Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 2215.

68. Jahrgang — Halle (Saale) — Sonnabend/Sonntag, 16. September 1933 — Nummer 217

Deutschlands Willen zum Frieden.

Der Reichsaußenminister begründet die Forderung nach Gleichberechtigung.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hielt am Freitag in Berlin vor Vertretern der ausländischen Presse eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Die deutsche Delegation wird in einigen Tagen nach Genf reisen. Wir stehen aber im Zeichen des Wiederauflebens der Aktivität auf dem Gebiete der internationalen Politik. Wenn wir die großen internationalen Probleme ins Auge fassen, so können wir nichts anderes als eine nahezu vollständige Stagnation feststellen. Die Versuche internationaler Zusammenarbeit haben sich in den letzten Monaten im wesentlichen als unfruchtbar erwiesen.

Die letzte Ursache dieses Zustandes ist die Tatsache, daß der Geist von Versailles noch weitgehend die Politik beherrscht. 14 Jahre lang sind die Siegermächte den Regierungen Deutschlands mit theoretischen Sympathiekundgebungen begegnet, praktisch lief ihre Politik aber darauf hinaus, Deutschland in den Fesseln von Versailles festzuhalten, den für revidierbar erklärten Vertrag unrevidierbar zu machen und die ungleiche Behandlung Deutschlands zu verewigen. Man will auch heute noch Deutschland mit zweierlei Maß messen. Das Ausland muß endlich begreifen, daß das deutsche Volk das Recht hat, sich gegen diesen Geist von Versailles mit allen Kräften zur Wehr zu setzen. Der Reichskanzler hat am 17. Mai dargelegt, in welchem Sinne, mit welchen Methoden und mit welchen Zielen wir diesen Kampf führen wollen, damit die lange Periode politischer Irrungen endlich abgeschlossen wird, und seine Darlegungen bleiben für die deutsche Außenpolitik maßgebend.

Ich kann nur mit Bedauern feststellen, daß es an vielen Stellen des Auslandes bis heute an der richtigen Würdigung der Richtlinien unserer Außenpolitik fehlt, deren Kernpunkt ist, daß Deutschland den Frieden will. Man hat in den anderen Ländern vielfach die Erklärungen des Reichskanzlers beifeite geschoben. Das ist ein gefährliches Mittel, den Stand der internationalen Probleme zu verdunkeln. Wir werden jedenfalls in Deutschland nicht aufhören, in unserem Bemühen, die Augen der Weltöffentlichkeit wieder frei zu machen für das, was in der internationalen Politik wirklich vorgeht. In den letzten Monaten hat es nicht an internationaler politischer Betätigung gefehlt. Der Sommer hat eine Fülle neuer Verträge gezeitigt. Das politische Bild Europas ist dadurch aber nicht wirklich geändert worden! Eine Entspannung kann nur herbeigeführt werden durch Maßnahmen, die wirklich an die großen außenpolitischen Probleme herangehen. Dieser Erkenntnis entsprang die weitblickende staatsmännische Initiative des italienischen Regierungschefs, die zur Unterzeichnung des Viermächtepaktes geführt hat.

Aeußerst skeptisch muß in dieser Hinsicht allerdings der Stand der Abrüstungsfrage stimmen. Trotz der konkreten Darlegung unserer Forderungen in der Reichstagsrede vom 17. Mai, trotz des darin bewiesenen Entgegenkommens ist seither auf seiten der uns gegenüberstehenden Mächte keinerlei Fortschritt bemerkbar geworden. Ueber den deutschen Widerspruch hinweggehend hat sich die Abrüstungskonferenz ohne irgendein positives Ergebnis auf Monate vertagt. Wir sind auf die während der Pause von Präsident Henderson eingeleiteten Verhandlungen bereitwillig eingegangen; aber auch heute vermögen wir Anzeichen für das baldige Zustandekommen einer befriedigenden Lösung noch nicht zu erkennen. Im Gegenteil: die Bereitschaft der hochgerüsteten Staaten zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtung, scheint heute geringer denn je zu sein.

Man versucht, diese Haltung mit der Behauptung deutschem Aufrüstungswillens zu rechtfertigen. Das ist nichts anderes als eine bewußte Verschleierung der Tatsache, daß Deutschlands Ziel lediglich die Beseitigung des heutigen Zustandes einseitiger Wehrlosigkeit ist. Wir haben unter genau definierten Voraussetzungen die von der Gegenseite geforderte Umwandlung der uns im Versailler Vertrag auferlegten Heereseinrichtung akzeptiert. Wir haben erklärt, daß wir kein Waffenverbot ablehnen, wenn es auf alle Mächte Anwendung findet. Wir haben uns ferner bereit erklärt, auf die Zuteilung von Angriffswaffen dann überhaupt Verzicht zu leisten, wenn die gerüsteten Nationen ihrerseits innerhalb eines bestimmten Zeitraumes diese Waffen vernichten und durch eine internationale Konvention die weitere Anwendung der Waffen verboten wird. Wir haben nur gefordert, daß, soweit Waffen anderen Mächten gestattet bleiben, die Waffen der Verteidigung nicht Deutschland allein verboten werden dürfen. Dabei haben wir in Aussicht gestellt, von dieser unserer Gleichberechtigung nur in einem durch Verhandlungen festzustellenden Umfang Gebrauch zu machen.

Ist das eine Aufrüstung Deutschlands? Die hochgerüsteten Staaten rüsten weiter, und statt von ihrer Abrüstung sprechen sie von ihrer Sicherheit. Man will, ohne mit einer effektiven Abrüstung zu beginnen, zuerst die Kontrolle aufbauen. Ja manche ausländischen Pressorgane scheinen sogar den Gedanken propagieren zu wollen, daß die abgerüsteten Staaten vor allen weiteren Schritten in der Abrüstungsfrage erst einer Art Vorkontrolle unterworfen werden müßten. Das ist eine Verschiebung des Abrüstungsproblems. Die Verwirklichung solcher Pläne wäre eine völlige Unmöglichkeit. Wer ist denn bedroht? Deutschland! Nur im Ausland spricht man vom Krieg. In Deutschland denkt niemand an kriegerische Verwicklungen. Deutschland verlangt Sicherheit und Gleichberechtigung; es wünscht nichts anderes als seine Unabhängigkeit bewahren und seine Grenzen schützen zu können.

Ist es fair, mit der Behauptung zu operieren, daß es der neuen deutschen Regierung nur darauf ankomme, Deutschland in einer ersten Ruheperiode stark genug zu machen, um dann zu offener Gewaltpolitik übergehen zu können? Wenn man glaubt, mit solchen leeren Argumenten die Herrschaft der Sieger über den Besiegten verewigen zu können, so muß ich mit aller Bestimmtheit erklären, daß Deutschland sich weigert, einen solchen Zustand weiter zu ertragen. Es ist keine gute Politik, wenn fremde Länder gestützt auf ihre starken Armeen, Flotten und Luftgeschwader zu dem entwaffneten und der Verteidigungsmittel beraubten Deutschland in lehrhaftem Tone reden. Damit werden sie in Deutschland kein Gehör finden. Man gehe deshalb endlich an das Abrüstungsproblem selbst heran. Die hochgerüsteten Staaten sind am wenigsten berechtigt, zu dekretieren, was als Abrüstung zu gelten hat; vielmehr kommt es weit eher darauf an, was Deutschland und den anderen abgerüsteten Staaten als Abrüstung genügt.

Es gibt schließlich nur die eine Alternative: Verwirklichung der Gleichberechtigung oder Zusammenbruch der ganzen Abrüstungsidee, für dessen unabsehbare Folgen nicht Deutschland die Verantwortung tragen würde.

Ich könnte es nur bedauern, wenn man die Methode des Messens mit zweierlei Maß etwa auch anwenden wollte auf die Frage der deutsch-österreichischen Beziehungen. Man gibt sich im Ausland vielfach den Anschein, darüber entrüstet zu sein, daß die innerpolitische Entwicklung in Oesterreich auf das Verhältnis des Reichs zu Oesterreich nicht ohne Auswirkungen geblieben ist.

Man will in dieser Tatsache sogar eine unzulässige Einmischung des Reichs in die innerpolitischen Verhältnisse eines anderen Staates sehen. Von manchen Stellen aus sind die wirtschaftlichen und finanziellen Nöte Oesterreichs vierzehn Jahre lang dazu ausgenutzt worden, um ihm politische Fesseln anzulegen. Oesterreich ist für manche Staaten offenbar nur eine interessante Figur im politischen Schachspiel Europas, für uns Deutsche ist das Problem Oesterreichs von anderer Art. Wir sehen im deutschen Volke Oesterreichs einen Teil unseres eigenen Volkes.

Niemand kann deshalb von uns erwarten, daß wir der Entwicklung der Dinge in Oesterreich gleichgültig zuschauen oder daß wir sympathisieren mit einem österreichischen Regime, unter dem gerade das entrechtet wird, was das deutsche Volk heute mit neuem Mut und neuer Zuversicht erfüllt. Mit welchem Rechte will man es denn international verteidigen, wenn die Bewegung, die das ganze deutsche Volk mit elementarer Kraft erfaßt hat und daher ganz selbstverständlich auch die Bevölkerung Oesterreichs in ihren Bann ziehen mußte, dort mit den Mitteln der Gewalt an der freien Entfaltung gehindert wird?

Die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich fordert nicht, was ihr nicht nach allen Grundsätzen wahrer Demokratie zusteht; sie ist entschlossen, auch wenn sie den ihr zukommenden Anteil an der Macht besitzt, die Oesterreich auferlegten internationalen Bindungen in vollem Umfange zu respektieren. Die Reichsregierung denkt nicht daran, sich in die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs einzumischen. Gerade weil wir überzeugt sind, daß die österreichische Entwicklung nur den Weg gehen kann, der durch die Tatsache des Deutschtums der österreichischen Bevölkerung bestimmt wird, liegt uns die Absicht einer gewaltsamen Einmischung oder irgendeiner Verletzung vertraglicher Bindungen vollkommen fern. Wir müssen aber fordern, daß unberechtigte Einmischungen anderer Länder in die Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Oesterreich unterbleiben. Je eher man im Ausland einsehen wird, daß Volksbewegungen nicht durch politische Grenzen eingedämmt und nicht durch polizeiliche Maßnahmen unterdrückt werden können, desto eher wird die Bahn frei werden für eine den natürlichen Gesetzen entsprechende und ganz Europa zugute kommende Stabilisierung der inneren Lage Oesterreichs.

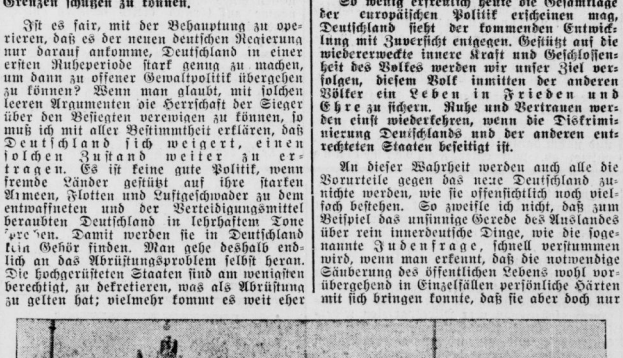
Lernt das Deutschland von heute kennen!

So wenig erfreulich heute die Gesamtlage der europäischen Politik erscheinen mag, Deutschland sieht der kommenden Entwicklung mit Zuversicht entgegen. Gestützt auf die wiedererweckte innere Kraft und Geschlossenheit des Volkes werden wir unser Ziel verfolgen, diesem Volk inmitten der anderen Völker ein Leben in Frieden und Ehre zu sichern. Ruhe und Vertrauen werden einst wiederkehren, wenn die Diskriminierung Deutschlands und der anderen entrechteten Staaten beseitigt ist.

An dieser Wahrheit werden auch alle die Vorurteile gegen das neue Deutschland zunichte werden, wie sie offensichtlich noch vielfach bestehen. So zweifle ich nicht, daß zum Beispiel das unsinnige Gerede des Auslandes über rein innerdeutsche Dinge, wie die sogenannte Judenfrage, schnell verstummen wird, wenn man erkennt, daß die notwendige Säuberung des öffentlichen Lebens wohl vorübergehend in Einzelfällen persönliche Härten mit sich bringen konnte, daß sie aber doch nur dazu diente, um in Deutschland die Herrschaft von Recht und Gesetz um so unerschütterlicher zu festigen. Das Ausland wird auch aufhören, den Lügenberichten deutscher Emigranten das Ohr zu leihen, ihre Brunnenvergiftung zu begünstigen und der Meinung von Leuten Beachtung zu schenken, die einem Deutschland nachtrauern, in dem sie sich auf Kosten des Volkswohles zu Einfluß bringen konnten.

Statt dessen wird man das Deutschland von heute kennenlernen: ein stolzes, unabhängiges und friedliebendes Deutschland, ein Deutschland, das zwar die anderen Länder nicht nach leeren Sympathiekundgebungen, sondern nach ihren Handlungen beurteilen wird, das aber stets zu aufrichtiger Zusammenarbeit bereit ist.

Eine solche Zusammenarbeit braucht durch eine Verschiedenheit des Regierungssystems der Länder nicht behindert zu werden. Es mögen sich nach einer so völligen Neugestaltung des inneren Regimes wie jetzt in Deutschland anfangs psychologische Hemmungen bemerkbar machen. Sie werden, wenn die Absichten auf beiden Seiten ehrlich sind und wenn der Grundsatz der Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse des anderen respektiert wird, in der realen außenpolitischen Arbeit schnell überwunden werden. So bin ich überzeugt, daß sich die bewährten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion auch weiterhin fruchtbar gestalten werden. Das gleiche gilt für das Verhältnis Deutschlands zu all den anderen Ländern, die guten Willens sind. Die fremden Völker müssen und werden erkennen, welchen Gewinn es auch für sie bedeute, in der vom Volkskanzler Adolf Hitler geführten Regierung einer Regierungsgewalt gegenüberzustehen, die nicht mehr ein Spielball zerrissener politischer Meinungen, widerstrebender wirtschaftlicher Kräfte und zufälliger Strömungen des politischen Lebens ist, sondern nach festen Grundsätzen und offen erklärten Absichten die Geschichte ihres Landes leitet. So wird im Ausland schließlich allgemein die Auffassung Mussolinis Zustimmung finden: „Deutschland ist da. Im Herzen Europas mit seiner gewaltigen Bevölkerung von 65 Millionen Menschen, mit seiner Geschichte, seiner Kultur, seinen Notwendigkeiten. Eine wahrhaft europäische Politik mit dem Ziel der Errichtung des Friedens kann man nicht ohne und noch weniger gegen Deutschland machen!"



Auf dem Wege zur feierlichen Staatsratseröffnung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0001

Goerings Schwur zu Hitler.

Preußens Staatsräte im Geiste des Führerprinzips vereidigt.

Vor Beginn der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Preußischen Staatsrates am Freitag ist der Ministerpräsident vom Führer in der Reichskanzlei empfangen worden und hat diese Gelegenheit benutzt, ein Treuegelöbnis abzulegen. Im Rahmen seiner großen Rede in der Festaula gab der Ministerpräsident dem Preußischen Staatsrat von diesem Treuegelöbnis Kenntnis. Er hat hierbei der Entschlossenheit Preußens, dem Führer und dem dritten Reiche zu dienen, feierlichen Ausdruck gegeben. Der Ministerpräsident hat dabei besonders betont, daß die Einrichtung und die Arbeit des neuen Preußischen Staatsrates auch dem Reiche dienen sollen. Ministerpräsident Goering brachte dem Kanzler eine symbolische Gabe dar, und zwar silberne Abdrücke von Staatssiegeln aus den bedeutendsten Epochen der preußischen Geschichte, das Reitersiegel des Kurfürsten Johann Sigismund, ferner das Thronsiegel des Großen Kurfürsten, des eigentlichen Begründers des brandenburg-preußischen Staates.

Die große Rede.

Beim Staatsakt in der Berliner Universitäts-Aula hielt dann Ministerpräsident Goering eine programmatische Ansprache an die Staatsräte, über deren Beginn wir im größten Teil unserer gestrigen Auflage berichten konnten. Der Ministerpräsident führte etwa folgendes aus:

Die „Staatsakte" des vergangenen Systems, wie etwa seine Verfassungsfeste, konnten nur unsere Trauer über die Schande unseres Vaterlandes mehren. Denn wer regierte damals in Deutschland? Nicht Männer der Tat, sondern der Parteien und Parlamente; es herrschte die Feigheit der Zahl!

Nur Männer aber und entscheidende, energische Minoritäten entscheiden wirklich die Geschicke ihres Volkes, und an einem solchen Wendepunkt des Staatslebens befinden wir uns heute.

Der neue Preußische Staatsrat stellt den ersten Versuch dar, zu beweisen, daß ein neues System der Arbeit am Platze ist. An die Stelle des alten Preußischen Staatsrats, der auf dem undeutschen Boden des westlichen Parlamentarismus gewachsen war, ist ein Führergremium gesetzt worden, das urgermanisch erscheint. Vor nunmehr 71 Jahren wurde im Widerstreit der preußischen Krone gegen das Abgeordnetenhaus, das den Militäretat abgelehnt hatte, Otto v. Bismarck zur Führung des Staates berufen. Wir verknüpfen nun die alte Tradition mit dem neuen Geist der siegreichen Revolution!

Ich will Ihnen, meine Herren Staatsräte, als allerwichtigste Aufgabe das eine voranstellen: Sie müssen Bannerträger unserer Bewegung in Preußen sein, und zwar als Staatsorgan muß sich Ihre Arbeit und Ihr Tun auf das gesamte Staatsleben auswirken, auf die Provinzen, auf die Gemeinden. Ueberall müssen Sie eifern gegen den alten Parlamentarismus arbeiten, überall müssen Sie Verständnis erwecken, daß nur das Prinzip der Auslese, daß nur der Führergedanke an sich ein Volk retten und ein Volk führen kann.

Die letzte Verantwortung aber trägt der Führer und er trägt sie vor seinem Gott und seinem Volk. Der Staatsrat kann nicht abstimmen, weil das ein Sondermerkmal des Parlaments ist, der Staatsrat soll beraten; der Staatsrat soll helfen; der Staatsrat soll mitarbeiten.

Es war selbstverständlich, daß ich die hohen Führer unserer Ehrenbataillone in Preußen und in dem Reich, die Führer unserer revolutionären Bewegung in den Staatsrat gerufen habe. Es war aber ebenso selbstverständlich, daß alle die Führer, die an den politischen Kampfplätzen seit einem Jahrzehnt die Bewegung vorangetrieben hatten, auch berufen waren, in diesem Staatsrat zu sitzen. Daß ich darüber hinaus Männer in den Staatsrat berief, die durch ihre besondere Begabung und ihre Leistung und ihre Beziehungen auf verschiedensten Gebieten nutzbringende Arbeit zu leisten berufen waren, daß ich die Führer der Wirtschaft, der Landwirtschaft, auf wissenschaftlichem Gebiet und allgemeinem Staatsgebiet berufen habe, war aber ebenso selbstverständlich. Aber es würde nicht preußischer Tradition entsprechen, hätten wir die Männer vergessen, die draußen auf dem Schlachtfeld und auf hoher See die deutschen Truppen und Schiffe zum Siege führten.

Ich eröffne den Staatsrat ganz im Sinne der großen richtunggebenden Rede des Führers in Nürnberg. Ich weiß, daß es Menschen gegeben hat, die glaubten, daß in der Rede des Führers, die klar und deutlich das Endziel der Geschlossenheit Deutschlands gezeigt hat, eine Divergenz sein könnte zwischen der Auffassung der Minister der Länder und dem Kanzler des Reiches.

Die Rede des Führers in Nürnberg ist für uns die Anweisung, ist für uns Fundament unserer Arbeit in Preußen, und wenn der Führer gesagt hat, nicht die Länder, das Volk ist jetzt Träger Deutschlands, so begrüßen wir das ebenso, wie wir es begrüßen, wenn er gesagt hat, man muß mit der Tradition, aber auch mutig neue Wege gehen, wenn sie zum Segen und Heil des Volkes notwendig sind.

Deswegen habe ich vor dem Führer soeben das feierliche Gelöbnis abgelegt, daß die preußische Staatsregierung nur in diesem Sinne arbeitet und die ganze Kraft Preußens nur in dem Bestreben eingesetzt wird, der stärkste und leidenschaftlichste Pionier des Dritten Reiches zu sein.

„Siegheil Hitler und Hindenburg!"

Ministerpräsident Goering verlas dann seine Treuebotschaft an den Führer, um mit einem Dank an den Führer fortzufahren für die zu diesem Festtage verliehene neue preußische Standarte, die neben dem alten siegreichen Preußenaar das Hakenkreuz als Symbol der siegreichen Revolution trägt. „Zu dem großen Führer des neuen Deutschen Reiches richten sich", so schloß er, „in dieser Stunde unsere Blicke. Siegheil! Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Kanzler!" Es schloß sich die feierliche Vereidigung der Staatsräte an. Nachdem das Niederländische Dankgebet verklungen, brachte Goering noch ein dreifaches Siegheil auf des Reiches Schirmherrn, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, aus.

Als die Ehrengäste und Staatsräte in geschlossenem Zuge das Aulagebäude verließen, wurden sie von den Kampfbannern der Berliner SA. und einem Ehrensturm empfangen.

Der Ministerpräsident legte hierauf am Denkmal Friedrichs des Großen einen Lorbeerkranz nieder

und nahm dann den Vorbeimarsch der Schutzpolizei ab. Mit einer Festvorstellung des „Lohengrin" in der Staatsoper fanden dann die Feierlichkeiten, an denen übrigens auch das italienische Kronprinzenpaar teilgenommen hatte, ihren würdigen Abschluß.

Um die Fahnen von Kehl.

Protestschritt des französischen Botschafters.

Am Parteitag in Nürnberg hat der Sturm 169 aus Kehl eine Fahne mit der Inschrift „Straßburg" mitgeführt. Der französische Botschafter, François Poncet, glaubte dadurch Anlaß zu haben, hierüber mit dem deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath Rücksprache nehmen zu müssen; die Unterhaltung fand am Donnerstag statt. Daß die französische Anfrage in keiner Weise berechtigt ist, geht aus einer Aeußerung des Kehler Bürgermeisters hervor, der darauf hinweist, daß Kehl früher ein Vorort von Straßburg gewesen sei. Es ist ferner zu bedenken, daß die Straßburgstatue in Paris in der Zeit vor dem Kriege dauernd umflort gewesen ist. Obwohl hierin ein Symbol der Irredenta zu erblicken war, hat Deutschland damals niemals Schritte dagegen getan.

Neue große Spenden zur Winterhilfe.

Zu den bereits bekanntgegebenen Zeichnungen für das Winterhilfswerk werden jetzt weitere eingegangene Beträge bekanntgegeben, die sehr namhafte Höhen erreichen.

Staatsbegräbnis für Muchow und Mäßling.

Auf Veranlassung des Staatsrats Dr. Ley wird dem Herausgeber des „Arbeiterturm" Muchow, und dem Neukölner Stadtrat Mäßling ein Staatsbegräbnis zuteil werden.

Endlich Hilfe für den Bauersmann.

Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Mark- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Die Reichsregierung hat das folgende, vom 13. September 1933 datierte Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, über den Aufbau des Standes der deutschen Landwirtschaft (Reichsnährstand) eine vorläufige Regelung zu treffen. Die deutsche Landwirtschaft im Sinne dieses Gesetzes umfaßt auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Fischerei und Jagd; zum Reichsnährstand gehören auch die Landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Landhandel (Groß- und Kleinhandel) und die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

§ 2. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann den Reichsnährstand oder einzelne seiner Gruppen ermächtigen, die Erzeugung, den Absatz sowie die Preise und Preisspannen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu regeln, wenn dies unter Würdigung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls geboten erscheint.

§ 3. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann zur Regelung der Erzeugung des Absatzes sowie der Preise und Preisspannen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen Gruppen und Angehörige des Reichsnährstandes und sonstige Unternehmen und Einrichtungen, die landwirtschaftliche Erzeugnisse herstellen oder vertreiben, zusammenschließen oder an bestehende derartige Zusammenschlüsse anschließen, wenn der Zusammenschluß oder Anschluß unter Würdigung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls geboten erscheint.

§ 4. Macht der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft von den Befugnissen der §§ 2 oder 3 Gebrauch, so hat er Aufsichts- und Eingriffsbefugnisse.

§ 5. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die ihm nach §§ 2 bis 4 zustehenden Befugnisse im Einzelfall Beauftragten übertragen.

§ 6. Eine Entscheidung durch das Recht wegen eines Schadens, der durch eine Maßnahme auf Grund dieses Gesetzes entsteht wird nicht gewährt.

§ 7. Als landwirtschaftliche Erzeugnisse im Sinne dieses Gesetzes gelten auch die aus ihnen durch Be- oder Verarbeitung oder Weiterverarbeitung gewonnenen Erzeugnisse, soweit sie zum Geschäftsbereich des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehören.

§ 8. Die Vorschriften des Kapitels 5 des 8. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 517 bis 602). Des Gesetzes über Errichtung von Zwangskartellen vom 15. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt 1, St. 488) und des § 38 des Milchgesetzes in der Fassung des zweiten Gesetzes zur Aenderung des Milchgesetzes vom 20. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 527) bleiben unberührt.

§ 9. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann bestimmen, daß mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Reichsmark oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt. Er kann ferner bestimmen, daß die Fortführung von Betrieben untersagt werden kann, wenn wegen einer Zuwiderhandlung gegen eine auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschrift rechtskräftig auf Strafe erkannt worden ist.

§ 10. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er kann auch Vorschriften ergänzenden Inhalts erlassen. Er kann zur Durchführung der auf Grund der §§ 2 bis 4 erlassenen Anordnungen Bestimmungen über die Anwendung von polizeilichem Zwang nach Maßgabe der Landesgesetze treffen.

Berlin, den 13. September 1933.

Der Reichskanzler. gez.: Adolf Hitler.
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. gez.: R. Walter Darré.

Amtlich wird dazu erklärt: Die Reichsregierung betrachtet die in diesem Gesetz geschaffene Regelung als eine Besonderheit, wie sie die einzigartige Lage der Landwirtschaft und namentlich des Bauernstandes fordert. Sie hat nicht die Absicht, für die übrige Wirtschaft eine gleiche gesetzliche Regelung zu treffen. — Weiter ist ein Gesetz über den Zusammenschluß von Mühlen verkündet worden.

Zum Gesetz über den Werberat.

Zunächst bleibt alles beim alten.

Es sind in der Oeffentlichkeit Zweifel entstanden wegen der Auswirkung des Gesetzes über den Werberat. Von zuständiger Stelle wird deshalb mitgeteilt, daß vor Errichtung des Werberats alles beim alten bleiben werde. Zugleich mit der Veröffentlichung des Gesetzes über den Werberat im Reichsanzeiger erscheint eine Verordnung, in der dies erklärt werden wird.

Was bringt die Spielzeit 1933/34?

Politik im Schauspiel.

„Welche Uraufführungen bringt die kommende Theaterspielzeit?" lautete unsere Frage an die Leiter der großen deutschen Bühnen. Hier ist die Antwort, die wir erhielten:

Mit außerordentlicher Spannung sieht das neue Deutschland der kommenden Bühnenspielzeit entgegen. Welchen Niederschlag wird das Geschehen der jüngsten Vergangenheit im deutschen Schauspiel finden? Zunächst einmal muß festgestellt werden, daß die Bühne sich völlig politisieren wird — mögen die Stoffe der Gegenwart oder der Geschichte entnommen sein. Keines der vergangenen Jahre brachte solch eine Fülle neuer Dichternamen, Stücke und Stoffe hervor. Aus der an dramatischen Spannungen gewiß nicht armen Gegenwart erwuchsen Zeitstücke. So behandelt Otto Paufs „Weg in den Morgen" das Schicksal zweier Kriegskameraden, die in entgegengesetzte politische Fahrwasser geraten, zuletzt aber im Nationalsozialismus wieder zusammenfinden. Einen ähnlichen Konflikt, zwischen zwei Brüdern, stellt Christian Hilker in seinem Schauspiel „Der braune Soldat" dar. Hans Heinz Ewers hat das einzige von der Familie Wessel autorisierte Horst-Wessel-Drama geschrieben. Hermann Richter, Halle, setzt sich in seinem dem Ernährungsminister Darré gewidmeten Stücke „Bauer und Siedler" mit dem Erbhofsproblem in einer packenden und erlebnisstarken Form auseinander. Das Gemeinschaftserlebnis des Arbeitsdienstes hat in Emil Wilhelm Borg seinen Dramatiker gefunden. Seine „Max-Eyth-Kameradschaft" wird bei der gesamten deutschen Jugend ein warmes und dankbares Echo finden.

So erfreulich es ist, daß nun vielen jungen, bisher unbekannten Autoren die Bühne offen steht, so ist doch auch manche alte Schuld abzutragen. Dietrich Eckart, der vor zehn Jahren starb, erhält als einer der ersten geistigen Vorkämpfer des neuen Deutschland das Wort. „Ein zbeliebiger Mensch", eines seiner reifsten Schauspiele, wird ein Mietshaus auf die Bühne stellen. In diesem Rahmen zeigt uns Eckart die Entwicklung der politischen Verhältnisse, wie sie sich im Zusammenleben von vier Mietsparteien widerspiegeln. Diese Uraufführung wird die Oeffentlichkeit mit einem der eigenwilligsten dramatischen Talente bekanntmachen.

Die Erlebnisse des Grenzschicksals beschäftigen die jungen Dramatiker lebhaft. Hans-Christoph Kaergel schildert einen tragischen Konflikt aus dem Grenzlandkampfe der Sudetendeutschen gegen die drohende Tschechisierung. Felix Lützkendorf nimmt in seinem vom Propagandaministerium besonders empfohlenen Werk „Die Grenze" den Selbstbehauptungskampf der deutschen Brüder in Posen zum Vorwurf und gestaltet ihn zu einer erschütternden Anklage gegen das Unrecht von Versailles.

Das große Erlebnis unserer Generation ist der Krieg. „Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie . . ." Das ist die historisch gewordene, lakonische Formel des Heeresberichtes, die Heinrich Zerkaulen seinem Schauspiel „Jugend von Langemarck" vorangesetzt hat. Ihm ist Langemarck der erste Schritt zur kommenden deutschen Volksgemeinschaft. Georg Kaiser bereitet ein Drama vor, in dem ein Kriegsverletzter bittet, vor seinem Tode noch einmal seine Braut sehen zu dürfen. Sie ist gestorben. Er weiß es nicht. Man schickt die Schwester. Er merkt es nicht. Wie durch ein Wunder gesundet er, kommt in die Heimat. Auch die Nachkriegszeit wird anschaulich und aufrüttelnd vor uns auf der Bühne erstehen. Paul Cremers, der Verfasser der „Marneschlacht", schreibt ein Separatistendrama, Paul Beyer schildert die traurigste Zeit deutscher Geschichte, die Rheinlandbesetzung in einem Nationalfestspiel, der „Düsseldorfer Passion", die in der Erschießung Schlageters gipfelt. Beyer verlangt vom Dichter, daß er „die ewigen, steinernen und doch so lebendigen Wahrheiten" als „Dombaumeister" offenbart.

Studienrat Zunkel-Weimar
als neuer Leiter der Schulabteilung im Kultusministerium.

Im historischen Drama taucht aus dem vergangenen Jahrhundert eine Gestalt auf, Symbol und Beispiel zugleich, der unglücklichste deutsche Dichter, Heinrich v. Kleist. Am 21. November 1833, vor hundert Jahren, fand sein Leben am Ufer des Wannsees ein selbstgewolltes Ende. Drei junge Autoren haben diesem heroischen Kampf mit dem Dämon ein Denkmal gesetzt. Karl Fachler in seinem Schauspiel „Die Tragödie Kleists", Uli Klumsch in „Kleists Tod" und Willi Diermann in „Empörung". Das Theaterjahr 1933/34 wird vor allem im Zeichen Kleists stehen.

Eberhard König, der 62jährige unermüdliche Künder des heldischen Gedankens, ist ein Dichter des Nationalsozialismus. Seine Dietrich von Bern-Trilogie, die in diesem Winter über die Bühnen geht, wird es beweisen. Das Berliner Schauspielhaus bringt von Wilhelm von Scholz eine Neufassung des Calderonschen Stückes „Das Leben ein Traum" zur Uraufführung; Walter von Molo schildert „Ein deutsches Heldenleben", das Leben Friedrich Lists, der den deutschen Zollverein schuf. Napoleons Einmarsch in Berlin, die Geschichte des Versailler Vertrags, Richard Wagners Flucht aus Deutschland bilden die Vorwürfe anderer dramatischer Werke der kommenden Spielzeit, die, wie wir sehen, an neuen Themen keinen Mangel leidet.

Jedenfalls beweist schon ein kurzer Ueberblick, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann: Das deutsche Theater lebt!

Unseres Volkes Klage.

Von Hans Grimm.

Wir Deutschen haben aber eine ungeheure gemeinsame Anklage vor Gott und allen Menschen. Wir, das zahlreichste und leistungsfähigste Volk Europas, sind am meisten eingeschränkt auf der Erde, weder unser Raum, noch unsere Arbeitsgelegenheit kann ausreichen für uns und unsere Kinder; wir sind zur stärksten sozialen Reibung gezwungen, wo die Welt voller freier Räume und voller freier Gelegenheiten ist. So lange die entsetzlichen wirtschaftlichen Aengste dauern, unter denen unser Volk leben muß, so lange wird seine Unruhe dauern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

100 Jahre Liebesarbeit.

Im Luthergedenkjahre dürfen wir zwei 100-Jahrfeiern begehen, an denen wir am heutigen Sonntag nicht vorübergehen wollen. Am 12. September konnte die große Erziehungsanstalt: das Rauhe Haus bei Hamburg, auf 100 Jahre segensvoller Arbeit zurückblicken. Und an diesem Sonntag, dem 17. September, sind 100 Jahre vergangen, seitdem der erste Grundstein zum großen Werk von Kaiserswerth gelegt wurde.

Zwei Namen sind mit diesem Gedenken untrennbar verknüpft: der Vater der Inneren Mission Johann Heinrich Wichern und

Der volksverbundene Hallenser besucht die
Luther-Festspiele
vom 17. bis 23. Sept.
im Moritzburghof

der Begründer des Diakonissenwerkes Theodor Fliedner. Beide Persönlichkeiten und ihre Lebensarbeit sind nur denkbar auf dem Boden der deutschen Reformation.

Am 12. September vor 100 Jahren hielt Wichern seine berühmte Rede, in der er die Grundsätze seiner Erziehungsarbeit entwickelte. Was unsere Zeit von neuem erkennt, ist dort klar ausgesprochen: „Die Familie ist der natürliche sittliche Kreis, in welchem das Gute in das menschliche Gemüt hineingelegt, in welchem es gepflegt und geschützt werden soll." Ist das Familienleben unesund und schädlich für das Leben der Kinder, so müssen für diese Kinder neue und gesunde Familien geschaffen werden.

Aus diesen Grundsätzen wurde und wuchs die Erziehungsanstalt des Rauhen Hauses und die männliche Diakonie. 5000 Diakone sind gegenwärtig in unseren Gemeinden und Anstalten an der Arbeit.

Am 17. September vor 100 Jahren nahm Fliedner den ersten Pflegling in sein Gartenhaus in Kaiserswerth auf. Aus diesem kleinen Anhang wurde das Riesenwerk der Diakonissenarbeit. Schon im Dezember desselben Jahres betont Fliedner die Notwendigkeit, Diakonissen wie in der Apostelzeit zu bilden zur Krankenpflege und zur Erziehung in Anstalten und Gemeinden.

Was Diakonissenarbeit ist und bedeutet, wissen unsere Gemeinden. 108 Diakonissenmutterhäuser, auch unser hallisches Mutterhaus, sind gegenwärtig in der Kaiserswerther Generalkonferenz zusammengeschlossen. Ueber 35 000 Diakonissen arbeiten in Deutschland.

Wenn am 19. September die erste deutsche Nationalsynode der geeinten Evangelischen Kirche Deutschlands zusammentritt, so leuchten ihr die Namen Luther, Wichern, Fliedner voran. Wir grüßen sie im Lutherjahre mit der Wichernlosung: „Die Liebe gehört mir wie der Glaube." Aus beiden erwachse neue Arbeit zum Segen unserer evangelischen Kirche, zum Heil unseres deutschen Volkes!

Manfred Roenneke.

Berufsbeamtentum spendete

480 000 Mark für die nationale Arbeit.

Die Berufsbeamten im Gau Halle-Merseburg liefern nach einer Mitteilung der NSDAP. - Beamtenabteilung, Kreisleitung Halle-Stadt, für die Zeit vom Juli 1933 bis zum März 1934 an das Reich als Spende für die Förderung der nationalen Arbeit einen Gesamtbetrag von 480 000 Mark ab. Die Berufsbeamten, die in der NS.-Beamtenabteilung im Gau Halle-Merseburg unter der Leitung des Pg. Reichstagsabgeordneten Tiebel stehen, lieferten an die Reichsleitung der NSDAP. seit Juli bis zum 31. August d. J. rund 7000 Mark für die Opfer der Arbeit ab. Für den Zeitraum ab 1. September bis 31. März 1934 wird als laufender Beitrag von den Mitgliedern der Beamtenabteilung im Gau voraussichtlich außer den noch in Frage kommenden Sondersammlungen die gleiche Summe zur Ueberweisung kommen.

Gründung des Landstandes Provinz Sachsen und Anhalt.

Feierliche Verpflichtung der neuen Kreisbauernführer. Grundlegende Ausführungen des Landesbauernführers über Arbeit und Organisation der Landesbauernschaft.

Für die Neuorganisation des Deutschen Landstandes wird der 15. September 1933 stets einen besonderen Markstein bedeuten. Es ist der Tag der konstituierenden Versammlung der neuen Standesorganisation des Bauerntums der Provinz Sachsen und Anhalt. Der berufsständische Gedanke hat Gestalt gewonnen. Der Ständestaat wird errichtet.

Das Gebäude der Zentral-Genossenschaft in der Viktoriastraße in Halle ist festlich geschmückt. SS.-Leute als Ehrenwache stehen vor den Toren. Die geschlossen vor einer Vorbesprechung in der Landwirtschaftskammer anmarschierenden neuen Führer unserer Provinz, des Landstandes Anhalt und der Kreise werden mit Fanfaren der SS. begrüßt. In der mit ernstem Grün des Lorbeers und den leuchtenden Hakenkreuzfahnen, mit Aehren- und Herbstkränzen geschmackvoll geschmückten Sitzungshalle werden die Teilnehmer mit einem wundervoll vorgetragenen Quartettgesang begrüßt: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre . . ."

Staatsrat Eggeling spricht.

Zunächst eine eindrucksvolle Huldigung des Bauernkanzlers. Dann ergreift der Landesbauernführer, Staatsrat Hytm. Eggeling, Frose, das Wort zur Eröffnung dieser ersten historischen Sitzung der Landesbauernschaft der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt. Zuerst begrüßt er seinen engeren Stab, den Landesobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung für die Provinz Sachsen, Direktor Krause, wie den Freistaat Anhalt, Landwirt Schwertfeger, Hinsdorf, die Hauptabteilungsleiter d. Provinz Sachsen, in Hauptabteilung I: Lehmann, Ströbeck; in Hauptabteilung II Staatskommissar Wipper, Ummendorf, in Hauptabteilung III Dr. Berkel (in Vertretung von Dr. Hallermann) und Hauptabteilung IV Kaufmann Gulde, Magdeburg; für den Freistaat Anhalt: Hauptabteilung I Schwertfeger, Hinsdorf, Hauptabteilung II Poetzsch, Edderitz. Er begrüßte weiter den Pressereferenten des Landesbauernstandes, Direktor Schule, die Kreisbauernführer sowie die als Gäste geladenen Kreisfachberater und Geschäftsführer des agrarpolitischen Apparates der NSDAP.

Der Landesbauernführer nimmt dann weiter zu grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben der Landesbauernschaft das Wort: Ihre Lösung ist nur möglich mit Männern, die grundsätzlich mit dem Wirtschaftsliberalismus gebrochen haben. Dies bedeutet, daß der Umbau der landwirtschaftlichen Organisationen nicht auf Mehrheitsbeschluß, sondern diktatorisch durchgeführt werden muß. Bauern kann man natürlich nicht wie Rekruten kommandieren, und der Gedanke der Selbstverwaltung und Freiwilligkeit muß endgültig aufrechterhalten bleiben.

Frei aber ist heute nicht der, der tut, was er will, sondern nur der, der tut, was er muß.

Die alten Organisationen werden und müssen im Landesbauernstande aufgehen. Sie waren eingestellt in den Wirtschaftskampf im liberalistischen Staat, und kämpften nur nach der wirtschaftlichen Seite, nicht für die viel wichtigere, die hochpolitische. Erst ein Adolf Hitler mußte kommen, der sich der gefährlichsten und mühevollsten Arbeiten unterzog, in einem bewußten und allen üblichen Auffassungen widersprechenden Auslese prozeß eine Sinnesänderung zu erzeugen und sie mit Machtbildung zu paaren, um sich so das Instrument zu schaffen, mit dem er die morsche, im Liberalismus umkommenden Gebilde auf die Knie zwang.

In der Landwirtschaft vollzog sich diese Wandlung mit Hilfe des Agrarpolitischen Apparates und der in das Dorf und die Bauernjugend hineingehenden SA.-Abteilungen.

Der Bauer mußte eine vollständig neue Stellung im Staate gewinnen.

Sein Unglück war es, daß im liberalistischen Wirtschaftssystem der Bauer Produktionsmittel und der Boden Handelsware geworden waren.

Ein krisenfester Bauernstand.

Notwendig ist die Schaffung eines gesunden und für alle Zeiten krisenfesten Bauernstandes. Das bedeutet allerdings für viele von uns das „Sich-dauernde-Hineinversenken" in die Zukunftsfragen unseres Standes. Zu ihm gehören auch die Genossenschaften und der Landhandel, denn ihre Existenz und Daseinsberechtigung ist wie die des Bauern an den Boden gebunden. Beide haben sich zu finden in dem Wettstreit, dem Bauern sein Schicksal leichter zu gestalten. Beide sind notwendig, ein Fehlen des gesunden Handels wäre Gleichbedeutung mit einer Verknöcherung und Verbürokratisierung auf dem Gebiete der Warenbewegung die keiner sich wünschen kann.

Verankerung auf der Scholle.

Die Grundlage für die endgültige Abkehr vom Kapitalismus ist durch das Erbhofrecht die Verankerung des Bauern an seine Scholle, um ihn dadurch immun zu machen gegen den Einbruch der Geldmächte. Diesem Schritt müssen sodann als weitere Teile des Bodenrechts folgen die Frage des Besitzwechsels, die Frage der landwirtschaftlichen Pacht, die Besteuerung und Lastenverteilung in der Landwirtschaft.

Wir stehen in einem Umbruch auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der menschlichen Gesellschaft. So haben wir die Erneuerung unseres Volkes zu sehen: 1. in einem deutschen Bodenrecht und 2. in der ständischen Zusammenfassung des Bauern und seiner mit ihm verbundenen Kräfte.

Von diesem Geist muß die Arbeit der gesamten Führung in der Landesbauernschaft der Provinz Sachsen getragen sein.

Das Wort „dienen" . . .

Der Landesbauernführer ging dann noch auf einige grundsätzliche Fragen der Personalpolitik und des organisatorischen Aufbaues ein, der als nächste Arbeit jetzt durchzuführen ist. Erwägungen der Weltanschauung, das fachliche Können und in tiefer Gemeinschaftsgeist müssen die Grundlage für die Arbeit bilden. Das Wort „dienen" muß wieder groß und „verdienen" wieder klein geschrieben werden. Für den Kreisbauernführer ist das Einvernehmen mit dem Staatsapparat die Grundlage einer gedeihlichen Arbeit und in diesem Sinne ist seine wichtigste Aufgabe

die weltanschauliche Durchdringung der gesamten Bauernschaft des Kreises, die bewußte Herausziehung aller tüchtigen Kräfte der Bauern und Landarbeiter für die Ausbildung zum Führer, als Trennbänder zu wachen über die Vermeidung jedweden Kampfes zwischen den Interessentengruppen innerhalb des Kreises, die Organisierung der bäuerlichen Selbstverwaltung bis hinein in jedes Dorf, die Einschaltung in alle Fragen, welche die Landwirtschaft angehen.

Der Landesbauernführer schloß mit einem eindringlichen Hinweis auf die gewaltigen Aufgaben, die nur zu lösen sind aus dem Bewußtsein einer unabänderlichen Notwendigkeit und einem tiefen Glauben einer Sendung, die unser Volk im allgemeinen und unser Bauernstand im besonderen zu erfüllen hat. Dazu muß uns das Ziel unseres Ringens stets vor Augen stehen, den Blick müssen wir auf die Zukunft richten und auf das junge, kommende Geschlecht, um die Kraft zu finden, die von uns geschaffene ständische Vertretung mit jenem Geiste zu füllen, der sie als Organisation lebendig macht.

Mit diesen in tiefstem Ernste von der ganzen Versammlung hingenommenen Worten trat, während leise Orgeltöne durch den festlichen Raum klangen, der Landesbauernführer an jeden einzelnen der neuen Kreisbauernführer heran, um ihn mit Handschlag für sein neues Amt zu verpflichten.

Nach Beendigung der feierlichen Handlung nahm der Landesbauernführer nochmals das Wort: „Hiermit erkläre ich den Landesbauernstand der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt in seiner Führung gebildet. Diese Führung hat sich auszuzeichnen durch verantwortliche Autorität nach unten und autoritäre Verantwortung nach oben.

Geben Sie Ihren Kreisen bis hinein in die kleinsten Dörfer das Gefühl der absoluten Sicherheit und des Vertrauens. Ich bitte Sie um Ihren Einsatz und Ihre Mitarbeit und um Ihr festes Vertrauen zu unserem Führer, der Ihnen die Kraft zum Werke geben wird."

In diesem Sinne schloß der Führer unserer provinzialsächsischen und anhaltischen Bauern die eindrucksvolle Feier mit einem „Sieg-Heil" auf das deutsche Volk, den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Reichsbauernführer. Die Klänge des Horst-Wessel-Liedes gaben dem feierlichen Tage den Abschluß.

Der Nachmittag vereinte die Kreisbauernführer bei organisatorischen Besprechungen unter Leitung des Herrn Landesobmanns für die bäuerliche Selbstverwaltung, Direktor Krause.

Neuer Führer im Sängergau Halle.

Da der bisherige langjährige erste Vorsitzende des Sängergaues Halle, Rektor a. D. Roth aus Gesundheitsrücksichten sein Amt leider hat niederlegen müssen, hat der kommissarische Führer des Sängerbundes an der Saale, Oberstudiendirektor Dr. Becker, den Geschäftsführer des Sängerbundes an der Saale, Stadtbürolnspektor Hermann Schmidt zum kommissarischen Führer des Sängergaues Halle berufen. Herr Schmidt hat die Führung des Gaues sofort übernommen.

Der Sängerbund an der Saale und der Sängergau Halle bedauert es aufs lebhafteste, daß es dem langjährigen Führer der Halleschen Sängerschaft, Rektor Roth gesundheitlich nicht mehr möglich ist, das Amt zu führen. Er erfreut sich über die Grenzen unserer Stadt in allen Sängerkreisen großer Beliebtheit und hoher Wertschätzung. Durch sein liebenswürdiges Wesen und durch seinen echten Sängergeist war er überall ein gern gesehener Gast.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 16. Sept. 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
5 11 49 M	18 11 24 M	1 U 26 M	17 U 21 M
15. 8. 14 U	21 U	16. 8. 7 U	5. 8. 14 U	21 U	16. 8. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
+ 15.4	+ 12.5	+ 11.9	759.0	759.7	759.2

Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
NW 1	NW 1	W 1	50 %	76	84

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
9	9	10	heiter	wolkig	wolkig Regen

Sonnenschein dauer am 15. 9. 7.8 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 15. 9.: + 12.7 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt − 1.1 °C
Höchsttemperatur am 15. 9. +17.8 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 16. 9.: + 10.9C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std. 0.2 mm

Wettervorhersage für Sonntag: Auf Süd drehende Winde, heiter und wärmer.

Für Montag: Beginn einer neuen Wetterverschlechterung wahrscheinlich.

Wasserstände

Saale		W.F.		Elbe		W.F.	
Grochlitz	16.	+1.70	− 02	Außig	15.	− 0.60	−
Trotha	16.	+1.44	01	Dresden	16.	− 2.11	−
Bernburg	16	+0.2	04	Torgau	16.	0.72	02
Calbe O.-P	16.	+1.31	03	Wittenberg	1.	+0.55	01
U.-P		0.60	−	Roßlau	16	− 0.09	−
Grizehne	16	0.33	− 1	Aken	16	+0.11	−
Havel				Barby	16.	+0.01	01
Brandenb. O	16	+1.85	04	Magdeburg	16.	− 0.1	−
U.		+0.55	01	Tangermde.	15.	+0.44	03
Rathenow O	16	+1.34	−	Wittenberge	16.	+0.17	01
U.		0.8	−	Lenzen	15	+0.35	− 01
				Dömitz	15.	− 0.2	
Havelberg	16.	+0.34	04	Darchau	15.	− .35	02

Manöverbilder: Wichtige Meldung.

Die hohe Uebungsleitung übt mit Eifer Kritik.

Ein MG. und Dutzende Zuschauer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0003

Ein Ehrensold für Kriegsbeschädigte.

Zwei überfüllte Kundgebungen der NS-Kriegsopfer im „Stadtschützenhaus"

Beide Säle des „Stadtschützenhauses" waren gestern abend überfüllt, als sich die Kriegsopfer des hallischen Bezirksverbandes dort versammelten, um sich Aufklärung zu holen über das neue kommende Kriegsopfergesetz, an dessen Fertigstellung bereits mit größter Anstrengung gearbeitet wird und dessen Pläne der Reichsführer der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, Pg. Oberlindober, in Nürnberg bereits entwickelte.

Nach einleitenden schneidigen Märschen der SS.-Kapelle 26 und nach einem kurzen Gedenken für die toten Kameraden ergriff sogleich der Bezirksobmann der NS.-Kriegsopferfürsorge Wagner das Wort und führte u. a. folgendes aus: Der 12. Juli sei für die deutschen Kriegsopfer von allergrößter Bedeutung gewesen, denn alle bis dahin getrennt marschierenden Kriegsbeschädigtenverbände seien da zusammengeschlossen worden, um von nun an gemeinsam unter dem Hakenkreuzbanner und unter Führung des Schwerkriegsbeschädigten Adolf Hitler zu marschieren. Die neuen Führer des Reiches stellen sich ganz anders zu den Belangen der Kriegsbeschädigten wie die Männer des Novembersystems. Adolf Hitler hat kürzlich die Kriegsopfer als „erste Bürger des Staates" bezeichnet, und daraus spricht schon die ganze Würdigung, die die Sache der Kriegsopfer im neuen Staate erfährt. 1919 fanden die rückkehrenden Soldaten ein fremdes Deutschland vor, und dieser Staat, der nichts von Heldentum und Heldenehrung wissen wollte, gab den Opfern dieses Krieges ein kümmerliches Rentengesetz. Obwohl das Gesetz von Anfang an unzulänglich war, mußte es dennoch zahlreiche Notverordnungen über sich ergehen lassen, durch die auch noch die wenigen Rechte genommen wurden.

Man ist jetzt dabei, ein großes, auf ganz neuen Grundlagen stehendes Heeresversorgungsgesetz zu schaffen, das am 1. April 1934, also 14 Jahre nach Inkrafttreten des alten Versorgungsgesetzes, Gesetzeskraft erlangt.

Ferner soll die NS.-Kriegsopferversorgung dann eine öffentliche Körperschaft werden, die die Sorge für die Kriegsopfer in eigene Hände nehmen wird. Folgende Grundsätze werden in dem neuen Gesetz Beachtung finden: 1. Der deutsche Soldat soll wieder an die Stelle gesetzt werden, an die er auf Grund seiner vierjährigen Verdienste an der Front gehört; 2. jedem deutschen Kriegsopfer soll eine angemessene Arbeitsstatt zugewiesen werden, und dennoch sind sie niemals Doppelverdiener, ihr Blutsopfer billigt ihnen eine Sonderstellung zu; 3. statt Rente soll ein Ehrensold, unabhängig von dem sonstigen Verdienst des Betreffenden, geschaffen werden. Auch die Gerichtsbarkeit in der Versorgung soll eine gründliche Umwandlung erfahren. An die Stelle der bisher üblichen Gerichtsverfahren soll eine Spruchkammer treten, an deren Spitze ein Kriegsbeschädigter steht, der das nötige Verständnis für die Ansprüche seiner Kameraden aufbringen kann.

Anschließend sprach Stadtverordneter Höher über Arbeitsbeschaffung für Kriegsbeschädigte, was zweifellos das schwierigste Problem in der Kriegsopferversorgung sei. Man sei vorläufig ganz auf die Arbeitsämter angewiesen und müsse darum in erster Linie den Appell an die Kameraden richten, die Arbeit vergäben. Um aber die Wünsche der Kriegsopfer wirksam vertreten und durchdrücken zu können, sei es unbedingt erforderlich, daß jedes Kriegsopfer der NS.-Kriegsopferversorgung beitrete. Der Beauftragte für Offiziersversorgung, Wunderling, innerhalb der NSKOV. versicherte, daß alle früheren Mitglieder der Offiziersversorgung geschlossen der NSKOV. beigetreten seien und auch hier wie im Kriege Offizier und Mann Hand in Hand arbeiteten.

Nachdem die Menge das Horst-Wessel-Lied gesungen hatte, sprach noch der Gau-Hauptabteilungsleiter Reich und gab den Anwesenden ein Bild von der großen Ehrung, die den Kriegsopfern während der Tagung in Nürnberg zuteil geworden sei und so recht das Verständnis bewiesen habe, das ihnen insbesondere vom Führer entgegengebracht wurde. Zum Schluß las der Vortragende noch einen Teil der großen programmatischen Rede des Führers der Kriegsopferversorgung in Nürnberg vor, und mit einem dreifachen „Sieg-Heil!" auf den Führer und dem Gesang des Deutschlandliedes fand die wuchtige und aufschlußreiche Kundgebung ihr Ende.

Spendet für den VDA.

Am Sonnabend und Sonntag Haussammlungen.

Am heutigen Sonnabend veranstaltet der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (V. D. A.) eine Sammlung, die am Sonntag fortgesetzt wird. Deutsche Jungen und Mädchen haben die Pflicht übernommen, in die Häuser der hallischen Bürger zu gehen und sie daran zu erinnern, daß neben der Not in ihrer unmittelbaren Umgebung es auch noch eine Not der Auslandsdeutschen gibt. Es soll auch noch eine Gabe für diejenigen übrig sein, die jenseits der Grenzen um die Erhaltung ihres Deutschtums kämpfen.

Die Ortsgruppe Halle des V. D. A. bittet, diese Sammlung des Schulgruppenringes des V. D. A. zu unterstützen. Aus Anlaß dieser Sammeltage wird am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert der Schupokapelle stattfinden, außerdem werden vier Lastwagen mit Sprechchören durch die Straßen fahren und zwei Flieger der Akaflieg werden in der Zeit über Halle kreisen. Wie wir weiter hören, soll diese Sammlung der Auftakt sein für eine große Kundgebung des V. D. A. Anfang Oktober. Man spricht davon, daß auch Lettow-Vorbeck anläßlich dieser Kundgebung das Wort ergreifen wird.

*

Spende für Opfer der Arbeit.

Das Personal des Halleschen Adreßbuches läßt sich bei jeder Gehalts- und Lohnzahlung einen Teilbetrag seiner Bezüge für die Opfer der nationalen Arbeit in Abzug bringen.

Don Cesar im „Walhalla".

Nach den vielen Wiener Operetten nun eine klassische Operette. Auf spanischem Pflaster, in Madrid. Mit spanischem Temperament und spanischen Serenaden. Ein Spiel um die schöne Spanierin Maritana, die bei ihrem ersten Auftritt bereits stürmisch begrüßt, mit Schmiß und Feuer in Herta v. Hagen ihre Meisterin gefunden hat. Herta v. Hagen fesselte nicht nur durch ihre klangvolle Stimme, sondern auch durch ihr echt weibliches Spiel. Was Wunder, daß sie ihre Lieder oft wiederholen mußte Nicht minder schön die Serenada: „O Madonna Theresa" der Trude Rudorf. Otto Nerz als Don Cesar ist ebenfalls stimmlich wieder in großer Form und stellt einen prächtigen Grafen auf die Beine, der alle Eigenschaften eines spanischen Grandseigneurs besitzt. Was kümmert sich ein solcher um Duellverbote und Raufhändel, selbst wenn für die Uebertretung die Todesstrafe droht? Der Höhepunkt der dreiaktigen Operette liegt zweifellos im zweiten Aufzug. Hier kann Don Cesar in der Stunde vor Vollstreckung seines Urteils beispielhafte mannhafte Würde zeigen.

Gute Freunde retten ihn schließlich, und so bringt der Schlußakt eine allseitige befriedigende Lösung. Maritana wird Frau Gräfin und Gattin Cesars und ist ebenso vollkommen vornehme Donna wie anfangs einfache Straßensängerin. Intrigen waren im Mittelalter an den Höfen an der Tagesordnung. Julius Witte und Hans Imhof, Minister und Archivar, als Intriganten sind gut beobachtete Gestalten und Gestalter am rechten Platz. Besonders Hans Imhof ist als beschränkter Untergebener des Königs (Hans Felder), prächtig. Lisa Scherder, seine Frau Uracaca, schwingt den Pantoffel über ihren Archivar und durfte auch für ihr Lied von den „doch reizenden Männern" extra Beifall mitnehmen. Das Publikum war in bester Stimmung und dankte den Darstellern durch reichlichen Beifall und Blumen.

W. K.

Laurentiusgemeinde.

Am Sonnabend abend spricht nicht Pfarrer Gabriel, sondern es findet Vorfeier zum hallischen Herbstmissionsfest statt. Es spricht Missionar Pastor Dr. Tscheuschner über das Thema „Afrikanisches Volkstum, Mission, deutsches Volkstum". Jedermann ist herzlich eingeladen.

Zu Ehren von Wichern und Fliedner.

Anläßlich der Jubiläumsfeiern des Rauhen Hauses und der Kaiserswerther Anstalten, die vor 100 Jahren von Johann Hinrich Wichern und Theodor Fliedner begründet wurden, wird der Vormittagsgottesdienst in der St. Georgenkirche am nächsten Sonntag kirchenmusikfestliches Gepräge tragen. Solistisch wirkt Fräulein Magda Fokuhl mit: sie singt die prächtige Vertonung des neutestamentlichen Hohen Liedes der Liebe von Johannes Brahms.

77 Jahre alt.

Der Städt. Obermaschinenmeister i. R. Bruno Körner, Halle, Dessauer Str. 84, feiert am 17. September seinen 77. Geburtstag.

Ausverkauf in Pistyan.

Wohnung mit Verpflegung in gutbürgerlichen und ersten Häusern, Heilbehandlung in den Quellen selbst bietet Pistyan vom 1. September an zu herabgesetzten Preisen. Schon für 57 RM. kann man einen Pauschal-Wochen-Aufenthalt erhalten. Näheres durch: Pistyan-Büro (M. Jaeckel), Halle a. S., Saarlandstraße 1.

„Tag des Junghandwerks".

Der Reichsstand des deutschen Handwerks beabsichtigt im Rahmen der vom 15. bis 21. Oktober stattfindenden Werbewoche einen „Tag des Jugendhandwerks" zu veranstalten. Einheitliche Richtlinien zur Durchführung des Junghandwerkertages werden noch aufgestellt.

Was der Polizeibericht meldet:

Zwei leichte Zusammenstöße.

Freitag gegen 16 Uhr stießen an der Ecke Wörmlitzer-Röpziger Straße ein Lastauto und ein Kraftrad zusammen. Der Kraftradfahrer wurde am rechten Bein leicht verletzt und mit dem Krankenwagen der SA. der Klinik zugeführt. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

Gegen 18.30 Uhr stießen in der Merseburger Straße ein Kraftrad und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftradfahrer erlitt leichte Verletzungen.

Kohlen brennen schon im Keller.

Gegen 22 Uhr entstand in einem Kohlenkeller eines Grundstücks in der Ludwigstraße wahrscheinlich durch Selbstentzündung ein Brand, der jedoch bald gelöscht werden konnte.

Saalschloß. Morgen Sonntag ½4 Uhr Konzert, 7 Uhr Kampf-Orchester.

„Ueber alles die Treue zum Führer."

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann sprach gestern im Ratshof.

Anläßlich der Verpflichtung der Staatsräte hatten sich gestern vormittag die Beamten und Angestellten des Magistrats auf dem mit wenig Mitteln stimmungsvoll hergerichteten Ratshof versammelt. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich übrigens, wie geeignet — auch in akustischer Hinsicht — der Ratshof als Versammlungsort ist. Vor dem Ratshofgebäude hatten die Fahnenabordnungen Aufstellung genommen, ein Lautsprecher ließ die Versammelten die Feierlichkeiten in Berlin miterleben, und ein erhebendes Gefühl war es, als die begeisterte Menge in das aus Berlin übertragene Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied miteinstimmte. Nach dem Abschluß der Berliner Feier hielt dann Herr Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann eine kurze Ansprache.

Er wies darauf hin, daß an derselben Stelle, auf dem jetzt Hermann Göring, dieser große kraftvolle Mann stünde, vor mehr als einem Jahrzehnt, nach dem fluchwürdigen Umschwung von 1918, der Jude Hirsch gestanden habe. Deutlicher könne wohl der Umschwung der Zeiten nicht kund getan werden, als durch diesen Gegensatz.

Ein großer Teil des Elends und des Jammers, wohl sogar der größte Teil, den wir nach der Schmach von 1918 erlebt hatten, sei darauf zurückzuführen, daß das deutsche Volk bisher von Männern geführt worden sei, die diesem Führertum weder gewachsen noch dessen würdig waren. Jahrhundertelang habe das deutsche Volk unter der Kleinstaaterei gelitten. Der Parlamentarismus, der zwar äußerlich den Partikularismus abgeschafft oder wenigstens eingedämmt habe, habe aber innerlich durch sein Wesen selbst, durch die Parteien, die Staatsgewalt zerfasert und zerfetzt. So groß sei die Not geworden, daß das deutsche Volk dieses begabte, arbeitssame und ruhige Volk, ordentlich ein staatliches und damit letzten Endes auch menschliches Minderwertigkeitsgefühl gegenüber anderen Völkern bekommen habe.

Nunmehr sei die Sorge der Führung des deutschen Volkes von uns genommen, ein herrliches Gefühl sei es, an der Spitze des preußischen Staates einen Mann wie Hermann Göring zu wähnen und ein noch herrliches Gefühl sei es zu wissen, daß an der Spitze des Reiches ein Mann stehe, dessen Genialität über allem Zweifel sei.

Eben hätten wir aus dem Munde des preußischen Ministerpräsidenten gehört, wie restlos er sich unter den Willen Adolf Hitlers stelle. Für uns alle, ob wir das braune Kleid der Nationalsozialisten trügen oder ob wir noch aus den Kreisen der Bevölkerung stammten, die der Bewegung bisher fern stünden, sei diese Tatsache der unbedingten Unterordnung unter den Willen des Führers eine Mahnung, das gleiche zu tun.

„Ueber alles die Treue zum Führer" habe Hermann Göring bekannt und das solle auch unser Bekenntnis sein. Wenn jeder deutsche Volksgenosse so von der Liebe zu seinem Volke durchdrungen sei, wie Adolf Hitler, dann werde das deutsche Volk wieder zu stolzer Höhe emporsteigen, und wir und erst recht unsere Kinder könnten sich dann wieder mit stolzer Freude als Deutsche bekennen.

Und deshalb, so schloß Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann seine lebendige Ansprache, wollen wir in dieser Stunde auch von uns aus Hitlers als des Führers gedenken, des Führers, dessen Name unvergänglich verknüpft ist mit dem Schicksal des deutschen Volkes und des deutschen Landes.

Unser deutsches Vaterland, unser Führer Adolf Hitler: Kampf-Heil! Kampf-Heil! Sieg-Heil! Begeistert stimmte die Menge in den Aufruf ein.

Vor dem Rathaus, auf dem Markt, hatte sich gleichfalls eine dichtgedrängte Menge angesammelt, um die Uebertragung des Lautsprechers anzuhören.

Wir rufen das evangelische Volk.

Aufruf des Festausschusses der Lutherfestspiele.

Der Wächter an der Zinne lag,
Verkündet uns den hellen Tag:
„Wacht auf zuhand,
Die Sonne scheint ins deutsche Land!"
(Volkslied aus der Reformationszeit.)

Die Luther-Festspiele beginnen. Der Festspiel-Ausschuß hat sich auf den Besuch von 25 000 Erwachsenen eingerichtet. Jeder dieser Besucher erhält die Luther-Plakette als Erinnerungszeichen an die Luther-Ehrung unserer Stadt. Für die Nachmittags-Vorführungen sind bisher 32 000 Kinder gemeldet, davon etwa 2000 aus den Städten und Dörfern der Nachbarschaft; von diesen Kindern nehmen die ersten Schuljahre ein Lutherfähnchen mit heim; zu den Kindern spricht jedesmal ein Schulmann und ein Geistlicher, um ihnen das Erleben eindrucksvoller zu gestalten. Von Montag bis Sonnabend der nächsten Woche (18. bis 23. September) finden kostenlose Führungen durch folgende hallische Kirchen, um 2 Uhr bei der Ulrichskirche beginnend, statt: St. Ulrich, St. Moritz, St. Marien, Dom, Magdalenenkapelle. Schulen, die auch die Franckeschen Stiftungen sehen wollen, setzen sich diesbezüglich mit dem Festausschuß in Verbindung.

Durch das Eröffnungsspiel Sonntag, den 17. September, 19 Uhr, soll ein Hauptteil der entstandenen Unkosten sichergestellt werden. Wir appellieren an die Opferfreudigkeit der Kreise unserer Stadt, die in der Lage sind, durch höhere Eintrittspreise (1 Mark, 75 und 50 Pf.) den minderbemittelten Schichten und Kindern Volksvorstellungen zu ermöglichen. Die Hallesche Spielschar stellt sich in gemeinnütziger Weise in den Dienst der Spiele; ebenso haben wir eine Bereitwilligkeit zur Mitwirkung und ein Eingehen auf unsere Pläne gefunden, das für die Verbindung von Volk und Kirchenvolk gute Aussichten eröffnet. Die Stadt mit der Luther-Universität weiß, was sie an dieser Schatzkammer deutsch-reformatorischen Geistesreichtums besitzt. Möge ihr die Alma Mater für alle Zeiten erhalten bleiben. Auf die Beziehungen zwischen Luther-Universität und Stadt Halle hinzuweisen, ist uns ein herzliches Anliegen.

Der Einlaß am Sonntag beginnt um 18 Uhr, die Plaketten werden bei Vorzeigen der Eintrittskarten ausgehändigt. Pünktlich 19 Uhr ist nach Fanfarensignalen Torschluß. Sollte das Wetter, der Hauptmitspieler, uns unbedingt dazu zwingen, so werden die Eröffnungsspiele in der Loge zu den Drei Degen, Paradeplatz, stattfinden, anschließend eine Kundgebung im Moritzburg-Hof mit Auftritt der Halloren, Ansprache, Scheinwerferbeleuchtung und Abbrennen von Rotfeuer. Im Feuerschein wirken die Ruinen der Burg wunderbar malerisch und geben eine herrliche Szenerie.

Die Spiele von Montag bis Sonnabend beginnen regelmäßig um 20 Uhr; sie münden am Sonnabend aus in einen Fackelzug der Jugendlichen, der zum Markt geleitet wird und dort nach einer Luther-Ehrung vor der Marienkirche und einer Ansprache von Gaugeschäftsführer Tießler bei Glockengeläut des Roten Turms sein Ende findet.

Hallenser, wir rufen euch!

Professor Schardt spricht am Montag in der Aula des Reformrealgymnasiums über Dürer und Grünewald.

Tag des deutschen Tanzes. Sonnabend, 16. Sept., 20 Uhr Werbeabend im „Neumarktschützenhaus". — Sonntag, 17. Sept., 11.30 Uhr, Vorführung (Hallmarkt), 16 Uhr Vorführung (Peißnitz-Wiese).

Zoologischer Garten. Von heute bis Montag drei billige Tage bei ermäßigtem Eintrittspreis. Sonntag Nachmittagskonzert des großen Zoo-Orchesters. Abends Gesellschaftstanz. Am Montag vereint die Kinder „Ein Nachmittag im Krähwinkel" mit Onkel Möhle. Dienstag, 3.30 Uhr, großes Militärkonzert der Stahlhelm-Bundes-Kapelle (siehe heutige Anzeige).

Rennbahn-Terrassen: 4 Uhr Tanztee (s. Anzeige).

Weinberg-Terrassen. Sonnabend 4 Uhr Unterhaltungsmusik mit Tanz und 8 Uhr Tanz. Sonntagnachmittag Orchesterkonzert und Gesellschaftstanz. (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Am 19. September, abends 8 Uhr, spricht der Oberstudiendirektor Dr. v. Hagen (Jena) im Euckenbund im Saal der „Stadt Hamburg" über „Hellenisches in Goethes Faust". Gäste willkommen

Reichsbund der Zivildienstberechtigten Verband für die Provinz Sachsen. Auf die Schulungstagung am 18. Sept., 20 Uhr „Stadtschützenhaus" — Vortragender Bundespräsident Kam. Schwede — wird nochmals hingewiesen. Erscheinen der Kameraden ist Pflicht.

300 Saba-Geräte für die Kämpfer des dritten Reiches.

Die Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt, Herstellerin der Saba-Radio-Geräte, hat den Gauleitern der NSDAP. insgesamt 300 hochwertige Saba-Radio-Geräte für Wechselstrom-Anschluß zur Weiterleitung an die Kämpfer für das dritte Reich, die körperlichen Schaden erlitten haben, kostenlos zur Verfügung gestellt. Nichts ist besser dazu geeignet als der Rundfunk — die achte Großmacht —, diesen Kämpfern tagtäglich vor Augen zu führen, daß sie nicht umsonst gestritten und gelitten haben. Für den Gau Halle-Merseburg entfielen von diesen 300 Stück 10 Geräte.

Besuche das Stadttheater . . . . . .
. . . . Zeichne Stammkarten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0004
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Sonnabend, den 16. September 1933

Abgeschwächt.

Berlin, 16. September. Nach den vorangegangenen Steigerungen war das Geschäft ruhiger, wobei sich die Kurse nicht behaupteten. Geld 4½.

Roheisen-Erzeugung

76 Prozent höher als im August 1932.

Im August 1933 belief sich die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet auf 472 922 Tonnen gegen 440 070 Tonnen im Vormonat. Arbeitstäglich wurden im Durchschnitt im August 15 256 Tonnen erblasen, das heißt 7,5 Prozent mehr als im Juli 1933 oder 76,2 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, der den tiefsten Punkt in der Roheisenerzeugung seit 1929 darstellte. Im August waren von 157 (Juli 157) Hochöfen 45 (43) in Betrieb und 39 (39) gedämpft.

„Handelshof" statt Börse.

Der Berliner Börsenvorstand hat beim Preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit beantragt, die Berliner Börse künftig „Handelshof" zu nennen. Wenn auch die zukünftigen Stellen grundsätzlich keineswegs dem Plan, der Börse einen neuen Namen zu geben, ablehnend gegenüberstehen, so erscheint es zum mindesten fraglich, ob man der vorgeschlagenen Umbenennung zustimmen wird. Abgesehen davon, daß eine Namensänderung der Börse ihren Niederschlag in allen einschlägigen Gesetzen finden müßte, würde man nur eine schlagkräftige Bezeichnung, die auch den Sammelbegriff der verschiedenen Börsenmärkte wiedergibt, in Erwägung ziehen.

Hallesche Malzfabrik Reinicke & Co.

Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 10 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahr vorzuschlagen. Er ließ sich bei diesem Beschluß von dem Gesichtspunkt leiten, daß in der gegenwärtigen Zeit jedes Unternehmen nach Möglichkeit dazu beitragen muß, die Wirtschaft wieder zu beleben. Bei dem verhältnismäßig kleinen Aktienkapital der Gesellschaft könne man zur Zeit darauf verzichten, größere Beträge zurückzuhalten. Es sei volkswirtschaftlich wichtiger, möglichst große Mittel flüssig zu machen. XX

Grundlagen des neuen Wirtschaftsrechts.

Programmatische Ausführungen des Reichsjustizkommissars Dr. Frank vor dem deutschen Industrie- und Handelstag.

Der vom Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. von Renteln, berufene Rechtsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages trat am 15. September in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Corves, Würzburg, umriß in seiner Begrüßungsansprache die Aufgaben des Ausschusses im neuen Deutschland. Sodann ergriff der Reichsjustizkommissar, Minister Dr. Frank, das Wort zu programmatischen Ausführungen.

Der Minister ging aus von der Frage nach dem Sinn der Rechtsreform. Er unterstrich aufs nachdrücklichste die Forderung, daß nationalen Erfordernissen gegenüber auch die Belange der Wirtschaft zurückzustehen haben. Damit steigt die Verantwortung des Staates für die Wirtschaft. Er hat die Pflicht, sie gegen jedermann zu schützen. Ein wesentlicher Faktor dieses Schutzes liegt im Wirtschaftsrecht, in dem sich die Sicherungsfaktoren sammeln, die der Staat der Wirtschaft bietet.

Der Reichsjustizkommissar betonte, daß der schöpferische und verantwortungsbewußte Wirtschaftsführer im neuen Deutschland wieder zu seinem Rechte kommen werde. Die ungesunde Ausdehnung der staatlichen Regiebetriebe wird durch die Schließung staatseigener Betriebe zurückgedrängt werden. Der Nationalsozialismus hat sich zu dem Gedanken eines gesunden Privateigentums bekannt, das in den letzten Jahren der marxistischen Mißwirtschaft durch eine unmoralische Gesetzgebung zerstört worden ist. Die überlegene Wirtschaftsführung des Führers Adolf Hitler hat bereits jetzt schon alle Verleumdungen widerlegt, denen er sowohl von marxistischer wie liberalistisch-kapitalistischer Seite in der langen Zeit seines schweren Kampfes ausgesetzt war.

Die Rechtsreform wird sich erstrecken einmal auf alle die Normen, die mit dem Wirtschaftsleben unmittelbar zu tun haben und gewissermaßen als das engere Wirtschaftsrecht deren Hausordnung darstellen, zum anderen auf die der allgemeinen Rechtsordnung zuzurechnenden Gesetze. Der Minister sagte zu, daß auf dem Gebiete des eigentlichen Wirtschaftsrechts nichts geschehen wird, ohne daß maßgebliche Vertreter der Wirtschaft als beratende Fachleute hinzugezogen werden.

Hinsichtlich der allgemeinen Rechtsordnung werde die Wirtschaft die Sicherheit haben, daß die Rechtsverfolgung

billig, sicher und rasch

funktionieren wird. Mehr kann die Wirtschaft nicht verlangen. So wird der Wirtschaft binnen kurzem ein neuer verbesserter Zivilprozeß zur Verfügung stehen.

Der Minister warnt in diesem Zusammenhang vor einer ungesunden Steigerung des Schiedsgerichtswesens. Er betonte zum Schluß, dem Mut und der Stärke des deutschen Wirtschaftsführers sei das Hauptverdienst für die Erhaltung der deutschen Nation in den langen Jahren der Mißwirtschaft zuzuschreiben.

Zum **Konkurs des Bankhauses L. Schönlicht, Halle,** teilen wir auf Anfragen aus unserem Leserkreis mit, daß die Abwicklung sich noch etwa ein Jahr hinziehen wird. Die Außenstände gehen nur in recht kleinen Posten ein. Die genaue Quote im einzelnen steht noch nicht fest. Es ist anzunehmen, daß sie etwas über 5 Proz. hinausgeht. XX

Zum Handelsrichter ernannt.

Nach Mitteilung des Landgerichtspräsidenten in Halle hat der preußische Justizminister den Bankherrn Dr. jur. Kurt Böhm in Halle zum Handelsrichter ernannt. Die Amtsdauer läuft vom 15. August 1933 bis 1936.

Berlin, 15. Sept. **Elektrolytkupfer 52.50.**

Metallpreise in Berlin v.15. Sept. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 52,75. Orig.-Hüttenaluminium. 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 36,0.-39,00.

Magdeburg, 15. Sept. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
September	4.70	4,60	März	5 30	5,10
Oktober	4.75	4,70	Mai	5,50	5 30
Novbr.	4,80	4,70	Juli		
Dezember	4 80	4.75	August	5,70	5,50

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 16. Sept.

		heute	vorher
Weizen, Dschn., ruhig	75-76 kg	178-180	178-190
do. do. ruhig	78 kg	180-181	180-181
Roggen, Dschn., ruhig	70 kg	147-149	147-149
Industriegerste, stetig		-	-
Braugerste, gute, stetig (feinste ü.N.)		186-190	186 190
Wintergerste, fester		148-150	146-148
Futtergerste, Abfallgerste (stet.)		142-146	140-144
Hafer, Durchschn.-Qual., ruhig		136-139	136-139
Viktoriaerbsen, gefr. (f.ü.N.)		36,00-38,00	34,00 36,00
Futtererbsen		16,00 18.00	16 00 18.00
Grüne Erbsen,		30 00 34.00	30 00 34,00
Weizenkleie (mittelgrob) gefr.		9,50-10,00	9,25-9,75
Roggenkleie, stetig		8,75-9,25	8,75-9,25
Malzkeime, stetig		8,75-9,25	8,50-9,00
Trockenschnitzel, stetig		8,50-9,00	8,50-9,00
Zuckerschnitzel stetig		, - ,	9,25-9,75
Heu (lose), stet		6,00 6,50	6,00-6,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,50	1,50
Roggenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,60	1,60

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindest. 15 To.

Berliner Produktenbörse vom 15. Sept.

Weizen, märk.	177—179	Vikt.-Erbsen	35,00-39,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	17,00-20,00
Sommerweizen	—	Peluschken	- .
Roggen, märk.	142—144	Ackerbohn	, - .
W.-Gerste, neue	149—157	Wicken	14,25-16,00
Industriegerste	—	Lupinen, bl.	, - ,
Hafer, märk.	138—145	do. gelb	. - .
Weizenmehl	24,50-25,0	Seradella, neu	- .
Roggenmehl 70 Proz.	20,40-21,50	Leinkuchen	16,20-16,30
Weizenkleie	9,75—9,90	Erdnußkuchen	15,50
Roggenkleie	8.90—9,15	Trockenschn.	9,00-9,00
		Soia-Schrot	14,20-14,30

Berlin, 15. Sept. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Septbr.	.25	21,75	März	23,75	23,00
Oktober	22,50	22,00	April	24,00	23,00
Novbr.	22,75	22,00	Mai	24,25	23,25
Dezbr.	[illegible]	2,50	Juni	24,50	23,50
Januar	23,25	22,50	Juli	24,75	23,75
Februar	23,25	22,75	August	24,75	24,00

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. Sept. Auftrieb: 2968 Rinder (davon 1220 Ochsen, 704 Bullen, 104 Kühe und Färsen), 1258 Kälber, 6167 Schafe, 9038 Schweine. Zum Schlachthof direkt 11 Kühe und Färsen, — Auslandsrinder. — Kälber, 44 Auslandskälber, — Schafe, 73 Schweine, 72 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. 31. 2. —, 3. 27—28, 4. 24—25. Bullen: 1. Kl. 30—31, 2. 27—29, 3. 24—25, 4. 21—23. Kühe: 1. Kl. 25—26, 2. 21-23, 3. 16—19, 4. 11—15. Färsen: 2. Kl. 26—28, 3. 2.—25, 4. 20—23. Fresser: 17-22. Kälber: 1 —, 2. 42—47, 3. 38—42, 4. 30—38. Schafe. 1. Kl. 40 —, 2. 34—35, 3. 37—39, 4. —, 5. 35—36, Weidemastschafe: —. Schweine: 1. Kl. 50—50, 2. 47—48, 3. 44—46, 4. 42—43, 5.39—40. Sauen: 42—45. Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Kälber ruhig. Schafe glatt.

Hallische Börse

vom 16. September

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allgem. Dt. Credit-A	43,50 bG	43,75 G	Glauzig. Zuckerfabrik	—	
Hallesch. Bankverein	42,50 G	42,50 G	Malzf. Reinicke & Co.	102,00 G	102,00 G
Gew.- u. Handelsbank	49,00 G	49,00 G	Hall.-Hettst. Eisenb.	—	—
Landcredit-Bank	50,00 B	50,00 B	Hall. Masch. u. Eiseng.	—	—
Zörbiger Bankverein			Hall. Röhrenwerke	—	—
Mansf. Bergbau A.-G	—	—	Hildebrand Mühlenw.	—	—
Prehlitz. Braunkohl.	129,00 G	—	Kaiserb. Schmiedeb.	—	—
Rieb. Montanwerke	—	—	Kyffhäuserhütte	52,00 bG	52,00 G
Werschen-Weißenf.		—	Gottfried Lindner	30,00 ebB	30,00 G
Braunkohlen	—	—	Schrapl. Kalkwerke	—	—
Bruckd.-Nietl. Bergb.	—	—	Stadtmühle Alsleben	66,00 G	66,00 G
Ammendorfer Papier	54,00 G	50,50 G	Steuergutsch. Gr. I	—	—
Cröllw. Papierfabrik	-	-	G. Vester Spedition	—	—
Cönnerner Malzabr	65,00 G	65,00 G	Wegelin & Hübner	—	—
Eilenb. Katt.-Manuf	—	—	Zeitzer Masch. u. Eis.	—	—
Engelhardt-Brauerei			Zuckerraffin. Halle.	—	—

Vorkurse der Berliner Börse

vom 16. September

Ablösung 1-3	76,50
Abl. Neubesitz	9,70
8% Hoesch RM	—
6% Fr. Krupp RM	80,75
7% Mittelstahl	69,37
7% Ver Stahl RM	53,62
5% Mexikaner	-
4% do.	—
4% Türk. Bagd. I	—
4% do. II	—
4% do. Zoll	—
4½ Ung. St. 13	-
4½ do. 14	4,37
4% do. Gold	
AG. f. Verkehr	41,25
Allg. Lok.-Kraft	-
Canadabahn	—

Dt. Reichsb.-Vz	98,2.
Hamb.-Paket	11,25
Hamb.-Süd	-
Hansa Dampf	—
Nordd. Lloyd	12,12
Otavi Minen	11,25
Bk. el. Werte	60,00
Bank für Brau	-
Reichsb. abg.	140,37
Accumulator.	178,00
Allg. Kunstzijde	28,37
A. E. G	18,25
Aschaffenbrg.	—
Bayern Motor.	120,50
J. P. Bemberg	42,12
Berger Tiefb.	
Bln.-Karlsr. Ind.	65 50

Berl. Maschin.	57,50
Brk.-Brikett	150,00
Buderus Eis.	63,00
Charl. Wasser	62,50
Chem Heyden	57,25
Chade	—
Conti Gummi	13.,00
do. Linoleum	—
Daimler-Benz	24,75
Dt. Atlanten	—
do. Conti-Gas	97,25
do. Erdöl	96,75
do. Kabelwke.	48,00
do. Telefon	
do. Linoleum	38,00
Dortm. Unionbr.	—
Eintracht Brk	150,50

Eisenb.-Verk.	69,00
El. Lieferung	73,00
El. Licht-Kraft	—
El. Schlesien	66.00
Engelhardt	—
I. G. Farben	115 12
Feldmühle	55,75
Felten Guille	41.00
Gelsenk. Berg	47,50
Gesfel-Loewe	73,62
Goldschmidt	-
Hamb El. Wke.	103,75
Harb. Gummi	-
Harpener Berg	80,00
Hoesch	53,75
Holzmann	—
Hotelbetrieb	—
Ilse Bergbau	
do. Genüsse	99,25
Gbr. Junghans	30,50
Kali-Chemie	—

Kali Ascherst.	108,00
Klöckner-Wk.	51,00
Lahmeyer	114,50
Laurahütte	—
Leopoldgrube	30.75
Mannesmann	53,12
Mansfeld Bg.	21,75
Maschbau-Unt.	39,25
Maxim.-Hütte	—
Metallges.	
Montecatini	—
Niederl. Kohle	—
Kokswerke u. chem. Fabrik.	61,50
Orenstein	28 50
Phönix Berg	31,12
Polyphon	20,00
Rhein. Braunk	180,00
do. Elektro	
Rheinstahl	73,12

Rh.-W. Elektro	75,25
Rütgerswerke	48,50
Salzdetfurth	—
Schles. Bg. Zk.	-
Schl. El. Gas B	83,00
Schub-Salzer	159,00
Schuckert El	89,00
Schultheiß	95,00
Siem.-Halske	135,50
Stöhr Kammg.	—
Stolberg Zink	26,00
Südd. Zucker	157,50
Svenska	—
Thür. Gas	-
Leonh. Tietz	10,37
Ver. Stahl	31,12
Vogel Telegr.	-
Wass. Gelsen	97,50
Westeregeln	109,25
Zell-Waldhof	—

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 15. Sept.

Deutsche Anleihen

	15. 9.	14. 9.			
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	74,25	73,62
6 do. für 2. 9. 35	65,00	66,75	6 D. Reichsb. Schtz	99.75	99,50
6 Dt. Reichsanl. 29	98,00	98,00	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,10	100,10
6 Dt. Reichsanl. 27	83,37	83,12	6 do. do. Folge II	100.20	100,10
5 Dt. Reichssch. „K"	—	—	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	86,00	85,75
Young-Anleihe	80,75	81,50	D. Anl. Ausl.-Schein	77,37	75,75
6 Pr. Staatsanl. 28	100,80	100,70	Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,15	9,85
6 Pr. Staatssch. 29			Dt. Wertbest. Anl.		—
II. Folge u. 31 I. F	99,90	100.00	4 Dt. Schutzg. Anl	8,60	6,90
6 do. 1930 I. Folge	98,75	98,75	6% (8%) Mitteld.		
6 Thür. Staatsa. 26	--	—	Ldbk.-Anl. 29	84,50	84,50
Steuergutscheine			6% (8%) Mitteld.		
Gruppe I	86,00	86,50	Ldbk.-Anl. 30	84,50	84,00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41 ptr. Em.	—	6 do. Kom. R. 20	66,00
5 do. do. Em. 41	77,75	6 do. do. R. 6	66.00
5 do do. Em. 45	77,75	6 do do. R. 8	—
5 do. do. Em 19	63,75	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3,6,10	74,00	6 (8) do.	72,50
5 do. do. B. 9	—	6 (7) do. Ausg. 1-2	72,00
5 do do. R. 14 u. 15	74,00	6 do	—
5 do. do R. 18	—	5½ Liqu.-Pfandbriefe	83,00
5 do. do. R. 19	74,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
5 do. do. R 20 u. 21	—	6 Pr. Ztr. Bod H. Pf. 27	77,00
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	78,50	6 Pr. do. do. 1928	77,25
5 do. do R. 13 u. 15	79,75	6 Prv Ztr. Bd. H. K. 27.28	—
5 do do R. 17 u. 18	79,50	6 Prv. Ztr u. Pfdbr. BK H. P. E m. I	77,00
5 do do R 10	80.50		
5 do. do R. 21	78,50	6 do. H. Kom E m. I	60,00

Verkehrs-Aktien

	15. 9.	14. 9.			
A.G. f. Verkehrsw.	42,75	41,87	Hbg.-Amer. Pack.	11,87	11,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	75,00	75,00	Hamburg. Hochb.	51,00	50,25
Canada-Abl.-Sch.	21,00	21,12	do. Südam. Dpfsch	26,.5	28,00
Dt. Eisenb.-Betr.	34,50	33,25	Hansa Dampfsch.	20,00	2.,00
do. Reichsb. V.-A.	98,12	98,12	Norddtsch Lloyd	13.00	11,37
Halb.-Blankenbg.	—	—	Nordh.-Werniger.	—	—
Halle-Hettstedt	—.	—	Zschipk. Finsterw.	71,75	71,75

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	180,50	180,00	Bachm & Ladewig	—	—
Adler Portl.-Zem.	20.50	18,75	P. J. Bemberg	44,00	42,00
Adlerhütten Glas	—	—	J. Berger Tiefbau	144,50	143,12
Alg. Kunstzijde U.	29,25	29,00	Bergmann Elektr	10,50	10,00
Allg. Elektr.-Ges.	19,00	18,50	Berl.-Guben. Hutf		90,50
Alsen Portl.-Cem.		95,00	Berlin Holz-Kont.	33,50	31,5.
Ammendf. Papier	54,50	53,00	do.-Karlsruh. Ind.	66,00	66,00
Amperwerke Elek	83,00	77,00	do. Maschinenb.	60,00	58,50
Anhalt. Kohlenw.	70,50	69,00	Braunk. & Brik. Ind	152,00	149,00
do. do. Vorz.	—	—	Brnschw. AG. f. Ind	90.30	89,00
Augsb. Nbg. Msfbr.	48,00	—	Breitenb. Portl.-C.	47,00	—

Brown, Boveri Co.		–
Buderus Eisenw.	55,50	55,25
Byk-Guldenwerk.	50,00	49,00
Charl. Wasserwk.	64,50	63,00
I.G. Chemie vollg.	132,00	133,00
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do do Grünau	—	—
do. do. v. Heyden	59,00	58,00
do. Ind Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	35,87	35,00
Chromo Najork .	—	-
Concord. chem. F.	33,00	33,00
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	133,25	13.,87
Contin. Linoleum	35,25	33,75
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz .	26,75	26,37
Dtsch.-Atlant. Tel.	100,75	
do. Baumwoll AG.	74,00	69,75
do. Cont. Gas Dess.	99,87	99,25
do. Erdöl-A.-G.	97,75	96,25
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke .	50,25	49,87
do. Linoleumwk.	39,00	40,75
do. Spiegelglas	50,00	—
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do. Ton-u. Steinz.	32,50	32,50
Dtsch. Eisenhdl. .	39,00	38,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	142,00	141,00
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	55,00	53,25
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	154,50	148,75
Eisenb.-Verk.-M.	71,25	73,00
Elektra Dresden	82,00	75,25
Elektr.-Lief.-Ges.	74,.0	73,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	92,75	91,50
Engelhardt-Brau.	90,00	88,00
Eschweil. Bergw.	200,00	—
I.G. Farbenindust.	118,12	113,75
Fein-Jute-Spinne	—	62,00
Feldmühle Papier	56,50	56,00
Felt. & Guilleaume	44,50	44,62
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	85,00	84,00
Froebeln Zuckerf.	—	93,00
Gelsenkirch. Berg	50,50	49,00
Germania Portl. C.	43,50	43,00
Gesfürel-Loewe .	74,75	73,75
Gildemeister & Co.	—	—
Glauziger Zucker	98,00	98,00
Gebr. Goedhart	—	62,25
Th. Goldschmidt	44,00	43,50
Hallesche Masch.	40,25	39,00
Hamburg. Elektr.	100,75	103,25

Hammersen A.-G.		—
Harburger Eisen	59,75	59,00
Harburg Gummi	20,00	20,00
Harpen. Bergbau	82,50	82,00
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw. .	4,12	3,75
Hirschberg, Leder	124,00	125,0
Hochtief Akt. Ges.	82,00	84,00
Hoesch-Köln AG.	56,50	54,87
Hoffmann, Stärke	—	—
Hohenlohewerk .	13.00	13,12
Holstenbrauerei	71,50	70,00
Hotelbetriebsges.	31.00	30,00
Huberius Braunk.	160,00	158,0
Huta Breslau .	40.75	.0,00
Lorenz Hutschenr	—	—
Ilse Bergbau .	133,50	137,00
Indust. Werke AG.	—	45,00
Kahla Porzellan	9,87	8,50
Kaliw. Aschersib.	125,00	109.12
Kali-Chemie A.G.	—	82,00
Klöckner-Werke .	53,37	52,87
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	55,00	57,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	117,00	113,00
Laurahütte . . .	16,87	17.00
Leipz. Br. Riebeck	31,75	30,00
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	33,50	34,25
Linde's Eismasch.	65,50	61,00
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	79,00	73,50
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	72,00	70,00
Lüneb Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg Gas	—	—
do Bergwerk	—	—
do Mühlenw.	—	105,00
Mannesmannröh.	55,25	54,50
Mansfeld Bergb.	24,25	24,00
Maschfb. Buckau	54,50	52,50
Maximilianshütte	—	-
Mitteld. Stahlwrk.	61,50	60,50
Mühle Rüningen	135,50	132,00
Neckarwerke	—	66,00
Niederl. Kohlenw.	150,00	146,75
Nordd. Eiswerke	61.00	60.00
Nordd. Kabelwerk	—	-
Oberb. Ueberl. Z.	7,00	7,00
Kokswerke u. chem. Fabrik.	—	—
Odenw. Hartst. Ind	74,50	73,00
Ocking. Stahlw.	—	-
Orenst. & Koppel	30,25	28,50

Phönix Bergbau	33,25	32,50
do. Braunkohlen	73,50	72,50
Jul. Pintsch A.-G.	–	–
Plauen Gardinen	–	38,00
do. Tüll u. Gard.	–	–
Polyphonwerke	20,50	–
Porzellanf. Tettau	–	–
Preußengrube	80,00	75,00
Radeberg Export	140,00	137,00
Rasquin Farbwrk.	36,00	36,00
Rathgeb. Waggon	–	–
Reichelt Met. Schr.	35,50	35,25
Rhein. Braunkohl.	182,25	177,00
do. Chamotte	–	–
do. Elektrizität	77,50	78,00
do. Spiegelglas .	–	–
do. Stahlwerke .	76,50	76,00
Rh.-Westf. Elektr.	76,75	75,75
David Richter A. G.	13,50	15,00
A. Riebeck Mont.	84,00	76,00
Rockstroh-Werke	–	–
Roddergrube	–	–
Ph. Rosenth. Porz.	31,75	30,00
Rositz. Zuckerraff.	–	–
Ruscheweyh	–	–
Rütgerswk. A.-G.	50,50	49,87
Sachsenw. (7 Gar.)	35,50	36,00
Saline Salzungen	–	–
Salzdetfurth Kali	151,00	150,0
Sangerhs Masch.	–	–
Sarotti-Schokol.	62,50	58,00
Sauerbrey Masch.	–	–
Schubert & Salzer	165,00	161,75
Schuckert & Co.	90,00	87,00
Schulth.-Patzenh.	100,00	93,50
Siegersdrf. Werke	–	34,00
Siemens Glasind.	37,50	36,00
Siemens & Halske	136,50	133,50
Sinner A.-G	–	–
Sonderm. & Stier	–	–
Stader Lederfabr.	–	–
Staßfurt. Chem. Fb	52,50	52,00
Steatit-Magnesia	–	–
Steinfurt Waggon	41,75	41,75
Stickerei Plauen	36,00	36,50
R Stock & Co.	–	–
Stöhr Kammgarn	98,50	98,50
Stolberger Zinkh.	–	–
Gebr Stollwerck	74,50	70,00
Südd. Zucker A.G.	155,25	154,25
Conr. Tack & Cie.	–	–
Taf.- Sal. u. Spgl.	–	–
Tempelhofer Feld	10,00	9,50
Thale Eisenhütte	–	–
Thür. Bleiweißfbk	–	–
do. Elektr. u. Gas	–	–
do Gasg. Leipzig	96,87	95,12
Leonhard Tietz .	10,62	10,50
Frachenbg. Zuckf	107,50	107,00

Triptis Akt.-Ges.	–	–
Tüllfabrik Flöha	–	–
Ver. A. Str. Spielk.	90,00	91,00
do. Dtsch. Nickelw	–	–
do. Flanschenfabr	–	–
do. Glanzstoff	2 00	–
do. Gothaniawerk	–	–
do Harz. Portl.-C.	–	–
do. Prtl. Schimisch	–	53,50
do. Schuhfb. Bern.	–	–
do. Smyrna-Tepp.	15,50	16,50
do. Stahlw. v d. Z.	–	–
do Thür Metall	–	–
Vogel Tel-Drähte	8.00	47,75
Wanderer Werke	81,00	80,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	..	–
Wasser Gelsenk	99,00	–
Wayss & Freytag	–	–
Wegelin Rußfabr.	–	–
Wenderoth	–	28,00
Wersch.-Weißenf.		–
Westeregeln Alk.	109,50	109,00
H. Wissner Metall	68,00	–
Wittener Gußstahl	–	–
Wittkop, Tiefbau	–	–
Wrede Mälzerei	–	–
Wunderlich & Co.	–	31,00
Zeitzer Maschfbk.	–	–
Zellstoff-Verein	2,50	2,62
do Waldhof	35,00	34,75
Zucktb. Rastenbg.	–	–

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	43,50	43,62
Bk elektr. Werte	60,25	58,25
Bank f. Brau-Ind.	72,25	71,25
Berl. Handelsges.	83,25	83,00
do. Hypoth.-Bank	–	-
do. Kassenverein	45,00	45,00
Commerz- u. Pr. B	47,75	48.00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	48,50	48,50
Dtsch Effekt.-Bk.	72,00	73.00
Dt. Golddiscont-B		100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	53,50	52,00
Dt. Ueberseebank	25,00	25,00
Dresdner Bank	41,75	42,0.
Hallescher Bankv.	45,00	44,00
Hamburg. Hyp.-B.	–	–
Hannov. Bodenkr	–	–
Meckib. Strel Hyp	–	–
Meining. Hyp.-Bk.	61,00	59,00
Mitteld. Bod Cr. A.	–	-
Reichsbank .	141,37	141,00
Sächsische Bank		
do. Bodencredit	70,75	69,50

Leipzig. Börse

vom 15. Sept.

Allg. Dt. Cred.-A	43,62
Chromo Najork	–
Cröllwitz Papier	—
Falkenstein Gard	57,50
Kasseler Jute	124,00
Kirchner & Co.	12,25
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein-Pfanh	—
Leipz. Baumwolle	70,50
do Wollkämm	119,00
do. Kammgarn	85,00
do Hd.- u. V.-Bk.	60,00
do Bier Riebeck	30,50
Lindner. Gottfr.	-
Mansfeld Bergb	23,50
Pittler Maschinen	98.00
Polyphon	21,00
Prehlitzer Braunk	127,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	75,00
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	25,00
Schubert & Salzer	160,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	99,00
Thüring Gasges	—
do Wolle	125,00
Zuckerraff. Halle	54.00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 15. Sept.

	Geld	Brief
1 Dollar	2,842	2,848
100 holl. Gulden	169,33	169,67
100 franz. Frks.	16.,0	16,44
100 schweiz. Fr	81,22	81,38
100 Belga	58,49	58,61
100 tschech. Kr.	12,415	12,435
100 schwed Kr.	68,53	68,87
100 norweg. Kr	66,73	66,87
100 dän Kr.	59,29	59,41
100 östr Schill.	47,95	48,05
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl	13,38	13,42
100 italien. Lire	22,10	22,14
100 span Peset.	35,0.	35,16
1 argentin. Peso	0,932	0,937
100 finnische M	5,894	5,906
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,776	0,778
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	[illegible]	[illegible]
100 portug. Esc.	[illegible]	[illegible]
100 Danz. Gulden	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0005
DFG

Schätzung der deutschen Getreideernte

Anfang September.

Nach den Meldungen der 7000 amtlichen Ernteberichterstatter über das Ergebnis der diesjährigen Getreideernte nach dem Stand von Anfang September ist weiterhin mit einem recht guten Gesamtertrag zu rechnen. Die neuen amtlichen Ermittlungen erfolgten zu einem Zeitpunkt, an dem das Getreide fast durchweg eingebracht war und bereits Druschproben zur Verfügung standen.

Auf Grund der vorliegenden Meldungen ergeben sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts im Reichsdurchschnitt (gegenüber den Schätzungen zu Anfang August d. J.), nunmehr folgende Erträge je Hektar: Winterroggen 19,4 (18,7) Doppelzentner; Sommerroggen 14,9 (14,1) Doppelzentner; Winterweizen 23,9 (22,7) Doppelzentner; Sommerweizen 23,2 (22,1) Doppelzentner; Spelz 14,7 (13,4) Doppelzentner; Wintergerste 25,9 (25,8) Doppelztr.; Sommergerste 20,7 (20,0) Doppelzentner; Hafer 21,6 (20,7) Doppelzentner.

Unter Zugrundelegung der Anbauflächen wäre nach den vorstehenden Durchschnittserträgen zu Anfang September mit folgenden Gesamterntemengen zu rechnen: Winterroggen 8,65 Mill. To. (endgültige Ernteermittlung 1932: 8,27 Mill. To.); Sommerroggen 97 000 To. (93 000 To.); Winterweizen 4,85 Mill. To. (4,35 Mill. To.); Sommerweizen 0,67 Mill. To. (0,65 Mill. To.); Spelz 0,17 Mill. To. (0,16) Mill. To.; Wintergerste 0,70 Mill. To. (0,62 Mill. To.); Sommergerste 2,72 Mill. To. (2,59 Mill. To.); Hafer 6,88 Mill. To. (6,65 Mill. To.).

An Getreide insgesamt würden sich hiernach rund 24,74 Mill. To. gegen 23,38 Mill. To. im Vorjahr ergeben. Im einzelnen würde die Weizenernte (einschl. Spelz) in diesem Jahre voraussichtlich um 530 000 To. und die Roggenernte um rund 385 000 To. größer sein, als im Vorjahr war. Bei Beurteilung obiger Zahlen ist zu berücksichtigen, daß es sich auch bei den Septemberergebnissen immer noch um vorläufige Schätzungen handelt, die nach der Anfang November (auf Grund weiterer Druschproben) stattfindenden endgültigen Ernteermittlung noch Abänderungen erfahren können. Zu Anfang November wird außerdem bei den Hauptgetreidearten auch eine Qualitätsermittlung durchgeführt.

Die vorliegende Schätzung über das Ergebnis der diesjährigen Getreideernte nach dem Stand von Anfang September kommt nicht überraschend.

Sie bestätigt erneut die schon auf Grund früherer Erntevorschätzungen verzeichnete Tatsache, daß der Bedarf des deutschen Volkes an Getreide in diesem Jahre erstmalig in vollem Umfange aus deutscher Erzeugung gedeckt werden kann.

Für die Landwirtschaft ist nach wie vor keinerlei Grund zur Beunruhigung über die weitere Entwicklung der Getreidepreise gegeben. Die Reichsregierung hat in ihrer letzten Kabinettssitzung am 12. September einen so umfassenden

Preisschutz

beschlossen, daß der Bauer die Gewähr hat, angemessene Preise für sein Getreide zu erhalten. Das Kabinett war sich darüber einig, daß der deutschen Landwirtschaft unbedingt ein auskömmlicher fester Preis für Getreide zugebilligt werden muß. Auf diese Weise wird jede Spekulation in Getreide unterbunden und verhindert, daß, wie in früheren Jahren, der Landwirt unter Verkaufsdruck gesetzt wird. Im Rahmen des ständischen Aufbaues, wie er jetzt von dem Reichsminister Darré durchgeführt ist, werden die organisatorischen Maßnahmen getroffen, die den beschlossenen Preisschutz sichern und auf den Gebieten der Getreidewirtschaft geordnete Verhältnisse schaffen.

Im vorigen Jahre standen für den Getreidebedarf insgesamt 25,5 Mill. To. Getreide zur Verfügung, und zwar 23,8 Mill. To. aus eigener Erzeugung, 1,2 Mill. To. aus Beständen, die im Besitz des Reiches waren, und 0,8 Mill. To., wie durch neuere Ermittlungen bestätigt wird, aus der Einfuhr von Getreideersatz (Oelkuchen). Von dieser Menge sind unverbraucht 450 000 To. als nationale Reserve in das neue Erntejahr übernommen worden. In diesem Jahre ist die zusätzliche Einfuhr von Getreide und von Getreideersatz durch die Maßnahmen der nationalen Regierung unmöglich gemacht worden. Infolgedessen stehen in diesem Jahre nur 25,15 Mill. To. zur Verfügung, und zwar 24,7 Mill. To. aus eigener Ernte und 0,45 Mill. To. aus der vom Vorjahr übernommenen nationalen Reserve. Das sind nur 100 000 To. mehr als im Vorjahr verbraucht wurde.

In diesem Jahre wird aber der Verbrauch an Brotgetreide, vor allem an Weizen, infolge der Verminderung der Arbeitslosigkeit zweifellos zu steigen, daß mindestens mit einem Mehrverbrauch an Weizen von etwa 100 000 bis 200 000 To. gerechnet werden kann.

Eine Betrachtung des Ernteergebnisses für die einzelnen Getreidearten ergibt allerdings, daß die Anbauverhältnisse nicht vollkommen in Ordnung sind. Dazu wird in Kürze von zuständiger Seite Stellung genommen werden.

Bei den in der Niederlausitz und in Mitteldeutschland gelegenen Braunkohlengruben und Kraftwerken der Reichselektrowerke ist die Belegschaft von 3205 Arbeitnehmern im August 1932 auf 4370 Beschäftigte in dem gleichen Monat 1933 gestiegen.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
(Zur Zeit auf Urlaub.)
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: In Vertretung Ludwig Nobe, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

SA. kehrt vom Reichsparteitag zurück
Umschau
Zum Gedenken
Merseburger Aquarium
Neue Theatersaison
„Wenn am Sonntag abend"
NS.-Flugschau Halle-Nietleben
Das tausendjährige Teuchern

Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 15 Pf.

Kurszettel der hallisch. Haustrau

Markt-Kleinhandelspreise vom 16. September in Reichspfennigen.

Tafeläpfel Pfd.	20	Gr. Heringe Pfd.	
Eßäpfel Pfd.	10–15	Heringe, Schotten	13
Musäpfel Pfd.	3–15		Stück 5–10
Tafelbirnen Pfd.	– 20	Bücklinge Pfd.	– 35
Eßbirnen Pfd.	5–15	Schellfische, ger.	Pfd. 50
Kochbirnen Pfd.	5–10	Seelachs, ger.	Pfd. 50
Bananen St.	3–5	Aal, ger.	Pfd. 50
Brombeeren Pfd.	40	Karpfen	Pfd. 200
Johannisbeeren	Pfd. –	Enten	Pfd. 85–90
Mirabellen Pfd.	15	Gänse	Pfd. 80–100
Weintrauben Pf.	28–80	Hühner	Pfd. 60–80
Kirschen, süße	–	Rebhühner	St. 40–100
„ saure	–	Tauben	St. 40–70
Pfirsiche Pfd.	25–35	Rehfleisch Pfd.	50–130
Pflaumen Pfd.	6–8	Hirschfleisch	Pfd. 40–100
Tomaten Pfd.	12–15	Stallkanin Pfd.	60–65
Grüne Bohnen Pfd.	25	Wildkanin Pfd.	60
Wachsbohnen Pfd.	30	Wildenten St.	100–130
Weiße Bohnen	20–25	Molkereibutter	Stück 75–80
Einlegegurken	Mandel 60	Bauernbutter	Stück 65–70
Senfgurken St.	15	Quark	Pfd. 20–22
Pfeffergurk. Pfd.	30–50	Käse	Stück 5–20
Salatgurken St.	10–40	Pflaumenmus	Pfd. 40–45
Radieschen	Bd. 5	Rübensaft Pfd.	–
Weißkohl Pfd.	5–6	Kartoffeln, neue	10 Pfd. 28–30
Rotkohl Pfd.	8–10	Nierenkartoffeln	10 Pfd. 40–60
Wirsingkohl Pfd.	8–10	Eier	Stück – 11
Blumenkohl	Kopf 20–50	Zitronen	Stück 3–5
Grünkohl Pfd.	–	Meerrettich	Stange 10–25
Rosenkohl Pfd.	25–30	Rettiche	Stück 5
Salat	Kopf 8–15	Petersilie Pfd.	20
Spinat Pfd.	15	Schnittlauch	Bund 5
Mohrrüben Bd.	7–8	Schoten Pfd.	–
Kohlrüben Pfd.	7–8	Pfifferlinge Pfd.	80
Rote Rüben Bd.	7–8	Steinpilze Pfd.	100
Kohlrabi ü St.	– 10	Champignons	Pfd. – 100
Zwiebeln Pfd.	6–8		
Rapunzchen Pfd.	–		
Sellerie St.	15–20		
Porree Bd.	10–20		
Kabeljau Pfd.	45		
Hechte Pfd.	120		
Aal, frisch Pfd.	–		
Goldbarsch Pfd.	–		
Weißfische Pfd.	30–70		

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch		Roßfleisch Pfd.	45–55
z. Kochen Pfd.	60–70	Schlackwurst	Pfd. 120–160
z. Braten Pfd.	80–90	Knackwurst	Pfd. 100–110
Kalbfleisch		Schwartenwurst	
z. Kochen Pfd.	–80	Hammelfleisch Pfd.	80–90
z. Braten Pfd.	90–100	Rot- und Leberwurst	
Hammelfleisch		frisch Pfd.	80–100
z. Kochen Pfd.	75–75	geräuch. Pfd.	80–90
z. Braten Pfd.	80–90	Schinken, roh	
Ziegenfleisch	60–70		Pfd. 120–160
Schweinefleisch		gekocht Pfd.	120–160
Kamm u. Koteletten	Pfd. 78–90	Speck, geräuchert	
Bauch u. fettes Fleisch	Pfd. 72–80	fett Pfd.	90–100
Schinken Pfd.	–80	mager Pfd.	100–101

Herbst- und Winterkuren in
WIESBADEN
dem Heilbad am Taunus und Rhein

Beste Heilerfolge bei Rheuma, Ischias, Gicht usw.
Vergünstigungskuren bei Einkommen bis RM. 4000.—, Pauschalaufenthalt zu stark herabgesetzten Preisen. Volle Pension von RM. 4.— an. Billiges Wochenende.
Ab 1. September ermäßigte Kurtaxe
Golf, Tennis und andere moderne Sportarten. — Eigener Flughafen
Künstlerische Veranstaltungen der Kurverwaltung und der Landestheater
Traubenkur im Kochbrunnen
Prospekte mit Hotelverzeichnissen (8000 Betten) durch das Städtische Verkehrsbüro und die Reisebüros

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Steuermahnung.

Grundvermögens-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für September waren am 15. September, die Schulgelder für die städtischen Mittel- und höheren Schulen für September am 10. September 1933 fällig. Zu die Zahlung der auf Grund der öffentlichen Anforderung fällig gewesenen Bürgersteuer 1933 und der Bürgersteuerteilbeträge, welche die Arbeitgeber zu den in den Steuerkarten 1933 angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten haben, sowie der Lohnsummensteuer und Abgabe der Vorausmeldungen dazu, wird erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Verzugszinsen zu entrichten.

Nicht gesundete Rückstände werden durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen. Mahnzettel werden nicht zugesandt.

Halle, 16. Sept. 1933. **Der Magistrat.**

Ausschreibung.

Die Lieferung der Verpflegungsbedürfnisse für das hiesige Straf- und Gerichtsgefängnis soll für die Zeit vom 1. Novbr. 1933 bis 31. Oktober 1934 im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der voraussichtliche Bedarf für die genannte Zeit beträgt:

Los 1.
7000 Zeniner gelbfleischige Industrie-Speisekartoffeln.

Los 2.
5000 kg gelbe Speiseerbsen,
5000 „ weiße Bohnen,
5000 „ Linsen,
1800 „ Graupen,
3600 „ Reis,
500 „ Hirse,
1800 „ Misch- und Backobst,
1200 „ Weizengrieß,
1200 „ Hafermocken,
400 „ gebr. Gerste,
60 „ Zichorie,
4500 „ Zucker,
1800 „ Schmalz (ausl. Herkunft), (inländ. Herkunft),
600 „ Kartoffelmehl,
50 „ Piment
50 „ schwarzen Pfeffer,
10 „ Zimt,
50 „ Kümmel,
15 „ Lorbeerlaub.

Los 3.
5000 kg Rindfleisch,
3000 „ Schweinefleisch,
1200 „ Hammelfleisch,
4000 „ geräucherten Speck,
3000 „ Rot-, Leber- und Schwartenwurst,
700 „ Mett- und Knackwurst,
900 „ Lunge ohne Herz,
500 „ ausgelassenen Rindertalg,
200 „ Schweineschmalz,
400 „ Schüffelsülze.

Los 4.
120 000 kg reines Roggenmehl, 70proz. Ausmahlung,
16 000 „ reines Weizenmehl, 65proz. Ausmahlung.

Los 5.
6 000 kg Seefisch,
30 000 Stück Salzheringe,
7 000 „ Bücklinge,
3 000 „ Bratheringe,
2 400 „ Räucherheringe,
2 000 „ Rollheringe,
5 000 „ grüne Heringe.

Mit Rücksicht auf die schwankende Preis- und Marktlage sollen sogenannte gleitende Preise, z. B. amtlich notierte Preise bzw. Monatsdurchschnittspreise mit prozentualen Ab- oder Zuschlägen dem Angebote zu Grunde gelegt werden.

Jedes Angebot muß sich auf ein bestimmtes Los erstrecken.

Die genau zu beachtenden Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer der Wirtschaftsinspektion im Strafgefängnis Am Kirchtor 20a eingesehen oder gegen Einsendung von 0,50 RM. in Briefmarken bezogen werden.

Angebote mit der besonderen Aufschrift „Angebot auf Verpflegungsbedürfnisse" sind bis zum 28. September 1933, 10 Uhr bei der Strafanstaltsdirektion Am Kirchtor 20a einzureichen. Eröffnung der Angebote am 28. September 1933, 10 Uhr im Strafgefängnis Halle a. S., Am Kirchtor 20a, Zimmer 21.

Es werden nur Angebote rein christlicher Unternehmer angenommen.

Die Zuschlagserteilung erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab.

Halle a. S., den 14. September 1933.
Der Strafanstaltsdirektor.
J. V. Hildebrandt.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Zwangsversteigerung.

Montag, den 18. Sept. 1933 versteigere ich öffentl. meistbietend gegen bar: Um 9 Uhr in Passendorf: 1 Radioapparat, um 10 Uhr in Zscherben: 1 Posten Textilwaren, 1 Herrenfahrrad, um 13 Uhr in Bennstedt: 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Knetmaschine, um 14 Uhr in Langenbogen: 1 Klavier und 1 Radioapparat. Käufer versammeln sich vor den Gemeindeämtern.

Ehrhardt, O.G.V., Forstertr. 4.

Weinlesefahrt an die Unstrut

Am Sonntag, dem 8. Oktober, wird die Weinlese in der alten Weinstadt Freyburg-Unstrut erstmalig durch ein

großes Winzerfest

gefeiert. Nach rheinischem Vorbild wird dieses Fest ein großes Volksfest sein und in ländlichem Spiel und Tanz jung und alt fröhlich vereinen.

Die Freunde u. Leser der „Saale-Zeitung", die die Geselligkeit u. rheinische Fröhlichkeit lieben, sind zu diesem Fest von den Unstrut- und Saaleweinern herzlichst eingeladen. Um 5/8 Uhr morgens werden die Omnibusse in Halle starten, da schon für 9 Uhr der große Empfang in Freyburg vorgesehen wird. Auf dem Marktplatz wird jedem Teilnehmer nach alter Sitte der Festtrunk gereicht. Dann geht es in die Weinberge zur Besichtigung und auch in die Sehenswürdigkeiten der Stadt, in das Schloß, in die Weinkeller.

Anschließend folgt das Mittagessen, für das besonders billige Preise von 80 Pf. und 1.— RM. festgelegt sind. Von 2 bis 5 Uhr nachmittags nimmt das Fest dann auf dem Marktplatz seinen Fortgang. Winzerkapellen, Männergesangvereine und Mandolinenorchester werden die an langen Weinbänken sitzenden, schoppenschlürfenden Festteilnehmer unterhalten und auch ländliche Tänze vorführen. Ueberhaupt wird die Stimmung köstlich und unvergeßlich werden, denn die großen Schoppen Most und Federweißen kosten nur 25—30 Pf. Abends wird die Veranstaltung dann in den festlich geschmückten Sälen der Stadt fortgesetzt, bis ans spät, spät der Omnibus wieder heim bringt.

Die Fahrtkosten für die Hin- und Rückfahrt betragen . . . . . RM. 2.50

Anmeldungen werden schon bald erbeten an das

Reisebüro der Saale-Zeitung
und
Kleinschmieden 6
Lloyd-Reisebüro H. Müller
Unt. Leipziger Str. 20

Ilmenau 500–900 m. Altberühmt. herrlich. Höhenluftkurort. Quellwasser radioaktiv. Familienbad, Segelsport. Knotenpunkt der Kraftpostlinien Thüringens.
Haus Reichardt
seit 25 Jahren bestempfohlenes Fremdenheim, in herrlichster, ruhigster Lage direkt am Hochwalde. Großer, schattiger Garten, Liegewiesen, Liegehallen, vornehme Verpflegung bei klein. Preisen

H. Schnee Nachfolger
A. und F. Ebermann
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84 — Brüderstr. 2
Von der Reichszeugmeisterei der N. S. D. A. P. zugelassen!
Verkaufsstelle für Bekleidung Ausrüstung und Abzeichen

„Nein mein Bester, Hühneraugen behandle ich nicht! Die kriegen Sie nur mit „Lebewohl**) weg!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0006

„Kleines Cannae" im Eine-Abschnitt

Neue Lage für die Herbstübung des verstärkten Inf.-Reg. 12 im Ostharz

Von unserem ins Manövergelände entsandten Stb.-Redaktionsmitglied.

Als am Freitagmorgen nach eintägiger Ruhe die Parteien Blau und Rot die feindlichen Beziehungen wieder zueinander aufnehmen, finden sie sich vor eine völlig neue Lage gestellt. Blau mit dem I. und III. Bataillon hat am Donnerstagabend in Verfolgungskämpfen ostwärts von Mansfeld den Gegner in das Wippertal geworfen, ist dann aber nach der gleichen Annahme in der Linie Saurasen — Biesenrode — Vaterode auf Sperren gelaufen. Andere Teile von Blau kämpfen nördlich in Richtung von Aschersleben nach Ermsleben. Rot steht bei Ermsleben im Abwehrkampf und hat zur Sicherung seiner rechten Flanke nach Süden das II. Bataillon gen Alsigerode hinausgeschoben. Andere rote Kräfte stehen in der Sperrzone Saurasen.

Der Tagesbefehl

reißt noch am Donnerstagabend die blauen Bataillone I und III/12 aus ihrer bisherigen Angriffsrichtung nach Südwesten. Sie werden abgelöst und treten zurück zu den nördlich davon kämpfenden blauen Kräften. Die beiden Bataillone sollen am Freitagfrüh in nordwestlicher Richtung auf Neuplatendorf zu angreifen, um dem Feind, dem III. Batl./12, in die Südflanke zu kommen. Das rote Bataillon, das an dieser Flanke eingesetzt ist, erhält den Auftrag, in hinhaltender Verteidigung die Gegend des Eineabschnitts bis zum Abend zu halten . . .

Obwohl sich die Ablösung der blauen Bataillone am Freitagfrüh verzögert, entschließt sich ihr Führer doch, seine Kräfte nach Zurücklassung von Postenketten zum Einsatz in die neue Linie heranzuführen. Ein Entschluß, der nicht nur richtig, sondern für den Erfolg von Blau grundlegend ist. So treffen wir in der achten Stunde die Blauen schon in flottem Angriff von Greifenhagen her gegen die Höhe 323. Noch weiter rechts ist Blau bei Ritterode in der Vorwärtsstaffelung begriffen, so daß von vornherein die linke Flanke von Rot bedroht ist.

Rot hat eine Infanteriekompagnie mit schweren Maschinengewehren und Minenwerfern auf die Höhe 323 vorgeworfen, um dem Angreifer dort erst mal das Leben schwer zu machen. Aber schon bald muß diese vorgeschobene Truppe dem Elan der Stürmer weichen und geht zurück nach der Höhe 270 bei Brünnerode. Aber auch hier ist ihres Bleibens nicht lange. „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo . . ."

Die roten Verteidiger nehmen hinter dem Dorf auf der beherrschenden Höhe 272 eine nahezu unangreifbare Stellung ein. Hier soll sich nun der

Entscheidungskampf

abspielen. — Wird sich der Angreifer den Kopf an diesem von Rot mit schweren Maschinengewehren, Minenwerfern gespickten, von Feldartillerie behüteten Widerstandsblock einrennen? . . .

Die Blauen kommen weit vorn über die kahlen Höhen. Schon haben die Richtschützen der roten Maschinengewehre sie erkannt. „Visier Achtzehnhundert . . . Beide Gewehre dreißig Schuß Dauerfeuer!" — Ratternd sprühen die Maschinen los. Die rote Artillerie funkt dazwischen. Aber Blau denkt nicht daran, sich dem Gegner auf dem Präsentierteller darzubieten. Er weicht aus in den Wald und kämpft sich bis an die Schlucht am Fuß der Höhe 272 vor. Hier müssen dann allerdings viele Stürmer ins Gras beißen. Der Hang der Höhe ist steil und mit Schützen und Maschinengewehren bewehrt. Die Geländerichter erklären viele Angreifer für mausetot.

Inzwischen wimmeln überall die Manöverbummler auf dem Schlachtfeld zu Klumpen geballt herum, machen mehr Flurschaden als die Soldaten und verschleiern zudem die Truppenbewegungen. Aber der Schaden wird wohl durch die freudige Anteilnahme der ganzen Bevölkerung auch wieder aufgewogen. Selbst die ältesten Leute sind auf den Beinen. Die liebe Jugend hält sich besonders gern bei den Maschinengewehren auf; gibt es dort doch oft eine leere blanke Patronenhülse zu erwischen.

Nördlich von unserer Höhe frißt sich der blaue Angriff schnell vor. Aber jetzt werfen unsere roten Minenwerfer ihr grobes Eisen von der Höhe aus denen da drüben in die Flanke. Maschinengewehrfeuer fegt in die blauen Reihen. Verluste treten ein, hemmen aber den Vorwärtsdrang des rechten blauen Flügels nicht.

Auch auf dem linken südlichen Flügel von Blau geht es vorwärts. Nur auf Höhe 272 ist der rote Gegner nicht niederzukämpfen. Er beißt sich in den Maschinengewehrnestern fest und schießt nach rechts, links, geradeaus . . . Minenwerfer feuern aus der Hinterhangstellung mit auf die Höhe vorgeschobener Beobachtung. — Aber einmal muß auch diese Höhe geräumt werden. Der Angreifer ipart sie aus, geht rechts und links daran vorbei, den Verteidiger überflügelnd.

Schon holt Rot seine Feldartillerie durch den Grund weit, bis zum Osterberg, zurück.

Darres erster Spatenstich am Eiderdamm.

Davor liegt auf dem Tubbekeberg die rote Aufnahmestellung, in die endlich die Verteidiger der Höhe 272 zurückgehen. — Doch Blau breitet seine Arme immer weiter, holt von rechts und links

zu vernichtender Umklammerung

aus. Zwar tobt die rote Artillerie gewaltig. Eine ganze Kompagnie von Blau wird von ihrem Feuer aufgerieben. Eine Gruppe blauer Stürmer geht ein rotes Maschinengewehr frontal mit gefälltem Seitengewehr an . . . Die waghalsigen Stürmer sind natürlich im Augenblick von der Maschinensense niedergemäht! Aber nichts hält den wütenden Vorprall der Blauen mehr zurück! Die Gewehre bellen, die Schützen kriechen und springen vor. Der Schweiß rinnt in Bächen von den stahlhelmüberschatteten Stirnen herab. — Los, ihr Priegels, nun man ran! Wir Alten sind einst auch so übers Feld gehetzt; nur schoß der Feind damals nicht mit Platzpatronen . . .

*

Strahlend lacht die Sonne über die Hügel und Berge. Burg Arnstein leuchtet stolz herüber. Sie sieht einen glatten Sieg von Blau. Es ist der roten Partei nicht gelungen, den Einegrund bis zum Abend zu halten. Schon um 11 Uhr vormittags überschreiten blaue Stürmer das Flüßchen. Auch die gesprengten Brücken und die Sperren können das nicht verhindern. Blau hat Rot in die Zange genommen. Ein „kleines Cannae" ist fällig. Gerade soll diese Zange zugedrückt werden — da schmettert es von Berg zu Berg: „Das Ganze — halt!"

*

Bei der Rückfahrt ins Pressequartier Ballenstedt stehen uns noch einmal die herrlichen Gefechtsbilder des Vormittags vor Augen. Was war das für ein prachtvolles Gelände! Hohe Berge, kleine Hügel, tiefe Schluchten, flache Hänge, Felder und Wälder. Es war eine Musterlandschaft für geschulte Infanterie, aber zugleich auch eine Hohe Schule für die Artillerie, Minenwerfer und alle technischen Waffen. Es gab Beobachtungsmöglichkeiten die Menge. So feierten denn auch die am Scherenfernrohr, die Blinker und Winker und die Nachrichtenmänner mit und ohne Draht wahre Triumphe . . .

Blau und Rot marschiert nun wieder friedlich ins Quartier. Diesmal aber wird bei Mutter Grün übernachtet. Schon rüstet man bei Harkerode, Sylda und Wieserode zum

Biwak

Mit dem sinkenden Abend fahren wir dann hinaus. Das ist noch Liliencronsche Romantik, die um die Biwakfeuer schwebt. In ihrem Flackerschein fließen mir die Verse in die Feder:

Der nächt'ge Himmel wölbt den blauen Schild
Hoch überm Acker, wo die Feuer strahlen,
Die weithin leuchten über das Gefild
Und auf die Zelte rote Lichter malen.

Soldaten sitzen da und dort im Kreis
Und singen all die alten lieben Lieder.
Manövertag! Und dieser Tag war heiß.
Nun sinkt der Abend ruhespendend nieder.

Musik schallt fern die Lagerreihn entlang,
Torgauer Marsch mit schmetterndem Geklirre.
In kleinen Löchern brodelt heißer Trank,
Dazwischen klappern rings die Kochgeschirre.

Ein Wagen rollt heran vom nächsten Gut
Und bringt aus Küch' und Keller nur das Beste.
Man salutiert, stellt vor und schwenkt den Hut,
Bald tönt der Trinkspruch auf das Wohl der Gäste.

Vom nahen Städtchen ziehen sie heran
Und schlendern durch das bunte Biwakleben.
Man ißt Kommißbrot, Gläser klingen an,
Und Abendnebel um die Feuer schweben.

Ein Halfter klirrt, ein Pferd stampft wo im Stroh.
Ein lustig Treiben um die Lagerpfosten.
Ein helles Mädchenlachen irgendwo
Und ernst-gemessen schwerer Schritt der Posten.

Da rollt ein Trommelwirbel — Zapfenstreich!
Trompeten schmettern, dumpfe Paukenhiebe..
Die Feuer lodern hell — dann süß und weich
Erklingts: „Ich bete an die Macht der Liebe" —

W. St.

„Alte Knochen" als Schlachtenbummler.

Da hat man nun immer wieder in der Zeitung gelesen von den Manövern der 12er am Harz, hat mit Kameraden darüber gesprochen, und von da war es kein großer Entschluß mehr, selbst einmal 'rauszufahren, als „Alter Knochen" zu kontrollieren, was sich dort tut. Früh steht man auf, früh fährt man los, und — ist doch später, viel später draußen im Übungsgelände als die braven „Landler", die Männer von der Reichswehr mit ihren Flinten und Pulverdroschen (sonst auch Kanonen genannt).

So scheint es wenigstens. Denn überall hinter Leimbach und Großhörner treffen wir auf die „Etappe" der „blauen Armee": Meldefahrer, Lastkraftwagen mit Gepäck, Telephonisten, die in edler Ruhe hinter den Ihren herzackeln. Doch wo steckt nun die Truppe, wo ist die „Front"? Ein Krankenauto huscht vorüber; das werden wir anhalten, unser Ziel zu erfragen. Aber die feldgrauen Sanitäter sind eben so schlau wie wir — sie wissen auch nichts . . . Da, gewaltig weitert hinterm Dorfausgang von Willerode eine kriegerisch rauhe Stimme: „Sie Kamel!" Also, hier ist die Front! Rauh, aber herzlich — das sind ihre untrüglich-echten Merkmale.

Das „Kamel" — ein biederer Maschinengewehrschütze — nimmt seinen (übrigens nicht übelgemeinten) Ehrennamen auch weiter nicht krumm, nimmt nur eiligst seine „Spritze" um ein paar Meter zurück, in Deckung; denn deren Fehlen hat — das weiß er — mit Recht den Vorgesetzten in Rage gebracht. Und so nimmt er von jetzt an jeden Busch, jede Bodenjenke wahr, wenn es heißt, in Stellung zu gehen. Springt mit seinem schweren Gerät über eingesehene Geländestriche, daß es dem gestrengen Herrn Feldwebel beinahe ein wohlwollendes Lächeln abringt. Denn das will was heißen! Doch lieber noch läßt sich der „Kamerad" von der MGK. ein Stückchen Wegs von der Probe im Karacho querfeldein kutschieren — und wir „Alten Knochen", die wir selbst einstmals unter der Last von 1000 Patronen gekeucht, können's ihm nachfühlen.

Geradezu ideal ist das Manövergelände hier im Vorharz: Höhenzüge und Kuppen, auf denen die Verteidigung sich glänzend einnisten kann, dann wieder Täler und Schluchten, durch die sich's samos verduften läßt. Und „Rot" nutzt diese günstige Gelegenheit, tut mit dem flotten „Abbauen" vielleicht sogar zu viel des Guten. Um so besser für die „Blauen"! Todesmutig stürzen sie sich in die Schlacht, so mutig schließlich, daß die Schiedsrichterei mit den weißen Bändern an der Mütze gleich ganze Züge als außer Gefecht gesetzt erklärt. Die Verstorbenen aber nehmen in aller Seelenruhe die Stahlhelme ab, setzen Feldmützen auf und dösen am Straßenrand, bis ein neuer Machtspruch sie aus dauertemporärer Seligkeit wieder zu neuem Leben erweckt.

Ueberall sieht man schließlich vorgehende Infanterie mit ihren L. M. G.'s, unter dem Feuerschutz ihrer schweren Waffen, der schweren Maschinengewehre, der Minenwerfer, der Artillerie. Und allerorten auf den Anhöhen sehen hunderte und tausende Schlachtenbummler den seltenen schönen kriegerischen Schauspiel mit Begeisterung zu. Ganze Autoparks sind aufgefahren, ganze Schulklassen lauschen hier den wie stets weisen Erklärungen ihrer Lehrer. Und wenn ein paar Kanonenschüsse dröhnen, dann horcht man allerseits hoch auf: „Alha, Trommelfeuer!" Wozu die militärfrommen Handpferde in der Schlucht dort unten nur erstaunt die Köpfe schütteln, und wir „alten Krieger" auch . . .

Endlich tönt es über das weite Manöverfeld, das von den jungen Kriegern unterm Stahlhelm schon längst ersehnte Signal: „Das Ganze — halt!" Und dann: „Die Herren Offiziere!" Von allen Seiten strömen sie nun herbei, im geländegängigen Auto, zu Roß und — die Herren mit den jüngeren Beinen — zu Fuß, hin zum Feldherrnhügel. Einen dichten Kreis um die hohe Manöverleitung bilden hier die Reichswehroffiziere mit ihren Gästen (unter denen — als einziger mit dem Orden Pour le Mérite geschmückt — auch der baltische Polizeipräsident sich befindet).

Die Kritik beginnt! Ein Oberst als eigentlicher Leiter der heutigen Uebung verbreitet sich eingehend über Anmarsch und Aufmarsch, über Angriff wie Verteidigung, gibt hier einem Kompagniechef eins auf den Mützendeckel, spendet dort wieder faustdickes Lob. (Ganz wie einst, denkt der alte Krieger und weiß auch: dem „Angepfiffenen" wird das kleine Helle hinterher im Quartier genau so gut munden wie dem anderen; denn was hilft das schlechte Leben . . .)

Als aber der Herr Oberst lange genug Sonnenschein und Hagelwetter auf Gerechte und Ungerechte verteilt hat, kommt die hohe Generalität an die Reihe. Erst der Infanterieführer aus Magdeburg, und auch er weiß noch mancherlei zu sagen. Alle Waffen kriegen ihr Teil, und selbst eine blaue Feldküche wird nicht vergessen, die mitten in der Gefechtslinie seelenruhig ihre Nudelsuppe gekocht. Das aber wird Blau denn doch zu bunt: die Unglücksküche sei gar nicht seine, sie gehöre doch dem manöverbummelnden Arbeitsdienst!! (Selbst ein General kann irren, wie man aus diesem Exempel ersieht!)

Also triumphiert die Unschuld, unter den Augen eines hohen Wehrministeriums sogar, das durch den Inspekteur der Infanterie, Bruder des Chefs der Heeresleitung, vertreten ist, der nun auch noch einige kurze Worte spricht. Und dann eilen die Offiziere ihren Truppen nach, die schon längst in langen Kolonnen den Heimmarsch antreten zum abendlichen Biwakplatz. Mit Sing und Sang, mit rasselnden Trommeln und schmetternden Hörnern rücken sie ein: stramme Infanterie, Artillerie, Pioniere und Reiter. Bald stehen die niederen Zelte da, lustig mit Fähnchen geschmückt, brodeln die Küchen, konzertieren die Bataillonsmusiken. Und auch Scheiterhaufen sind errichtet, mit der Strohpuppe an ihrer Spitze.

Feuerstöße werden lodern, wenn der Große Zapfenstreich im Abenddunkel erklingt, weihevoll wie einst, als wir ihn hörten, als wir selbst noch im Soldatenrock steckten. Niemand aber wird es singen, das alte, schöne Lied: „. . . und wenn Reserve Ruhe hat, dann hat Re-se-serve Ruh!"; denn zwölf lange Jahre dient der Reichswehrmann. „Reservisten, weggetreten!" Alte Knochen wandern nach Hause — daheim die Kinder schreien schon . . . ue.

Trommler 3 1/3 Pf.
Dienst an der Wirtschaft: handgepackt.
Dienst am Kunden: Neues dickes Format.
Dienst am Vaterland: Prächtige bunte Bildbeilagen
"SA-SS-SA"
in Erweiterung des Sammelwerkes "Deutsche Uniformen".
Die Bilder der "Deutschen Einigung" liegen abwechselnd mit den Bildern der neuen Serie bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0007

Aus der Heimat

Arbeitsdienst und Katastrophenschutz

Die Anhaltische Regierung hat sich an die Reichsleitung des Arbeitsdienstes gewandt, den Katastrophenschutz grundsätzlich in das Arbeitsprogramm des Reichsarbeitsdienstes aufzunehmen und für eine planmäßige Vorbildung von Führern und Mannschaften zu sorgen, wie dies beim Anhaltischen Arbeitsdienst bereits geschieht. Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst begrüßte diese Anregung aufs wärmste und hat zum Ausdruck gebracht, daß er größten Wert darauf lege, daß der Arbeitsdienst für den Katastrophenschutz eingesetzt wird und die dafür notwendige Ausbildung erhalte. Der Staatssekretär hat die Anregung des Landes Anhalt den Länderregierungen zur Kenntnis gebracht und sie gebeten, direkte Verhandlungen mit den örtlichen Bezirksleitungen des Arbeitsdienstes aufzunehmen.

Man kann nur hoffen, daß diese Verhandlungen zu einem baldigen Abschluß führen, da die Erfahrungen immer wieder bestätigen, daß der Arbeitsdienst eine besondere Eignung für den Katastrophenschutz in jeder Hinsicht durch seine schnelle Einsatzbereitschaft, durch seine tägliche Schulung der Mannschaften und durch die Disziplin seiner Leute besitzt.

Ein Bulle greift seinen Pfleger an

Baalberge. Ein aufsehenerregendes Schauspiel ereignete sich auf einem Ackerstück zwischen Baalberge und der Ziegelei Hahndorf. Ein Melker eines hiesigen Landwirts führte den 16 Ztr. schweren Bullen aus. Da das Tier noch nie bösartig war und von dem Melker aufgezogen ist, wiederholte er mit seinem Lieblingstier täglich den Ausflug, bis jetzt das Tier plötzlich ohne jeden Grund auf seinen Betreuer losging. Der Melker versuchte anfangs das Tier zu beruhigen. Der Bulle aber stieß immer wieder auf jenen Führer los, bis er ihn erheblich mit einem Stoß unter den Unterkiefer verletzte, so daß der Angegriffene zu Boden stürzte. Jetzt bearbeitete der Bulle den Melker mit den Hörnern und stieß ihn immer vor sich her, so daß er fast besinnungslos war. Endlich rettete den Unglücklichen ein tiefer Abhang, den er von dem Bullen runtergestoßen wurde, während sich der Wüterich selbst nicht hinterher wagte. Als der Melker nach einiger Zeit heimwärts floh, setzte der Bulle sofort nach bis zum Dorfeingang, wo der Melker in ein Haus flüchten konnte, während der Bulle mürrisch nach seinem Stall weiterlief. Die auf den umliegenden Aeckern beschäftigten Leute waren vor dem rasenden Tier schleunigst ins Dorf geflüchtet.

Erfurt erwirbt Burg Kapellendorf.

Erfurt. Auf einer Besichtigungsfahrt, die am Donnerstag den Magistrat, die Presse und einige andere Gäste nach der Burg Kapellendorf führte, machte Oberbürgermeister Pichier die Mitteilung, daß die Stadt Erfurt die alte, mit der glanzvollen Geschichte Erfurts aufs engste verbundene Wasserburg Kapellendorf erworben hat. Die Verhandlungen sind so weit gediehen, daß der Kauf als abgeschlossen gelten kann. Mit der Verwaltung und Pflege der Burg ist auch weiterhin die Burggemeinde Kapellendorf unter ihrem Fürsteher Geheimrat Professor D. Dr. Bierye betraut.

Aschersleben. (In den Ruhestand) versetzt wurde der Oberbürgermeister Willigmann.

Probezeit bei der Rückkehr zur Kirche.

Besuch des Gottesdienstes ist obligatorisch. / Teilnahme an kirchlicher Schulung

Eisleben. In der Kreissynode stellte im Namen der Fraktion der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" Studienrat Mehldau folgenden Antrag:

Aus der Kirche Ausgetretene dürfen erst nach einer Probezeit von mindestens sechs Wochen in einem Hauptgottesdienst wieder aufgenommen werden. Während dieser Probezeit haben sie sich am kirchlichen Leben zu beteiligen, die Gottesdienste zu besuchen und an der Schulung teilzunehmen, die von dem Superintendenten gemeinsam mit dem Kreisleiter der Glaubensbewegung geregelt wird. Wenn sich unter denen, die den Wiedereintritt in die Kirche begehren, Personen befinden, die noch nicht eingesegnet sind, so erfolgt ihre Aufnahme ebenfalls erst nach einer entsprechenden Vorbereitung, und zwar in einem Hauptgottesdienst durch kirchliche Einsegnung. Anmeldungen sind an den Ortsgeistlichen zu richten, der sie an die Superintendentur weiterleitet.

Zur Begründung des Antrages wurde ausgeführt: Das neue Deutschland fordert den ganzen Menschen. Niemand ist vollwertiger Nationalsozialist, der keiner christlichen Kirche angehört und Bindungen an ewige Werte ablehnt. Wir wollen allen, die aus Gedankenlosigkeit oder als Opfer einer marxistischen und kommunistischen Gottlosenpropaganda die Kirche verließen, die zu der alten Kirche keine inneren Beziehungen anknüpfen wollten, die etwa eine weltliche Jugendweihe als Ersatz der kirchlichen Einsegnung ansahen, Gelegenheit bieten, ihr Verhältnis zur Kirche zu bereinigen.

Nach kurzer Aussprache wurde dieser Antrag mit folgender Abänderung angenommen, daß an Stelle des Wortes „Hauptgottesdienst" das Wort „Gottesdienst" trat.

*

„Wir wollen wieder ein Kirchenvolk werden"

Zschornegosda. Nach den Neuwahlen am 23. Juli sind die Gemeindekörperschaften in Stadt und Land sofort an ihre wichtige kirchliche Arbeit gegangen. In weitesten Kreisen ist das Gefühl lebendig, daß auch für die Kirche eine neue Zeit angebrochen ist, und daß es deshalb gilt, anders wie bisher tätigen Anschluß an die Kirche zu suchen. Bezeichnend ist der Aufruf des Gemeindekirchenrats von Zschornegosda im Lausitzer Kohlengebiet. Er lautet:

„Evangelische Christen! Wir sind durch die Liste der ‚Deutschen Christen' zu Eurem Gemeindekirchenrat gewählt worden und haben mit dem heutigen Tage unsere Arbeit aufgenommen. Nun wenden wir uns an alle, die Deutsche Christen sein wollen, unterstützt unsere Arbeit! Wir wollen wieder ein Kirchenvolk werden. Darum kommt zu den Gottesdiensten! Findet Euch dort zusammen in der wahren Gemeinschaft des Glaubens. Keiner darf sich ausschließen. Wenn aus jeder Familie sonntäglich nur ein Familienmitglied zur Kirche käme, würden keine leeren Plätze mehr vorhanden sein. Eure Kinder schickt in den Kindergottesdienst. Alle Vereins- und Gruppenleiter aber, die ein neues christliches Deutschland bejahen, fordern wir mit allem Nachdruck auf: Haltet die Sonntagvormittage frei von Sitzungen und Veranstaltungen jeglicher Art. Wir wollen unserm Volk wieder den deutschen Sonntag zurückerobern, den Tag des Herrn!

Großfeuer macht fünf Familien obdachlos.

Steinbach-Hallenberg. Aus noch unbekannter Ursache brach nachts im Anwesen des Mühlenbauers Merkel Feuer aus und zerstörte das Obergeschoß, das Dachgeschoß sowie das Hinter- und Nebengebäude völlig. Der Sturm trieb die Funken über das ganze Dorf, dadurch fing auch das Wohnhaus von Fritz Hoffmann Feuer. Trotz den Bemühungen der Feuerwehr brannte der Dachstuhl nieder. Fünf Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden ist groß.

*

Das Moor brennt!

Aus dem Drömling. Das Sinken des Grundwasserspiegels, das hier teils auf die letzten trockenen Jahre, teils auf den Mittellandkanalbau zurückgeführt wird, hat teilweise ein Austrocknen der Torflager im Gefolge. Diese Tatsache hat jetzt zu dem im Drömling ungewohnten Bild eines Moorbrandes geführt. Bei Buchhorst, in unmittelbarer Nähe des Mittellandkanals, fing plötzlich infolge Unvorsichtigkeit einiger Leute, die ein Feuer entzündet hatten, der Torf an zu schwelen. Schon nach kurzer Zeit wälzten sich weithin sichtbare Qualmwolken über das flache Land. Den gemeinsamen Bemühungen der Feuerwehren, die mit Motorspritzen herbeieilten, und des Freiwilligen Arbeitsdienstes gelang es nach stundenlanger harter Arbeit, den Brand zu lokalisieren.

*

Ernte von 200 Morgen vernichtet.

Northeim. In der Feldscheune des Vorwerks Karlshorst brach Großfeuer aus, dem die Ernte von 200 Morgen Getreide zum Opfer fielen. Außerdem brannten zwei große Strohdiemen ab.

*

Ein Gehöft brennt nieder.

Dessau. In Vockerode brach am Donnerstag gegen 22 Uhr ein größeres Schadenfeuer auf dem Gehöft des Landwirts und Feuerwehrhauptmanns Herm. Rathmann aus. Das Wohnhaus sowie die Ställe und die Scheune brannten völlig nieder. In der Scheune waren Geräte und Vorräte. Die Vockeröder Ortsfeuerwehr und die Dessauer Kreisautospitze bekämpften den Brand. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Die Gewerkschaftskasse unterm Bett.

Eisenach. Bei der Besetzung des früheren marxistischen Gewerkschaftshauses am 2. Mai war nach einer Bücherrevision der Kassierer des Holzarbeiterverbandes in Schutzhaft genommen worden. Der Verhaftete bestritt hartnäckig, irgendwelche Gewerkschaftsgelder in Verwahrung zu haben. Nach einer gründlichen Haussuchung wurde er aus der Schutzhaft entlassen. Kurz darauf erschien er aber mit einer etwa 111 M. enthaltenden Kassette, die „sechs Jahre lang unter seinem Bett gestanden hätte und bei der Haussuchung nicht gefunden" worden sei. Ein Zeuge, der bei der Haussuchung zugegen war, hatte aber diese Kassette weder unter den Betten noch sonstwo gesehen. Der Angeklagte bestritt, daß er nach dem Geld gefragt worden sei. Mit Recht machte sich das Gericht seine eigene Gedanken über das plötzliche Wiederauftauchen des Geldes und verurteilte ihn wegen Untreue und Unterschlagung zu 2 Wochen Gefängnis.

„Alle Vögel sind schon da!"

Kanarienvögel auf Reisen.

Neundorf. Ein hiesiger Kanarienzüchter hatte an der inneren Hausfront im Freien die Kanarienkäfige angebracht, um den Tieren möglichst viel Freiheit zu geben. Mit Hilfe einer praktischen Vorrichtung war der Käfig leicht zu öffnen, so daß man schnell an die Tiere gelangen konnte. Jedoch hatte der Besitzer nicht mit der Tücke des Windes gerechnet, der solange am Verschluß rüttelte, bis die Käfigtür aufging und sämtliche 50 Kanarienvögel einen Ausflug ins Freie machten. Gar bald wurde der Verlust entdeckt und man bemerkte auf Bäumen, Telegraphen- und Lichtmasten und Drähten, sowie auf Häusergiebeln und Zäunen schöne gelbe Vögel, die sich ihrer Freiheit erfreuten. Doch nicht lange dauerte die Freude. Eine wilde Jagd, an der sich fast alle Kinder der Straße mit lautem Hallo beteiligten, begann. Die Hauptrolle spielte hierbei eine Gartenspritze, womit die Vögel bespritzt wurden, damit sie nicht mehr fliegen und leicht gefangen werden konnten. Die Jagd ging von Mittag bis zum Anbruch der Dunkelheit und es gelang, bis auf ein Tier, alle Vögel wieder einzufangen. Die Kinder aber sangen dem Kanarienvater das Lied „Alle Vögel sind schon da!"

Der Geliebten die Kehle durchgeschnitten.

Gera. In der Nacht zum Freitag wurde die 27 Jahre alte Marie Patzer im Stadtteil Pforten in ihrer Wohnung von ihrem 22jährigen Liebhaber Franz Tomaschewiski aus Gelsenkirchen ermordet. Der Mann durchschnitt ihr nach einem Wortwechsel die Kehle und stellte sich dann der Polizei.

*

Totschlag bei einem Wirtschaftsstreit.

Bischofsheim. Am Straßenrand bei Werneck wurde Landwirt Schäfer aus Ettleben mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er dann gestorben. Wie ermittelt wurde, hatte der Maurer Hetterich aus Schwanfeld mit Schäfer in einer Wirtschaft einen Streit gehabt, dabei kam es auch zu Tätlichkeiten. Hetterich wurde verhaftet. Schäfer erhielt so schwere Hiebe über den Schädel, daß er starb.

*

Todbringender Stoß beim Kinderzwist.

Taugwitz. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in unserem Ort. Die bei der Familie Hüttig untergebrachte Pflegetochter Ilse Thorhold wollte sich auf dem Dorfplatz mit beim Spielen ergötzen, wurde aber von anderen Kindern vom Spielen ausgeschlossen. Sie ging an ein junges Pflaumenbäumchen, um sich ein paar Pflaumen zu pflücken. Von einem danebenstehenden älteren Mädchen, das sich auch die Früchte nehmen wollte, wurde die kleine Ilse durch einen kräftigen Stoß in den Graben geworfen, so daß sie die Wirbelsäule brach. Nach vier Stunden qualvollen Leidens starb das achtjährige Mädchen.

Verlockendes Angebot.

Jena. In einer Jenaer Zeitung erschien folgende verlockende Anzeige: Zum kommenden Semester vermiete ich ein schönes, ruhiges Zimmer mit Frühstück preiswert. Universität im Hause, Kannebier, Oberpedell."

Ingrid Ohlsens Weg zur Liebe

Roman von M. v. d. Oste

Urheberschutz — Copyright by Georg Müller/Albert Langen, München 1932.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen hatte Ingrid unerträgliche Kopfschmerzen. Sie lag eine Weile ganz still, bevor sie den Versuch machte, aufzustehen. Aber dabei mußte sie einsehen, daß ein weiterer Versuch zwecklos war, und daß sie vorläufig nicht in ihr Büro gehen konnte. Sie verständigte Elisabet, ließ sich bis zum Mittag entschuldigen, verfiel dann in bleiernen Erschöpfungsschlaf.

Erst gegen vier Uhr nachmittags langte sie in der Uhlandstraße an. Irlan war allein im Zimmer; nebenan klapperte noch die Maschine der unermüdlichen Frau Viereck. Ingrid begrüßte ihn kühl, setzte sich an ihren Platz und vertiefte sich in die Arbeit. Sie hatte in den letzten Tagen über drängenden Tagesarbeiten das Archiv vernachlässigen müssen; von zwei wichtigen Schriftstücken war noch eine arabische Abschrift anzufertigen.

Frau Viereck kam herein und legte die fertigen Briefe zur Unterschrift vor. Danach verabschiedete sie sich und ging, nicht ohne vorher einen erstaunten und mitleidigen Blick zu Ingrid herüberzuwerfen, die auffallend blaß war und deren verschlossenes Gesicht einen fremden Ausdruck zeigte.

„Ingrid!"

Es war Irlans Stimme, die sie rief. Aber sie kam von weit her und sie klang Ingrid fremd in den Ohren, als hörte sie sie heute zum ersten Male.

„Herr Irlan?"

„Aber Ingrid! Was fällt Ihnen ein, Kind?" Er sah sie ernsthaft und ein wenig erstaunt an.

Ingrid bewegte leicht den Kopf. Ihre Miene blieb undurchdringlich.

„Ich kann meine Frage nach Ihren Wünschen nur wiederholen, Herr Irlan."

Irlan saß vornübergebeugt in seinem zurückgeschobenen Stuhl und hielt die Hände zwischen den Knien gefaltet.

„Ich verstehe Sie nicht", sagte er nach einer Weile, während sie reglos seinem forschenden Blick standhielt. „Sind Sie noch krank, Ingrid? — Aber warum in aller Welt blieben Sie dann nicht zu Hause, wenn es Ihnen noch nicht gut ging?"

„Danke. Es geht mir wieder leidlich. Diese Arbeit vertrug keinen längeren Aufschub. Aber sobald ich die Abschriften fertiggestellt habe, möchte ich Sie um Erlaubnis bitten, wieder nach Hause gehen zu dürfen."

Haßte sie eigentlich Irlan? — Um Irlan hatte sie Dietrich Sörensen verloren, dessen Bedeutung für ihr Leben sie erst zu spät erkannt hatte.

Ingrid sprach in einem verbindlichen und sehr höflichen Ton, mit der vollkommenen Zurückhaltung der Angestellten gegenüber dem Chef, auf dessen gute Meinung sie angewiesen war.

Irlan antwortete mit einem Kopfschütteln. Nach einer guten Stunde war Ingrid mit ihrer Arbeit fertig. Sie räumte ihren Platz gewissenhaft auf, legte die Durchschläge in die Belegmappen und die Abschriften in die dafür bestimmte Abteilung des Archivs.

„Darf ich jetzt gehen, Herr Irlan?"

„Ingrid!" antwortete er nur. Es klang, als wollte er eine Schlafende wecken.

„Sie wünschen, Herr Irlan?"

Er sprang auf, stieß den Stuhl zurück und näherte sich ihr mit heftigen Bewegungen. „Was soll diese Komödie, Ingrid?"

Sie hob die Schultern langsam, während sie sich gegen den Schrank zurücklehnte.

„Das ist keine Komödie, Herr Irlan", sagte sie eisig. Unbewegt hielt ihr müdes Gesicht seinen Augen stand.

„Sie haben noch immer Kopfschmerzen, ja?" Ohne eine Antwort abzuwarten, fing er an, im Zimmer auf und ab zu laufen.

„Es wird bis morgen vorüber sein, Herr Irlan. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn ich jetzt gehen dürfte."

Er blieb vor ihr stehen. Sein Gesicht spannte sich vor Ungeduld.

„Ich werde Sie nach Hause bringen, Ingrid — —"

„Danke, nein", wehrte sie ab. Geistesgegenwärtig fügte sie hinzu: „Meine Schwester erwartet mich unten vor dem Hause."

Er erwiderte nichts mehr hierauf. Sein Mund war eine harte, schmale Linie, während er sie gehen ließ.

Am nächsten Morgen war Ingrid wieder pünktlich auf dem Posten.

Sie hatte noch dunkle Schatten unter ihren Augen. Irlan, der sie während des Diktats scharf beobachtete, stellte fest, daß die helle Rötung ihrer Gesichtshaut nicht natürlich sein konnte. Eine schmerzvolle Müdigkeit lag auf ihrem Gesicht. Eine Pause entstand, wuchs sich aus zu einem Schweigen, das Ingrid veranlaßte, die Hand mit dem Bleistift sinken zu lassen. Abwartend sah sie Irlan an.

Zum ersten Male an diesem Tage trafen sich ihre Augen. Es dauerte nur wenige Augenblicke; sie genügten zu einer Offenbarung für Irlan, die ihn erschütterte. Ingrid hatte geweint. Ganz schmal waren ihre Augen unter den geschwollenen Lidern. Und als sie die Lider wieder senkte, erklärte sich ihm auch der Ausdruck der schmerzvollen Müdigkeit, der ihr Gesicht beherrschte: er ging von den schweren bläulichen Lidern aus, von den müdegeweinten Augen.

Irlan stützte den Kopf auf und sah Ingrid unverwandt an. Sie fühlte seinen Blick, aber sie rührte sich nicht. Ihre Hand hielt den Bleistift — in jedem Augenblick schreibbereit.

Kopfschüttelnd fuhr er endlich im Diktat fort.

Das Telephon!

Ingrid nahm den Hörer auf.

Eine dunkle, weiche Stimme fragte nach Herrn „Achmed".

„Achmed?" fragte Ingrid erstaunt zurück. Dann wurde sie glutrot. Sie hatte die Stimme wiedererkannt. „Eine Dame möchte Herrn Achmed sprechen", sagte sie und reichte Irlan den Hörer.

Irlan sprach kurze Worte der Ablehnung in den Apparat hinein, die Ingrid aber nicht verstand, weil es in ihren Ohren rauschte und brauste. Sie sah angestrengt vor sich nieder und hatte keinen Blick für Irlan, der jetzt den Hörer zurückwarf, sein Diktat wieder aufnahm und es ohne Pause zu Ende brachte. Es war ein vertraulicher Brief an die Derechos, den Ingrid selber schreiben mußte; so hatte sie einen Grund, sich nach nebenan in das Schreibzimmer zurückziehen zu können. —

„Herr Irlan ist abberufen", erzählte Frau Viereck, als sie nach einer Stunde zu Ingrid hereinkam, um nach ihr zu sehen, bevor sie nach Hause ging. Die Viereck war unverwüstlich gutmütig. „Sie sollten die Gelegenheit benutzen, Fräulein Ohlsen, heute auch rechtzeitig nach Hause zu gehen, Sie sehen noch ganz erbärmlich aus."

Warum sollte Ingrid nicht nach Hause gehen? Sie hatte heute schon neun Stunden gearbeitet und somit ihre Pflicht reichlich erfüllt. Deshalb entschloß sie sich, Frau Vierecks Rat zu befolgen. Sie legte den fertigen Brief auf Irlans Platz, stülpte die Haube über die Maschine, zog sich schnell an und ging mit Frau Viereck fort.

Ingrid war mit sich zufrieden. Sie war völlig davon überzeugt, Irlan gegenüber die richtige Haltung gefunden zu haben. Täglich würde sie es besser lernen, in ihm nur noch ihren Chef zu sehen. Ja, sie konnte wohl mit sich zufrieden sein. Nun dachte sie auch daran, wie lange schon sie Elisabet und die Kinder vernachlässigt hatte, von Enrique

Turnen, Sport und Spiel

Nummer 217 — Beilage der Saale-Zeitung. — Sonnabend, den 16. September 1933

Am Sonntag:

Nationaler Renntag auf den Passendorfer Wiesen

Nationales Flachrennen. — Parademarsch der vaterländischen Verbände. — Offiziers-Rennen.

Der Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdezucht-Verein schreibt seinen zweiten September-Renntag als Nationalen Renntag aus, um auch äußerlich die vaterländische Bedeutung von Volbluttzucht und Rennen zu betonen. Der Bedeutung des Tages entsprechend gelangt ein Nationales Flachrennen für SA., SS. und Sta.-Reiter, ein Offiziers-Rennen, in Uniform zu reiten, und ein Parademarsch der vaterländischen Verbände zum Austrag. Eine Reihe führender Persönlichkeiten aus dem Reiche und der Provinz werden den 1. Halleschen Nationalen Renntag besuchen, so daß der Sonntag auf den Passendorfer Wiesen ein Ereignis von besonders vaterländischer und sportlicher Bedeutung für ganz Halle zu werden verspricht.

Den Beginn macht das

Saale-Hürdenrennen,

ein Ausgleich III über 2800 Meter, in dem der letzthin gut gelaufene Mißgriff trotz eines hohen Gewichts (er trägt 70 Kg.) vor den besten Aussichten steht. Auch Derwisch lief in Kreuznach, Mülheim-Duisburg und Köln gute Rennen, man kann ihn aber schwer gegen die Berliner Pferde abschätzen. Auf alle Fälle sollten diese beiden Pferde am meisten zu beachten sein.

Eine Reihe von gut gelaufenen Dreijährigen kommt im

Wittekind-Rennen

über 1200 Meter an den Start. Fepo war schon vor Wieland, Frühlingssee gewann letzthin in Strausberg in eindrucksvoller Manier, das Paar des Grafen Wuthenau Sonnenburg und Etoos lief wiederholt ganz ansprechend; Etoos konnte in Halle schon ein Rennen gewinnen. Gut lief bei den Halleschen Juli-Rennen Ratsherr, man würde ihn für sehr chancenreich halten, wenn er später nicht immer versagt hätte. So muß man ihn hinter Frühlingssee, Fepo und die Vertreter des Stalles Wuthenau zurückstellen. Im

Neptun-See-Jagdrennen

über 3500 Meter wird man nur schwer eine klare Voraussage geben können, hängt doch gerade hier das Resultat oft allein von dem Passieren des Sees ab. Immerhin wird man Thermidor und Tenor erste Chancen zubilligen müssen, ist doch besonders der erstgenannte Hengst ein in tausend Schlachten erprobter alter Steepler. Instructor soll schon am Sonnabend laufen, er wäre auch hier sehr chancenreich. Schätzlich sei auch auf Liebgard und Vitburg hingewiesen, die in ihren letzten Rennen einiges Können zeigten. Das

Nationale Flachrennen

(Klasse B) 1600 Meter, zu reiten von Angehörigen der SA., SS. und des Sta. in der Uniform ihrer Verbände, ist zweifellos das Interessanteste der acht Rennen, wird es doch zeigen, wie es um den reiterlichen Nachwuchs in unseren nationalen Verbänden bestellt ist. Gerade das Können des Reiters wird in diesem Rennen wohl allein ausschlaggebend sein, sind doch die Chancen der teilnehmenden Pferde sehr ausgeglichen. Da zur Zeit die Namen der Reiter noch nicht bekannt sind, tappt man bei der Suche nach dem Sieger ziemlich im Dunkeln. Immerhin glauben wir, daß unter einem guten Reiter Iphigenie, Minima und Gratsbecher das Ende unter sich ausmachen werden. Im

Preis von Gimritz,

einem Ausgleich III über 1800 Meter für Dreijährige, kommen eine Reihe von Pferden an den Start, die sich schon öfters in Halle versuchten. So gewann Atina schon sehr eindrucksvoll, auch die Vertreter des Stalles Kriete, Machthaber und Soll und Haben zeigten gutes Können. Ziska gefiel letzthin ebenfalls gut, für sie ist die Distanz jedoch etwas weit, auf Consuela und Limousine sei weiterhin hingewiesen. Der

Preis vom Roten Turm

über 2200 Meter ist ein stark umstrittenes Herrenreiten, auch die Klasse der teilnehmenden Reiter und Pferde läßt nichts zu wünschen übrig. Gardes letztes Hoppegartener Laufen gibt der Augias-Tochter die besten Aussichten, Passant, falls er dieses Engagement vorzieht, Dalsin und Kamerad seien weiterhin genannt. Auch Parademarsch ist nicht zu übersehen, lief er doch gerade in Herrenreiten seine besten Rennen.

Offizier-Jagdrennen.

3000 Meter. Hervorzuheben wären hier in erster Linie Grei, Fasan, Auswahl, Die-Da, Kranich und Major. Greif konnte in Travemünde gegen Gote, Flieger und Inverno gewinnen. Fasan kam bei den Aachener Offizier-Rennen zweimal als Zweiter hinter Mauerschwalbe ein und lief Major und Inverno hinter sich. Sollte Die-Da hier laufen, so wäre sie stark zu beachten. Kranich und Major kämen für die Plätze in Frage. Wir schenken Fasan, unser Vertrauen vor Die-Da und Greif.

Das den Nationalen Renntag abschließende

Halloren-Rennen

über 1400 Meter, ein Ausgleich III, steht in Loß einen Hengst an der Spitze der Gewichte, der trotz seiner 64½ Kg. noch lange nicht chancenlos erscheint. Verroll, Zimmermein, Gerlind, Eiland und Mika sind durchweg chancenreich. Wir erwarten Mika, die in Hannover sich in aufsteigender Form zeigte, vor Eiland und Gerlind.

Unsere Voraussagen.

1. Rennen: Mißgriff — Derwisch — Himmelfahrt.
2. Rennen: Frühlingssee — Fepo — Stall Wuthenau.
3. Rennen: Thermidor — Tenor — (Instructor).
4. Rennen: Iphigenie — Minima — Gratsbecher.
5. Rennen: Stall Kriete — Atina — Limousine.
6. Rennen: Garde — Paß-auf — Dalsin.
7. Rennen: Fasan — Die-Da — Greif.
8. Rennen: Mika — Eiland — Gerlind.

König Fußball herrscht.

Im Herbst, wenn's Wetter kühl, da geht's zum Fußballspiel.

Wie die Natur mit mächtigen Schritten den Herbsttagen entgegeneilt, so strebt König Fußball hastig den Meisterschaften entgegen. Erstes Lampenfieber ist also bereits verschmerzt bzw. überstanden. Die üblichen Ueberraschungen sind auch heuer nicht ausgeblieben, jedoch halten sie im Gau Mitte mäßigere Gestalt angenommen als im Gau Freistaat Sachsen, wo alles im wahrsten Sinne des Wortes drunter und drüber geht. Vor allem macht sich das Spielen auf eigenem Platze für die „Außenseitermannschaften" als starkes Plus bemerkbar, das die technisch besseren Mannschaften nicht aus dem Wege zu räumen verstehen. Auch im Gau Mitte werden wir von diesem Umstande manches Unerwartete vorgesetzt bekommen. Steinach 08 gab dafür durch den glatten 5:1-Sieg über den 1. Sportverein den Vorschuß.

Morgen herrscht nun wieder in der Gauligawie Bezirksklasse großer Wettbewerb. Fünf Paarungen der Gauliga sind angesetzt worden, nämlich:

Fortuna Magdeburg—Steinach 08,
SC. Erfurt—Preußen Magdeburg,
Wacker Halle—Viktoria 96 Magdeburg,
VfL. Bitterfeld—Sp. Vg. Erfurt,
1. Sp. V. Jena—99 Merseburg.

Steinach 08, SC. Erfurt und VfL. Bitterfeld sollten unseres Erachtens nach glatte Punktsieger werden, wohingegen wir dem Spiele in Jena einen völlig offenen Ausgang beimessen, denn die Merseburger sind in jeder Phase des Spieles mindestens ebenso gut als die Jenenser. Hier stehen die überragenden Spieler in Schütt, Brödel und Roßburg und bei den Gastgebern sind besonders Mittelläufer Werner und Turnführer Bachmann zu beachten.

In Halle steigt auf dem Sportplatz an der Dessauer Straße die Begegnung

Wacker gegen Viktoria 96 Magdeburg.

Ohne Zweifel verspricht man sich von diesem Treffen allerhand Gutes. Man hat wieder einmal Gelegenheit, eine der ältesten und angesehensten mitteldeutschen Fußballmannschaften im Pflichtspiel zu sehen. Können muß in den Reihen der Elbestädter vorhanden sein, denn dafür spricht das 1:2 auf Jenaer Flur. Aber auch unser Vertreter hat sich zweifellos verbessert, was vor allem an dem großen Stehvermögen zu ersehen ist. Wenn Wacker mit der besten Mannschaft spielt, werden sie das um 15.30 Uhr beginnende Spiel gewinnen.

Auch in der Bezirksklasse sind alle Mannschaften beschäftigt, so daß folgende Auslosung zu melden ist:

VfL. Halle 96 gegen Wacker Nordhausen,
SV. 98 gegen VfL. Merseburg,
Preußen Merseburg gegen Borussia Halle,
BC. Sangerhausen gegen Sportfreunde Halle,
TuS. Weißenfels gegen Spielv. Neumark,
Naumburg 05 gegen Schwarz-Gelb Weißenfels.

Sichere Siege kann man hier nur von „Sportfreunde" und „Spielvereinigung Neumark" erwarten, während die anderen Begegnungen so, aber auch so auslaufen können. Da treffen sich im Rivalenspiel des ehemaligen Saale-Elster-Gaues mit 05 und Schwarz-Gelb zwei Mannschaften, die sich genügend kennen und demzufolge nur wenige Treffer zulassen werden. Und in Merseburg werden die Borussen heilfroh sein, wenn sie gegen Preußen ein Remis halten können — sollte es aber zu einem Siege reichen, dann wäre es ein großer Achtungserfolg für die Schwarzen. VfL. 96 überraschte im ersten Spiel gegen Schwarz-Gelb Weißenfels, denn da brachte eine herzlich schwache Mannschaft einen verhältnismäßig glatten Sieg zustande. Wenn nun im bevorstehenden Treffen das beste Material auf die Reise geht, dann kann evtl. ein zweites Punktepaar gerettet werden. Vorerst sind die Aussichten dafür noch recht schwach. — Die schlte Begegnung steigt schließlich in Halle auf dem 96er-Platz an der Hutenstraße zwischen

Sportverein 98 und VfL. Merseburg.

Auch hier wird man mit einem Treffen zweier gleicher Mannschaften rechnen können. Das erste Pflichtspiel verloren die Grünhosen in Neumark ziffernmäßig hoch, doch waren die Hallenser wirklich nicht um fünf Tore schlechter. Die Angriffsreihe zögerte aber gar zu sehr mit dem Schuß, und so kam denn Neumark um etliche Gegentore. Gegen VfL. Merseburg werden die 98er diese Schwäche auszumerzen suchen. Ob es gelingt, bleibt abzuwarten. Die Gäste bringen stets die Gewähr für ein flottes Spiel mit, so daß diese Begegnung besonders reizvoll erscheint. Um 15.30 Uhr beginnt das Spiel.

*

Zu beachten

haben die Spieler die vom Deutschen Fußballverband veröffentlichte Bekanntmachung Nr. 12, in welcher unter Ziffer 14 steht:

„Ein Spieler, der wegen Unsportlichkeit vom Spielfeld verwiesen wird, ist auf die Dauer von zehn Tagen für alle Spiele gesperrt. Die zuständige Stelle hat zu entscheiden, ob er darüber hinaus noch eine schärfere Strafe auszureiten hat. Wird ein Spieler wegen Tätlichkeit herausgestellt, so ist er für alle Spiele gesperrt, bis die zuständige Stelle über die Höhe der Strafe entschieden hat."

Man merkt aus diesen klaren Worten der Führer deutlich heraus, daß sie unter allen Umständen den Sport in den Bahnen bester Kameradschaftlichkeit halten wollen. Die Spieler mögen sich daher von der Vernunft leiten lassen. Unter den ersten Bestraften befinden sich die Spitzenspieler des DSC. Richard Hofmann und Hartmann, die wegen Schiedsrichterbeleidigung des Feldes verwiesen wurden.

Zum Länderkampf Deutschland—Frankreich.

Von links zwei Vertreter des Stabhochsprungs, der deutsche Rekordmann Wegener-Halle und der französische Meister Ramoëie; zwei Vertreter der 800-Meter-Strecke, der Deutsche Paul-Stuttgart und der Franzose Keller.

Der letzte Länderkampf 1933, der Kampf der Leichtathleten von Deutschland und Frankreich, findet am Sonntag im Stadion zu Colombes (Frankreich) statt. Nach der Zusammensetzung der beiden Mannschaften dürfte Deutschland hier den Sieg davontragen.

Heute Boxen im „Wintergarten"

Wie weisen nochmals kurz darauf hin, daß heute 20.15 Uhr im „Wintergarten" ein Amateur-Boxabend des HSC Wacker stattfindet. Das vorzügliche Programm weist ein Zusammentreffen der Wacker-Boxstaffel mit Gegnern aus Leipzig und Eisleben auf. Da einige Begegnungen von besonderer Bedeutung auf dem Programm stehen ist der Besuch dieser Veranstaltung zu empfehlen.

Nüßlein besiegt Kozeluh.

Weltmeisterschaften der Tennislehrer.

Im Vordergrund der Freitagkämpfe bei den Weltmeisterschaften der Tennislehrer, denen bei schönem Wetter etwa 4000 Zuschauer auf der Berliner Blauweiß-Anlage beiwohnten, stand das Treffen zwischen Hans Nüßlein und Karl Kozeluh. Der Deutsche gewann mit 6:0, 6:3, 7:5, doch war es trotz des einfach erscheinenden Ergebnisse ein äußerst schwerer Kampf, in dem man Tennis in höchster Vollendung zu sehen bekam.

Von Beginn an war jeder einzelne Punkt hart umstritten, und es dauerte fast zehn Minuten, ehe Nüßlein nach endlosen Ballwechseln überhaupt das erste Spiel gewinnen konnte. Der zweite Satz sah zunächst Kozeluh mit 3:2 im Vorteil, dann holte aber Nüßlein langsam auf und gewann vier Spiele hintereinander. Fast völlig ausgeglichen war auch der Kampf im dritten Satz, in dem Nüßlein beim Stande von 5:4 drei Matchbälle hatte, die Kozeluh jedoch alle zunichte machte. Der Deutsche ließ jedoch nicht mehr locker, und unter Einsatz seiner letzten Reserven holte er die ihm zum Siege noch fehlenden zwei Spiele heraus.

Vorher hatte es einen überaus spannenden Fünfsatzkampf zwischen Tilden-Barnes und Nemillon — E. Burke um den Eintritt in die Schlußrunde des Doppelspiels gegeben. Dank des überragenden Spiels von Tilden blieben die beiden Amerikaner mit 6:3, 2:6, 4:6, 6:2, 6:2 Sieger, sie treffen nunmehr im Endspiel am Sonnabend mit Rajuch—Nüßlein zusammen.

Tennis am Sonntag.

Da der Tennisklub in Naumburg den Tennisverein in Bitterfeld mit 10:9 Punkten am vergangenen Sonntag in Bitterfeld schlagen konnte, muß nunmehr die an letzter Stelle der Sonderklasse stehende erste Turniermannschaft des Akademischen Tennisklubs auf eigenen Plätzen gegen den Tennisklub Naumburg antreten. Dieses Abstiegs- bzw. Aufstiegsspiel findet am kommenden Sonntag statt. Auf den Plätzen des Tennis- und Hockeyklubs stehen sich die Junioren der Bezirke Thüringen und Mittelelbe gegenüber, da diese beiden Mannschaften Sieger in ihrer Gruppe am 20. August waren. Dieses Wettspiel beginnt um 9.30 Uhr und dem Sieger werden die Kobe-Plaketten überreicht.

Während die Tennismannschaften vom Verein für Leibesübungen Halle 96 spielfrei haben, fährt der Tennis- und Hockeyklub mit zwei Mannschaften nach außerhalb. Die erste Turniermannschaft des THH. tritt im Freundschaftswettkampf der gleichnamigen Mannschaft von Grün-Rot Magdeburg gegenüber und wird aus diesem Spiel bei der guten Stellung, die Grünrot im deutschen Tennis einnimmt, viel lernen können. Die dritte Tennismannschaft des THH. fährt zu einem Freundschaftswettspiel zur zweiten Mannschaft des Tennisklubs Kolonie Rössen. Auch hier ist mit einem knappen Ergebnis zu rechnen.

Tennis-Weltrangliste der Herren.

Der Vorsitzende des Internationalen Tennis-Verbandes, Pierre Gillou, veröffentlicht nunmehr auch eine Weltrangliste der Herren, in der sich der deutsche Spitzenspieler G. v. Cramm an achter Stelle vorfindet. Im einzelnen zeigt diese Liste, der die Arbeiten anderer Fachleute in Kürze folgen werden, folgendes Bild: 1. Crawford-Australien; 2. Perry-England; 3. Vines-USA.; 4. Cochet-Frankreich; 5. Austin-England; 6. J. Sato-Japan; 7. Shields-USA.; 8. v. Cramm-Deutschland; 9. Stoeffen-USA.; 10. R. Menzel-Tschechoslowakei.

Ford — Einliterwagen sind Wirtschaftlich und Zuverlässig!

Beweis dafür erbrachte die 72 Stunden Dauerfahrt ohne Motorhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0009

Abschied von der Aschenbahn

Letzte Bahnveranstaltung der Saalekreisathleten auf dem 98er-Platz

Der Leichtathletik des Saalekreises geht es in diesem Jahre wie der Natur, die früher als erwartet, ganz und gar herbstlichen Charakter trägt. Während im Stadion zu Colombes die deutsche Ländermannschaft gegen Frankreich kämpft, wird in unserem Kreis die Bahnsaison mit dem Herbstsportfest auf dem 98er-Platz beendet. Ueber 130 große und kleine Leichtathleten und Leichtathletinnen haben ihre Meldungen abgegeben. Erfreulich ist diesmal die Beteiligung des Fußballvereins „Borussia", während der Sportv. 22 Gr.-Kayna und der VfB. Halle überhaupt keine Meldungen abgegeben haben.

Mit diesem Herbstsportfest — das um 9 Uhr beginnt — geht noch einmal unser Nachwuchs an den Start. Im Mittelpunkt der Kämpfe stehen die Dreikämpfe der Springer und Werfer. Das „Springerderby" — bestehend aus Weitsprung, Hochsprung und Dreisprung — bestreiten Müller (SV. 98), Pöschel (Reichsbahn), Storz, Bärwald (KTV.), Böcker, Riedesel (Halle 96). Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen sind die drei Uebungen des „Werferderbys", zu welchem Naumann (SV. 98), Nagel (Reichsbahn), Böcker, Stein und Conrad (Halle 96) gemeldet sind. Es stehen also zwei interessante Kämpfe bevor, deren Ausgang völlig offen ist. Stein (Halle 96) ist im 100-Meter- und 300-Meter-Lauf nicht zu schlagen. Seine Vereinskameraden Böcker und Schneegaß, sowie Mennicke (SV. 98) und Dannenberg II (SV. 99) werden ihm das Siegen nicht leicht machen.

Die Mittelstreckler werden 1000 Meter laufen, Spiesecke (Reichsbahn), Barkowsky (Halle 96) und Dannenberg I (SV. 99) werden in diesem Rennen in Front erwartet. Schramm (SV. 98) sollte den 7500-Meter-Lauf gewinnen, eine Ueberraschung könnte Grimm (Reichsb.) bringen.

Ein Sprinterderby ist für die Frauen ausgeschrieben. Frl. Markwordt (Halle 96) und Frl. Bohnhardt (SV. 98) werden sich in allen drei Läufen — 50 Meter, 75 Meter und 100 Meter — spannende Kämpfe liefern. Wir erwarten die 98erin als Siegerin. Neu ist das Schleuderballwerfen für Frauen, welches sechs Meldungen erhalten hat. Frl. Koch (Halle 96) wird einmal mehr im Hochsprung siegreich sein. Interessant dürften die Staffeln werden. Halle 96 1. und 2. Mannschaft, SV. 98 und Reichsbahn haben für die Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100) ihre Meldung abgegeben. Halle 96 sollte hier zu einem Siege kommen, desgleichen in der 4 mal 100-Meter-Staffel für Frauen, wo der Sportverein 98 der einzige Gegner ist.

Gute Besetzung weisen wieder die

Jugend-Wettbewerbe

auf. Bei der älteren Jugend sollte Geißler, Böcker (Halle 96) und Radtke (SV. 98) zu weiteren Erfolgen kommen. Gut gerüstet geht der Sportv. 98 bei der jüngeren Jugend in den Kampf. Wagner (SV 98) sollte im 200-Meter-Lauf und Weitsprung zu glatten Siegen kommen. Heuschke, Wieland (Halle 96) und Lipinsky treffen wieder einmal im 100-Meter-Lauf der Knaben zusammen. Auch die Mädchen gehen an den Start. 100 Meter und Hochsprung werden die Aelteren von ihnen bestreiten, während die Jüngsten 75 Meter laufen.

Von Nürnberg nach Hof.

6. Etappe der Patrouillen-Fernfahrt.

Von den 144 am letzten Sonnabend in Berlin zur ersten Patrouillen-Radfernfahrt nach München und zurück gestarteten Fahrern fanden sich noch 117 am Freitagfrüh bei naßkaltem, unfreundlichem Wetter am Start zur 6. Etappe ein, die von Nürnberg über nur 137,5 Kilometer nach Hof führte. Als einzige der 16 Mannschaften ist bisher die zweite Mannschaft der Standarte 5 Horst Wessel (Berlin) ausgeschieden, die bei der Ankunft in Nürnberg nur noch vier Mann zählte, während sie nach der Ausschreibung mindestens aus sechs Mann bestehen muß. Um 6,10 Uhr gingen in Nürnberg zunächst die beiden Magdeburger Polizeimannschaften, die zusammen fünf Mann verloren haben, auf die Reise, in den üblichen Abständen folgten die übrigen Mannschaften mit Grünweiß (Berlin) und der Standarte 2 (Berlin) am Schluß.

Der erste Teil der Etappe bot nicht allzu viel Schwierigkeiten, die sich erst einstellten, als man hinter Bayreuth in das Fichtelgebirge kam. Wie schon am Donnerstag, fuhr auch diesmal die Standarte 2 (Berlin) mit 4:42:14 die beste Zeit des Tages heraus; die SA.-Leute haben damit jetzt auch eine um etwa 4½ Minute bessere Gesamtfahrzeit als die Mannschaft von Grünweiß (Berlin), die bisher an der Spitze lag. Die Grünweißen scheinen auf der Hinfahrt nach München doch etwas zu viel des Guten getan zu haben, denn sie fuhren auf der 6. Etappe wiederum recht schwach und blieben in der Zeit um fast vier Minuten hinter Fedia (Berlin) zurück. Sehr gut hielt sich wieder die erste Mannschaft der Standarte 3 (Berlin), die erst etwa 20 Kilometer vor dem Ziel von Grünweiß (Berlin) eingeholt wurde. Beide Mannschaften blieben dann bis Hof zusammen, wobei sie auf dem letzten Teil des Weges noch die in Schaftstiefeln fahrende Standarte 168 (Offenbach) sowie Wettina (Leipzig) passierten. Ergebnisse der 6. Etappe, Nürnberg—Hof, 137,5 Kilometer: Gruppe I (SA.): 1. Standarte 2 (Berlin) 4:42:14, 2. Standarte 11 (Breslau) 5:11:07, 3. Standarte 3 (Berlin I) 5:12:17, 4. Standarte 3 (Berlin II) 5:37:31, 5. Standarte 168 (Offenbach) 6:08:13; Gruppe II (Polizei): 1. Polizei Magdeburg 1. und 2. Mannschaft 9:31:06; Gruppe III (Sportvereine): 1. Fedia (Berlin) 4:48:31, 2. Grünweiß (Berlin) 4:52:15, 3. Post-SV. (Berlin) 5:03:32, 4. Wettina (Leipzig) 6:42:29.

Gesamtwertung nach der 6. Etappe: Gruppe I (SA.): 1. Standarte 2 (Berlin) 31:57:28,6, 2. Standarte 3 (Berlin I) 35:02:27,9, 3. Standarte 11 (Breslau) 35:50:06,9, 4. Standarte 3 (Berlin II) 37:20:58,2, 5. Standarte 168 (Offenbach) 38:53:51,6; Gruppe II (Polizei): 1. Polizei: 1. Polizei Magdeburg 1. und 2. 59:16:09; Gruppe III (Sportvereine): 1. Grünweiß (Berlin) 32:01:53,2, 2. Fedia (Berlin) 33:19:35, 3. Post-SV. (Berlin) 35:23:39,9, 4. Wettina (Leipzig) 44:47:54,8.

Sportabzeichen und Schule.

Wie das Reichsministerium des Innern dem Reichssportring mitteilt, ist an sämtliche Unterrichts-Verwaltungen der Länder eine Verfügung ergangen, das Verbot des Tragens des Deutschen Reichs-Sportabzeichens und des Reichs-Sport-Jugendabzeichens an den Schulen aufzuheben. Diese Maßnahme ist auf das dankbarste zu begrüßen, zeigt sie doch, welches Verständnis die Regierung der vielseitigen körperlichen Ausbildung entgegenbringt.

Die Gauführer des Deutschen Radfahrer-Verbandes.

Der Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes hat folgende Gauführer ernannt:

Gau I (Ostpreußen): Paul Klein (Königsberg),
Gau II (Pommern): Georg Riebe (Stettin),
Gau III (Brandenburg): noch nicht besetzt,
Gau IV (Schlesien): Vogt (Breslau),
Gau V (Sachsen): Colditz (Dresden),
Gau VI (Mitte): Rother (Magdeburg),
Gau VII (Norden): Friedr. Klein (Lübeck),
Gau VIII (Niedersachsen): Willy Frohn (Hannover),
Gau IX (Westfalen): Wilh. Frohnen (Wanne-Eickel),
Gau X (Niederrhein): Karl Beul (Düsseldorf),
Gau XI (Mittelrhein): Fritz Thomas (Köln),
Gau XII (Nordhessen): Aug. Eggert (Kassel),
Gau XIII (Südhessen/Pfalz/Saar): Braun (Frankfurt a. M.),
Gau XIV (Baden): Josef Stihl (Gottmadingen),
Gau XV (Württemberg): Erwin Stutz (Stuttgart),
Gau XVI (Bayern): Dr. Wenninger (München).

Außerdem ist vom Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes der Sportführer-Ring gebildet worden, dessen einzelne Posten noch nicht endgültig besetzt sind. Referenten für die einzelnen Gebiete sind: Bahnsport: Willi Frenzel (Leipzig); Straße: noch nicht ernannt; Saal: Kühn (Braunschweig); Wanderfahren: Hohenadel (Mannheim); Räder mit Hilfsmotoren: Bauer (Darmstadt); Jugendpflege: Bahl (Kassel); Industrie-Vereine: Dr. Kluge (Bielefeld); Radfahrwege: noch nicht besetzt; Radrennbahnen: Winnikes (München/Gladbach); Berufsfahrer: noch nicht besetzt.

In den nächsten Tagen finden die ersten grundlegenden Besprechungen zwischen dem Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes, Ohrtmann, den Mitgliedern des engeren Stabes, den Gauführern und den Mitgliedern des Sportführer-Ringes in Berlin statt.

Schießsport

Der Fachmann

beratet, belehrt, begutachtet und empfiehlt sich für Lieferung und Reparatur

Waffen-Hunold

HALLE-SAALE

Untere Leipziger Str. 21 / Fernr. 24932

gegenüber dem Ritterhaus

Deutscher Rudersieg in Amsterdam.

Im Doppelzweier Wöllert-Rosmann überlegen siegreich.

Auf der Amstel bei Amsterdam begann am Freitag die traditionelle Holland-Becher-Ruder-regatta mit umfangreichen Programm, das sich größtenteils aus Vorprüfungen zusammensetzte. In dem uns besonders interessierenden Doppelzweier fiel jedoch bereits die Entscheidung. Zwei ausländische Vereine hatten hier gemeldet, der Ruderklub 1882, Frankfurt (Oder) und die Société Royale Nautique, Antwerpen. Die beiden Deutschen Wöllert-Rosmann, die beim Meisterschaftsrudern in Breslau nach schärfstem Kampfe nur knapp geschlagen worden waren, bestätigten auf der Amstel abermals ihr ausgezeichnetes Können. Nach 1000 Meter schon mit mehreren Längen in Front liegend, vergrößerten sie ihren Vorsprung zu den belgischen Gegnern bis zum Ziel noch weiter erheblich, um verhalten in 7:25,8 durchs Ziel zu rudern. Der einzige Vorlauf zum Einerrennen um den Hollandbecher wurde von dem Holländer F. T. de Vries (Spaarne-Haarlem) leicht gegen K. J. Brommet (Viking-Amsterdam) gewonnen. de Vries trifft nun im Endlauf am Sonnabend mit Hans Deutsch, Tangermünde, zusammen, der versuchen wird, die seit 1927 ununterbrochene deutsche Siegesserie in dieser Prüfung fortzusetzen.

Hilfsaktion für Oeschelbronn.

Die furchtbare Brandkatastrophe, die das badische Dorf Oeschelbronn in Schutt und Asche legte, hat auch die Sportler zu einer Hilfsaktion aufgerufen. Der Gau Baden des Deutschen Fußball-Bundes hat angeordnet, daß bei allen Fußballmeisterschaftsspielen am 23. und 24. September ein Zuschlag von zehn Pfennig auf jede Eintrittskarte erhoben wird, der den Brandgeschädigten zugute kommen soll. Der Zuschlag wird bei den Spielen aller Klassen erhoben.

Voraussagen für Sonntag, 17. September.

Grunewald (2.30 Uhr): 1. Agalire — Goldrubin, 2. Viaduct — Aventin, 3. Airolo — Forsythia, 4. Kerner — Graf Nici, 5. Alchimist — Janitor, 6. Leidensweg — Laredo, 7. Dianthus — Vergißmeinnicht.

Krefeld: 1. Pfennigkommschnell — Szegeban, 2. Heli — Ibylus, 3. Winfrida — Traventin, 4. Athos — Ti, 5. Makarius — Missouri, 6. Peloria — Emschi, 7. Thesaurus — Mentha.

Paris: 1. Sombrero — Royal Ordre, 2. Everest — Tam Dao, 3. Casterari — Minestrone, 4. Mary Tudor — La Vestale, 5. Teddy Double — Baron d'Urse, 6. Hardiesse — Kerbela.

Die Olympia-Glocke für Berlin 1936.

Im Auftrage des Organisations-Komitees für die XI. Olympiade Berlin 1936 hat der Berliner Bildhauer Walter E. Lemcke das hier abgebildete erste kleine Modell der großen Glocke geschaffen, die am 1. August 1936 vom Marathon-Turm des Berliner Stadions herab die XI. Olympischen Spiele einläuten soll. Sie trägt auf der einen Seite den Reichsadler mit den fünf olympischen Ringen in den Klauen und darunter die Inschrift „Ich rufe die Jugend der Welt"; auf der Gegenseite ein Relief des Brandenburger Tores mit der Unterschrift „XI. Olympische Spiele Berlin 1936".

Der Sport des Sonntags.

Rennsport:

Im Rahmen des Moderenntages auf der Berliner Grunewaldbahn wird als letzte große Dreijährigenprüfung des Jahres das Deutsche Saint Leger entschieden, in dem der großartige Graditzer Alchimist vor einem neuen Siege stehen sollte. Seine Gegner in dem über 2800 Meter führenden, mit 21 500 Mark ausgestatteten Rennen sind sein Stallgefährte Arjaman, sowie das Weinbergsche Paar Janitor und Ausflucht.

Weitere Galopprennen finden in Halle a. d. S. und in Krefeld statt, der Trabersport kommt in Hamburg-Farmsen zu Worte. Frankreichs St. Leger, das die offizielle Bezeichnung Prix Royal Oak führt, wird in Paris-Longchamp über 3000 Meter gelaufen.

Radsport:

Der „Tag des Radfahrers" wird in Frankfurt a. M. schon eine Woche früher als in den übrigen Teilen des Reiches begangen. Auf der Stadionbahn finden am Nachmittag gutbesetzte Bahnrennen statt. Die Nationalmannschaft startet in Mannheim, weitere Bahnrennen finden in Breslau statt. Auf der Pariser Buffalobahn steigt der 4. Länderkampf Deutschland—Frankreich der Dauerfahrer. Mit der 8. Etappe Leipzig — Berlin wird die große Patrouillenfernfahrt Berlin—München—Berlin zum Abschluß gebracht.

Motorsport:

Den letzten Lauf zur Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft bildet das Schleizer Dreieckrennen, das sehr gut besetzt ist. Namhafte Motorrad- und Wagenfahrer beteiligen sich am Riesengebirgsrennen des NSKK. in Schreiberhau, verschiedene deutsche Autorennfahrer, darunter M. v. Brauschitsch, starten beim Masaryk-Rennen in Brünn.

Fußball:

In fast allen Gauen nehmen die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. An repräsentativen Begegnungen bringt der Sonntag die Treffen Danzig—Königsberg, Köln rechts- — Köln linksrheinisch, Ungarn—Schweiz in Budapest, Tschechoslowakei—Oesterreich in Prag und Wien—Prag.

Handball:

Nachdem die Durchführung der Meisterschaftsspiele endgültig geklärt ist, benutzen die Vereine den letzten Sonntag dazu, um die Form ihrer Mannschaften zu überprüfen.

Leichtathletik:

Im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht der 8. Länderkampf Deutschland—Frankreich im Pariser Colombes-Stadion. In Verbindung damit gelangen noch einige Einladungswettbewerbe zum Austrag, in denen der Neuseeländer Lovelock einen Weltrekordversuch über 1000 Meter unternimmt. Einen weiteren Länderkampf gibt es in Mailand zwischen Italien und England. Hochbetrieb herrscht in der Reichshauptstadt, in der u. a. das SA-Sportfest in Lichtenberg, ein 15-Kilometer-Straßengehen in Mariendorf sowie das Jugendsportfest des Gaues Brandenburg am Bahnhof Ostkreuz stattfinden.

Schwerathletik:

Die seit Freitag in Essen im Gange befindlichen Europameisterschaften im Gewichtheben, an denen elf Nationen beteiligt sind, werden am Sonntag mit den Wettkämpfen der schwersten Klassen zum Abschluß gebracht.

Boxen.

Im Brüsseler Sportpalast wird die Wintersaison mit einem internationalen Kampfabend am Sonnabend eingeleitet, bei dem Hans Schönrath-Krefeld mit Limousin (Belgien) und Pierre Charles mit Reggie Meen zusammentreffen.

Tennis:

Auf der Berliner Blauweiß-Anlage erreichten die Weltmeisterschaften der Tennislehrer ihren Höhepunkt und Abschluß mit dem großartigen Sieg von Najuch und Nüßlein. Der Sonntag bringt die letzten Einzelspiele, während das Doppel schon am Sonnabend entschieden wird. In Bad Homburg gehen die Endkämpfe um den Medenpokal, die Tennismannschaftsmeisterschaft vor sich. Die Sieger der beiden Vorschlußrundenbegegnungen am Sonnabend, Rotweiß-Berlin gegen Baden und Berliner Tennisverband gegen Hamburg, treffen am Sonntag im Entscheidungskampf zusammen.

Radsport am Wochenende.

Möller und Sawall in Amsterdam.

Die beiden deutschen Dauerfahrer Erich Möller und Walter Sawall beteiligten sich an den von 15 000 Zuschauern besuchten letzten diesjährigen Radrennen auf der Amsterdamer Stadionbahn, jedoch ohne Erfolg. Im Gesamtergebnis der vier Dauerrennen über je 20 Km. siegte der Holländer de Graaf (9 P.) vor Giorgetti (11), Paillard (12), Möller, Sawall und Snoek. Im Fliegerkampf behielt Weltmeister Scherens-Belgien über van Egmond, Pijnenburg, Michard, Gerardin und Martinetti die Oberhand, und in beiden Verfolgungsrennen über 5 und 10 Km. gab van Hout dem Stunden-Weltrekordmann Richard das Nachsehen.

Kriterium der Asse in Nizza.

Kriterien der Asse stehen zur Zeit in hoher Blüte. Nach der Brüsseler Veranstaltung folgte ein ebensolches Rennen in Nizza, und zwar in Form eines Einzelfahrens auf der Straße über 100 Km. Sieger blieb der Franzose A. Magne in 2:29:02 vor R. Ghyssels-Belgien und Alfred Büchi-Schweiz. Die beiden deutschen Teilnehmer Stöpel und Geyer endeten abgeschlagen unter den Letzten.

Pariser Radrennen.

Im Mittelpunkt der Abendveranstaltung auf der Pariser Buffalobahn stand der dritte „Pokal von Frankreich", ein 100-Km.-Dauerrennen für Straßen- und Mannschaftsfahrer hinter kleinen Motoren. In 1:40:52,4 fuhr Ch. Pélissier einen überlegenen Sieg gegen G. Wambst (1470 Meter), Le Calvez (2500 Meter), Louviot (4000 Meter), Marechal (5500 Meter) und Merviel (5950 Meter zur.) heraus.

Schwerer Unfall von Rielens.

Der auch in Deutschland bestens bekannte belgische Sechstagefahrer Rielens ist bei einem Straßenunfall in Brüssel schwer verunglückt. Er wurde von einem Auto angefahren, vom Rade gerissen und einige zwanzig Meter weit mitgeschleift. Rielens zog sich dabei Brüche des linken Beines, des linken Schlüsselbeins sowie mehrerer Rippen zu, so daß er wahrscheinlich den ganzen Winter über wird pausieren müssen.

Das deutsche Radfahrer-Abzeichen.

Der Deutsche Radfahrer-Verband, der am 1. Oktober, nachdem die bisherigen Verbände ihre restlichen Geschäfte abgewickelt haben, offiziell ins Leben tritt, hat auch ein neues Abzeichen für seine Mitglieder geschaffen. In diesem Abzeichen ist das Symbol des Nationalsozialismus, das Hakenkreuz, das Symbol des Radfahrers, ein Rad, das die Anfangsbuchstaben DRG. trägt in glücklicher Weise vereint. Der Reichssportführer hat die Genehmigung zu diesem Abzeichen erteilt. Jedes Mitglied des Einheits-Verbandes erhält außerdem einen Lenkstangenring, in dessen Mitte ebenfalls das neue Abzeichen angebracht ist.

Eggs Rennmannschaft für 1934.

Der frühere Stunden-Weltrekordmann Oscar Egg, der seit langer Zeit in Paris als Fahrradfabrikant lebt, hat auch für die Straßenrennsaison 1934 wieder eine starke Mannschaft zusammengestellt, die das grüne Trikot seiner Marke in den großen internationalen Rennen an den Start tragen soll. Der Eggschen Mannschaft gehören die beiden deutschen Berufsfahrer Sieronski und Geyer an, die weiteren Mitglieder sind Max Bulla, Thallinger (Oesterreich), Hardiquest (Belgien) und Cornez (Frankreich).

Leopolds-Orden für Scherens.

Auf Grund seiner großartigen Leistungen ist der zweifache Fliegerweltmeister Joseph Scherens von dem am Radsport sehr interessierten König Albert von Belgien zum Ritter des Leopold-Ordens ernannt worden. Der mehrfache französische Fliegerweltmeister Lucien Michard hat nach Speicher und Lacquehay jetzt ebenfalls die goldene Medaille des französischen Ministeriums für Körpererziehung als besondere Auszeichnung erhalten.

Italiens neuer Radsportführer.

Zum Nachfolger des dieser Tage zurückgetretenen Präsidenten des italienischen Radsportverbandes, Garelli, ist jetzt vom italienischen Olympischen Ausschuß Frederico Momo, der vor 30 Jahren selbst ein erfolgreicher Flieger war, ernannt worden. Auch noch in einigen anderen italienischen Sportverbänden sind Führerwechsel eingetreten. Zu neuen Verbandsvorsitzenden wurden bestellt: G. Boncompagnie (Motorsport), A. Fessini-Camossi (Segeln), M. Cirillo (Golf), Renato Ricci (Wintersport) und Herzog von Spoleto (Motorboot).

Vereins-Nachrichten.

Halle 02. Unsere Uebungsstunden im Stadtbad finden wie früher Dienstags von 19 bis 21 Uhr statt; erstmalig am 19. September. Die Zeiteinteilung und Einlaß für Mädchen, Knaben, Jugend, Damen und Herren werden, wie gewohnt, beibehalten. Zahlreiches Erscheinen aller 02er zu den Uebungsstunden ist Pflicht.

Wacker-Halle (Jugend-Abtlg.). Die Zusammenkünfte der Jugendlichen finden vom nächsten Dienstag, 19. Sept., ab in der Schillerschule (Eingang Lessingstraße) von 7—8 Uhr abends statt. Das Training auf dem Platze wird, soweit möglich, noch durchgeführt. Die spätere Regelung wird in Kürze veröffentlicht.

Radsport-Club „Möller", Halle. Am Dienstag, 19. Sept., 20 Uhr findet unsere diesjährige Jahres-Hauptversammlung in Märkels Restaurant, Große Brauhausstraße 27, statt. Infolge der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes unbedingte Pflicht.

HSV. „Favorit". Alle Mitglieder und Anhänger unseres Vereins treffen sich morgen nach den Spielen mit ihren Angehörigen im Schaafschen Lokal, Diemitz. Dort findet unser beliebtes Tanzkränzchen verbunden mit Preisschießen statt. Beginn 4.30 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0010

Blätter für Unterhaltung

Nummer 217 — Beilage der Saale-Zeitung. — Sonnabend, 16. September 1933

Eine Reise nach dem Süden.

Dr. O. Cattolica, südlich Rimini, den 10. September.

1. Der Weg nach Südtirol.

Für den Autofahrer hat Dollfuß den bequemsten und kürzesten Weg nach Südtirol versperrt. Man kann wohl im gleichsam plombierten Eisenbahnwagen von Kufstein oder von Mittenwald durch den neuösterreichischen Korridor zum Brenner gelangen oder mit dem Flugzeug drüber hinwegspringen. Fußwanderer jedoch und Radfahrer und Automobilisten sind auf den Umweg über die Schweiz angewiesen. Es sei denn, das einer Lust oder Geld genug hätte, sich die paar Durchgangskilometer Nordtirol 1000 Reichsmark kosten zu lassen.

So habe ich mir denn auf der Karte den kürzesten Weg „rechts herum" ausgeknobelt. Autofahrer tun nicht immer gut daran, solche „kürzesten Wege" zu befahren. 50 oder 100 Kilometer Umweg sind ob der Beschaffenheit der Straßen vielfach kürzer an Zeit, und ärmer an Mißvergnügen und Pannen. Aber dieser Kurzweg machte eine löbliche Ausnahme, obwohl er zum großen Teile auf den Straßenzustandskarten nicht als erstklassig vermerkt war.

In Nürnberg, nach dem überwältigenden Erlebnis des größten Parteitages aller Zeiten, begann die Südlandfahrt. Aus dem Rausch von Fahnen und Girlanden und dem Schwall von Braunhemden und Automobilen ging es hinaus in Richtung Weißenburg mit dem alten Römerkastell auf dem laubgrünen Berge, von Donauwörth an das Donautal aufwärts, in Günzburg über die Brücke und schon bald überragte die mächtige Sandsteinnadel des Ulmer Münsters die grünen Hänge. In der bayrisch-württembergischen Grenzstadt war große Aufregung. Polizei wies uns den Weg außen herum. Der Führer werde erwartet, der ebenfalls von Nürnberg her unterwegs war. Bald ist dann Biberach erreicht. Blitzblank zieht sich das wohlgepflegte Asphaltband der vorzüglichen Bodensee-„Autostrada" durch die gartengleiche Landschaft. Schon tauchen am Horizont die Berge auf. Ravensburg, ein geschäftiges Städtchen mit schönen Villen, ist schnell durchfahren. Der Abend senkt sich herab, als wir an der alten Zeppelinhalle vorbei in Friedrichshafen einlaufen.

„Wann geht morgen früh die erste Fähre hinüber nach Romanshorn?", so lautet unsere erste Frage drunten am Seebahnhof, einem Musterbau moderner Zweckschönheit, der eben erst fertig geworden ist. Aber die „6-Uhr-Früh-Fähre" verkehrt nur an bestimmten Tagen. Deshalb Entschluß, noch am gleichen Abend hinüberzugondeln. Denn am nächsten Tage soll es in aller Frühe losgehen und am Nachmittag werden wir bereits in Meran erwartet. Also, schnell kehrt marsch und hinüber zur Fährstation, wo gerade die letzten Schweizer Waggons an Land geschleppt werden. Ein paar deutsche Eisenbahnwagen nimmt dann das breite Deck des Trajektschiffes auf, drei deutsche und ein italienisches Automobil und um 3/47 Uhr gleiten wir fast lautlos hinaus auf das Schwäbische Meer. Ueber dem Arlberg geht der Mond auf und malt silberne Bahnen auf das stille Wasser. Die Bergriesen der jenseitigen Schweiz schauen abenddüster herab. Lichter blinken auf an den Ufern. Gegen Westen braut eine Nebelbank. Schon winken die Hafenlichter von Romanshorn. Kurze, wenig eindringliche Zollabfertigung durch die Schweizer Beamten. Die Wimpel der NSKK. und der Stahlhelmkraftfahrstaffel hatten wir vorsorglich bereits in Friedrichshafen eingezogen.

Und tags darauf geht es in herrlichem Sonnenschein aber recht frischer und herbstlicher Luft das Rheintal hinauf. Freilich unter erheblich herabgesetzter Reisegeschwindigkeit. An jedem Ortseingang wird auf Warungsschildern „18 km" befohlen. Das ist unwahrscheinlich wenig und läßt sich vom Durchschnittsautomobil nur unter großem Motorverschleiß einhalten. Und dazu ist das Oberrheintal fast eine einzige Ortschaft. Im Vertrauen gesagt: Ich habe es selbst auf die Gefahr einiger Strafmandate hin mit der Vorschrift nicht so genau genommen. Und an der Grenze ist mir dann trotzdem keine Quittung über so und soviel Franks Strafe präsentiert worden.

Dieser schweizerische Rhein durchfließt wohl die prächtigste Landschaft, die vorstellbar ist. Weite Bergkulissen zur Rechten und zur Linken. Bergriesen im Hintergrunde. Und dazwischen herrliche Matten, gepflegte Bauernhöfe, Obst- ja Weingärten noch bis ziemlich weit hinauf. Südöstlich Sarganz wird das Flußufer gewechselt. Dann verlassen wir die Hauptstraße, die südlich auf Chur zu geht und schwenken auf schmalem Wege nach Osten in Richtung Davos ab. Die Kletterei in den Engadin hinauf hebt an. Die Luft wird kristallklar. Die Landschaft steht in unwahrscheinlicher Reinheit und Plastik vor dem entzückten Auge. Wenn nur der Weg nicht so furchtbar staubig und das Ueberholen der Enge wegen gar so schwierig wäre. Man sollte es nicht für möglich halten, daß dort oben, wo die Lungenkranken des ganzen Kontinents und darüber hinaus Heilung suchen, auf staubfreie Straßen verzichtet wird. Die Häuser rechts und links von der Straße haben gepunderte Wände, die Bäume sind grau, die Wiesen wie mit Pastellfarbe angepustet. Denn der Autoverkehr ist ziemlich lebhaft. Dicke Autobusse wechseln mit Lastautokolonnen ab. Und man sieht die Nummernschilder aller Herren Länder. Hier muß die Schweizer Regierung schleunigst noch vieles nachholen.

Nun liegt auch Davos hinter uns, gekrönt von den wundervollen neuen Anlagen der deutschen Heilstätten. Und die eigentliche Kletterei geht jetzt erst richtig an. In Nadelkurven schnurrt die Maschine dem Flüela-Paß zu. Die Hitze für Mensch und Maschine wird fast unerträglich. Oberhalb der Baum- und der Vegetationsgrenze wird es noch

toller. Die sauerstoffarme Luft macht dem Motor zu schaffen. Die Ueberhitzung tut das Uebrige. Droben am Paßhospiz und dem tiefblauen Bergsee haben Fahrer und Fahrzeug ihre Kühlungspause redlich verdient. Der Gletscherriese Ortler winkt herüber. Aber dazwischen liegt noch ein tiefes Tal und noch ein, wenn auch etwas bequemerer Paß, die Ofenstraße, der einzige schweizerische Zugangsweg zum schweizerischen Münstertal.

Also hinunter nach Sils und nach Auswechslung zweier sauer gewordener Kerzen heran an die zweite Paßhöhe. Auch das wird bei barbarischer Temperatur, die meiner Nase den Sonnenbrand einträgt, fristgerecht geschafft. Und damit ist die Sperrkette der Alpen überwunden. Jetzt läuft der Wagen unausgesetzt bergein. Er könnte so fast bis an den Fuß der Berge bei Verona laufen. Vorerst geht es aber durchs Münstertal, das schon ganz tirolisch anmutet, während droben im Engadin das ladinische Volkstum unverkennbar ist. Seit der Brenner für deutsche Automobile gesperrt ist, geht der gesamte deutsche Kraftverkehr in Richtung Meran, Bozen, Venedig durch diese abgeschiedene Welt, die plötzlich große Durchgangsstraße geworden ist. Schweizerische Zollstation — gegenüber die italienische. Die Wimpel werden wieder aufgezogen. Die Grenzfaschisten erheben die Hand zum Gruß. Die Buben auf den Dorfstraßen rufen „Heil Hitler". Im Rücken versinken die Berge. Die unvergleichliche Lieblichkeit des Etsch-Tales tut sich auf. Burgen und Weinberge, reiche Obstgärten, saftige Wiesen. Die italienischen Aufschriften können nur den Uneingeweihten über den urdeutschen Charakter dieses Landes hinwegtäuschen. Beim Oberwirt in Marling am Berge über Meran wird am Abend, dieweil sich die Schatten von den Bergen senken und das Wasser der Bewässerungsgräben in die durstigen Obst- und Weingärten rauscht, mit südtiroler Rotem Einstand gefeiert. — Wiedersehen mit Walter von der Vogelweides Land . . .

Schicht!

Skizze aus dem Bergmannsleben
von Jos. Stoffel.

Schicht! — Wie die schwarzen, schweißnassen Gestalten aus den Streben hervorgekrochen kommen, wie die Schaufel des Lehrhauers fliegt, um die letzten Brocken schwarzer Diamanten zusammen zu scharren, damit der letzte Wagen noch voll werde!

Schicht! Hui, wie Säge, Hacke, Beil und Hammer in der Gesähefäste verschwinden!

Schicht! — Es ist, als ob über die kohlenstaubschwarzen, schweißglänzenden Gesichter ein froher Schimmer huusche; heim geht es, heim zu Weib und Kind, empor aus dem Dunkel der Erde zum goldenen Lichte der Sonne. Glückauf, Glückauf!

Still wird es vor Ort. Verstummt ist das Picken der Hacke, das Rattern des Lufthammers, das Knacken des Bohrhammers. Leis knistert die Kohle, knackt hier und dort ein Stempel, und vom Berge her dröhnt dumpf das Rollen und Poltern des letzten Wagenzuges.

Schicht! — —

Verstummt ist in der langen Richtstrecke der Lärm der Förderung, das Rollen der Kohlenzüge, das Gestampf der Druckluftlokomotiven.

Dort hinten, am Ende der Strecke, zeigt sich ein erstes Lämpchen, jetzt zwei —, drei —, acht —! Mehr und mehr flimmern auf, aus allen Abteilungsquerschlägen wimmelt es heran: zum Schacht eilen die Bergleute, zur fröhlichen Ausfahrt nach vollbrachter Schicht.

Lustig tanzen und flimmern die Lichtlein durcheinander, fröhlich hallen das Geplauder und die Schritte der schwarzen Gestalten von den Streckenstößen wider.

Auch drüben an der Biegung des ersten Abteilungsquerschlages erscheinen die ersten Lichtlein, — schon sind es ihrer viele, zwanzig — dreißig. Aber wie still, wie merkwürdig still und langsam sie näher kommen!

Man hört kein fröhliches Geplauder ihrer Träger, kein Schimpfen über festen Kohlenstoß und schlechtes Gedinge. Nur langsame, schwer wuchtende Tritte, feierlich, fast gespenstig.

Nun hat der Zug die Richtstrecke erreicht. Längst sind die Vorübergehenden aufmerksam geworden, stutzen, bleiben stehen. Eine dumpfe Ahnung springt sie an, wie etwas Drohendes.

Still ist es auch unter ihnen geworden.

Und nun gewahren sie es: Inmitten des Zuges schwanken zwei Bahren, und auf jeder liegt ein langgestreckter Körper, ganz in dunkle Decken eingehüllt.

Ein Schauer überläuft die schwarzen Gestalten, leicht zucken die Flämmchen in den Lampen, und ein Flüstern erhebt sich rings, abgerissene Worte werden hörbar:

„Was — was ist's — —?"
„Verletzt —? Tot — —?"
„Tot!"
„Wie —? Wo — —?"
„Stapel — —!"
„Abgestürzt —? Tief — —?"
„Siebzig Meter!"
„Seil gerissen — —?"
„Ja — total zerschmettert!" — —

Weiter sind die Träger geschritten, weiter schreiten sie alle, still, schweigend.

Ist es die Majestät des Todes in ihrer Mitte, die sie verstummen läßt? Denken sie derer, die daheim warten auf zwei, die nicht mehr kommen?

Leise raunend, fast klagend streichen die frischen Wetter hindurch zu den jetzt einsamen Bauen.

Leise tinkt vom Schacht ein helles Glockenzeichen: Seilfahrt!

Seilfahrt für zwei, die Schicht gemacht — für immer . . .

Das Heldenmädchen von Potsdam.

Am 16. September 1813 wurde Eleonore Prochaska, das Heldenmädchen aus Potsdam, tödlich verwundet.

Es besteht kaum ein Zweifel, daß die dramatische Behandlung des Wirkens der Jungfrau von Orleans durch Schiller, der ja auch sonst Fackelträger des Freiheitsgedankens war, ohne den Aufstieg der Nation 1813 zu erleben, mächtigen Einfluß auf die Opferfreudigkeit der weiblichen Jugend Deutschlands gehabt hat. und daß die Freiheitsopfer einer Ferdinande von Schmettau und der weiblichen Kriegsfreiwilligen jener Jahre ihre Anregung der romantischen Tragödie Schillers entnahmen.

Die markanteste Persönlichkeit jener Zeit, Eleonore Prochaska, war zwar nur ein armes Soldatenkind, das der Vater während seiner Kriegszüge in das Militär-Waisenhaus seiner Heimatstadt Potsdam geben mußte, weil die Mutter die Kleine und ihre Geschwister vernachlässigte. Als der pensionierte Unteroffizier aber heimkehrte und das Mädchen liebreich mit seinen Geschwistern erzog, wie ein schlichter deutscher Mann es eben nur vermochte, ja als Eleonore dann in Potsdam eine Stellung als Köchin annahm, bildete sie ihre stark geistige Wesensrichtung weiter aus. Es wird berichtet, daß was Mädchen im Kreise der Herrschaftsfamilie bei Theateraufführungen mit großem Beifall in führenden Rollen wirkte und wie sie außerdem das Flötenspiel fleißig betrieb. Da wird ihr auch das Werk Schillers bekanntgeworden sein um so mehr, als sie allen vaterländischen Anregungen willig und begeistert folgte!

Und dann kam die große Zeit, da sie heimlich ihr wenig Hab und Gut verkaufte, um sich für den geldarmen Staat auszurüsten und ins Feld zu ziehen. Rührend sind die Briefe des „Jägers August Rena" aus dem Felde. Es gelingt ihr, ihr Mädchentum zu verbergen, bis sie im Gefecht an der Görde schwer verwundet zusammenbricht! „Herr Leutnant, ich bin ein Mädchen" ruft sie dem Zuführer — es ist der Geschichtsforscher Friedrich Förster — in Scham und Opferfreude zu. Und bald darauf besiegelt sie ihres Lebens Vermächtnis an das geliebte Vaterland mit dem Tode. Ihr Vermächtnis aber war ihr patriotischer Geist, der fortlebte, denn auch Eleonore Prochaskas Beispiel haben aber tausend Frauen in den folgenden Kriegen um deutsches Sein herzensheißen Antrieb zu der Opferfreudigkeit gefunden, die Voraussetzung für das völkische Gemeinschaftsleben in Zeiten der Not ist.

Die Sobieski-Legende.

Deutsche, nicht Polen befreiten Wien

Zum 250. Jahrestag der Türkenschlacht vor Wien hat die Dollfuß-Regierung Polen als Befreier Wiens gefeiert, auch die polnische Presse hat zum Teil recht merkwürdige Kommentare gebracht. Die Befreiung Wiens von der Türkengefahr will man in Polen dem dortigen Nationalheros Johann Sobieski zuschreiben, und es ist sehr bezeichnend, daß sogar die österreichische Regierung Polen bei dieser Geschichtsfälschung unterstützt. Es ist nötig, solchen Verdrehungen mit aller Schärfe entgegenzutreten, und wir verweisen deshalb auf die ausgezeichneten Ausführungen des österreichischen Historikers Prof. Otto Brunner, die er in dem eben erschienenen Septemberheft der „Deutschen Rundschau" unter dem Titel „Die Türken vor Wien" veröffentlicht. Es ist hochinteressant, hier nachzulesen, wie sich zur Entsetzung Wiens trotz starker innerdeutscher Zwistigkeiten schließlich doch ein Heer von 65 000 Mann zusammenfand, das aus kaiserlichen, bayerischen, sächsischen und Kreistruppen und schließlich 18 000 bis 14 000 Polen sich zusammensetzte. „Die strategische Leitung hatte Herzog Karl von Lothringen, auch nachdem der formelle Oberbefehl an den Polenkönig übergegangen war. Es ist darum ganz falsch, Sobieski als Befreier Wiens zu feiern. Weder die Stärke seiner auch an Kampfkraft mit den deutschen Regimentern nicht zu vergleichenden Truppen, noch sein Anteil an der Führung berechtigten dazu. Der Entsatz von Wien ist eine Großtat deutscher Waffen", schreibt Professor Brunner. — Im gleichen Heft finden wir einen weiteren Beitrag zu dieser Frage; unter dem Titel „Die Sobieski-Legende" reitet der Herausgeber der Zeitschrift, Dr. Rudolf Pechel, eine scharfe Attacke gegen die polnische Geschichtsschreibung; auch dieser interessante Aufsatz verdient weiteste Beachtung.

Herbstliche Vision.

Friedrich Griese, „Der Saatgang".

Nach dem letzten Kriege wollen sich Siedler auf einem Landstrich anbauen, der bis dahin Oedland war. Er war es nicht immer, die Geschichte dieser Gegend weiß davon zu berichten, daß vor langer Zeit dort einmal ein Dorf gelegen hat, das untergegangen ist; darnach ist das Land wüst geworden. An einem Herbstabend zieht der erste Siedler mit einem Pflug über sein Landstück, es ist schon spät, Nebel liegt über dem Land. Es geht einen ziemlich lang gestreckten Hügel hinauf, diesseits im Tal ist der Pflüger kaum zu erkennen, so spät ist es schon, aber dann erkennt man ihn, er will wohl nur noch eine einzige Furche ziehen, um morgen einen guten Anfang zu haben. Ueber den Hügel hinüber verschwindet er dann, ist nicht mehr da, nur den Streifen umgebrochenen Landes erkennt man deutlich. — Und plötzlich wird dem Beschauer das ganze wüste Feld lebendig. Pferde sind da, finden sich zueinander, ordnen sich; Männer sind unter ihnen, gehen mit langen, ruhigen Schritten, besehen die Tiere aufmerksam und bleiben bei diesem oder jenem Paar stehen, das auf ihren Ruf hin angehalten hat. Sie klopfen den Tieren die Halse, ordnen Stielen und Zaumzeug und leiten sie zu den Pflügen, die überall in Kraut und Ginster stehen. Dann bildet sich eine lange Reihe von Tieren und Pflügern. Die Pferde schnauben und wiehern, weiß fliegt der Dampf aus den Nüstern, der Zuruf der Führer klingt, das Erdreich knirscht, wenn der Pflug es in großen Schollen aufreißt. So geht der Zug der toten Bauern über das Oedland die lange Herbstnacht hindurch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0011

Tonfilm und Rundfunk

„Hitlerjunge Quex"

Erstaufführung im Ufatheater.

Das wichtigste Ergebnis, das dieser Film des neuen, nationalsozialistischen Deutschland gebracht hat, ist: Der Drang zur Form hat hier zum ersten Male runde, künstlerisch greifbare Gestalt gefunden. Schauen wir kurz zurück. Wir sehen zunächst zwei Filme des faschistischen Italien: „Die Himmelsflotte", ein Werk, das zwischen großartig angelegter Schau des Technischen, der gesamten italienischen Luftflotte, und einer allzu äußerlich angeklebten Liebeshandlung hin- und hervendelte. Der zweite Italiener zeigte, mit Nicht-Schauspielern belebt, das Hohelied der Arbeit, gekrönt von Mussolinis Weiherede bei den Eröffnungsfeierlichkeiten der aus dem Sumpf gestampften neuen Stadt Littoria. Die deutsche Filmproduktion begann mit einem ähnlichen Versuch: mit der Dokumentenfolge des Volkes im Aufruhr, die noch ungeformt, reportagehaft aneinandergereiht erschien, mit eingeschnittener Verbindungshandlung. Dann folgte, als erster wirklicher Spielfilm, „SA.-Mann Brand", ein Versuch, der Propaganda durch erzählendes Geschehen epische und dramatische Elemente beizumischen. Aber auch hier fehlte noch jenes schwer zu formulierende Element, das man Lebensnähe oder künstlerische Wahrheit nennen möchte, obwohl hier schon mit neuen Schauspielern, neuen Gesichtern der Versuch einer Abkehr von „Betrieb", von dem Leerlauf der Atelierroutine gemacht worden war.

Nun kommt der „Hitlerjunge Quex". Der Stoff kommt von einem Außenseiter, Karl Alias Schenzinger, einem Berliner Arzt, der sich bereits im Drama und im Roman außenseiterisch erfolgreich versucht hat. Und Schenzinger bringt in die Entwicklung des nationalsozialistischen Films eine neue Note hinein, eine lebenswichtige, die bisher in der nationalsozialistischen Produktion gefehlt hat: den Humor. Mit diesem weichen, auflockernden, Farbe gebenden Humor gewinnt der Film sofort ein neues Gesicht, er gewinnt an Format, an Echtheit und künstlerischer Dichte. Wir halten mit dem Quex auf der ersten Station des Dranges, zur Form: der künstlerischen Version.

Das ist mit ganz einfachen Mitteln erreicht. Vater Völker (Heinrich George), ein alter Kommunist, besucht seinen von der Gasvergiftung genesenden Jungen (Quex) im Krankenhaus und trifft dort mit dem Bannführer Kaß (Claus Clausen) zusammen. Dabei entwickelt sich ein Frage- und Antwortspiel über Grundfragen der Weltanschauung, das sich, in einer unmittelbar folgenden Szene, zwischen Völker und Stoppel (Speelmans) auf ganz anderer Ebene wiederholt. Hier aber bahnt sich der geistige Gehalt und die weltanschauliche Tendenz unbeschwert den Weg zum Herzen des Zuschauers, auf das es ja bei dieser neuen, werbenden Kunst ankommt. Die nationalsozialistische Idee faßt Fuß in einer marxistischen Familie — zunächst bei dem Jungen, bei Quex, der als Opfer kommunistischer Verräter fällt; aber über seinem Schicksal steht siegend die Bewegung, die unaufhaltsam an Boden gewinnt, in der Familie, im Volke. Die Jugend schafft das neue Deutschland. Dieses Thema ist gradlinig durchgeführt. Durch Gemeinschaftsgeist und Glauben zum Opfermut bis zur Einsatzbereitschaft selbst des Lebens.

Regisseur ist Hans Steinhoff. Er drängt die Handlung vor allem in zwei Richtungen: in Bewegung und Milieuzeichnung. Beides unaufdringlich, eindrucksvoll, unter Vermeidung krasser Gegensätzlichkeiten, die ja naheliegen. Es bleibt alles im Gegenteil ganz schlicht, menschlich, beschränkt in den Mitteln, künstlerisch zuchtvoll. Zwei große Momente sind die beiden Szenen, in denen Heinrich George dem Jungen die Internationale mit Chrfeigen im Takt beibringt; das enge, angstverquollene Knabenstimmchen gegen die dicke, seelenlose Gröhlstimme des Alten — und die andere Szene, in der der Vater dem Sohne als Zeichen seiner Mannbarkeit — er geht in die Partei — den Hausschlüssel aushändigt. Das ist menschlich erschütternd, stärker noch, als wenn, die Mutter, Berta Drews, in einer filmtechnisch hervorragend gemachten Szene den Gashahn aufdreht, um ihrem Jungen den Tod durch die kommunistischen Rachegeister zu ersparen. Der Junge Quex, ein ungenannter Hitlerjunge aus Berlin, der Held der Handlung, bleibt zumeist Objekt, ist wohltuend unbetont, eine angenehme, sympathische Erscheinung, die sich aus einer gewissen Befangenheit nicht ganz zu lösen vermag, der aber von innen her sprühen kann, wenn es um Glauben und Glaubensbekenntnis geht.

Die Musik, von Hans Otto Borgmann geschrieben, gibt weniger Hörkulisse als Untermalung, schafft aber Stimmungswerte von großer Eindringlichkeit. Im ganzen: Ein Film von Format.

Voran ging eine Schau vom Stuttgarter Deutschen Turnfest, in der die gewaltige Bewegung der Zehntausende mit filmischen Mitteln hervorragend aufgefangen war. Von größter Publikumswirkung die Zeitlupenaufnahme von Steinemann, St. Gallen, des Zehnkampfmeisters am Hochreck.

Das Theater, mit Flaggen und Grün geschmückt, gefüllt von einer ebenso festlichen wie auserlesenen Menge — man sah Vertreter des Magistrats, der Polizei, der Studentenschaft, der Schule — brachte Musik vom Musikzug der 36. SS.-Standarte unter Obermusikmeister Karl Steuer und einem Jugend-Spielmannszug, und das Publikum spendete Film und musikalischen Darbietungen reichen Beifall.

E—s.

Vom Hörer zum Sender.

Uebertragungen von Jubelfeiern — Wiedererschließung vergessener Musik.

Wir haben zuerst eine heimatgeschichtliche Uebertragung zu registrieren aus Teuchern, das sein tausendjähriges Jubiläum feierte. Aus diesem Anlaß sprach am Mittwochnachmittag der kommissarische Bürgermeister Haim über die Geschichte der Stadt. — Ungleich bedeutsamer waren natürlich die Uebertragungen aus Wittenberg von der Lutherfeier. Am Sonntagvormittag übertrag die Mirag (auch auf den Deutschlandsender) den Festgottesdienst aus der Stadt- und Pfarrkirche, bei dem Landesbischof Müller die Predigt hielt. Es sind schon häufiger Uebertragungen aus der Wittenberger Stadtkirche vorgenommen worden, so daß die technische Seite der Sache ausreichend durchprobiert ist. Bedauerlicherweise störte gerade am Sonntag gelegentlich ein leichtes Summen die sonst vorzügliche Uebertragung. Am Abend gab es dann noch eine Wiedergabe des Festaktes im Hof der Lutherhalle. Die Reden von Landesbischof Müller, Reichsinnenminister Dr. Frick, Erzbischof Eidem, Upsala, und Direktor Lic. Thulin waren aufgenommen. Josef Krahó gab zur Einführung einen Stimmungsbericht. Krahó ist ein geübter Sprecher; bei dieser Gelegenheit schien er uns aber nicht voll zu genügen. Es zeigt sich wiederholt der Nachteil, daß die Mirag über niemanden verfügt, der seine Eignung für kirchliche Veranstaltungen im besonderen Maße gezeigt hat.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir einige Wünsche vorbringen. In der letzten Woche feierte das „Rauhe Haus" in Hamburg sein hundertjähriges Jubiläum. Durch Uebertragungen hat die Norag und zum Teil auch die Funkstunde Berlin Notiz davon genommen. Wir haben aber sehr bedauert, daß nicht auch andere Sender in irgendeiner Weise es ermöglicht haben, wenigstens von der Festversammlung am Dienstagabend, und sei es auch nur durch Aufnahme auf Wachsplatte, ihren Hörern ein Bild zu geben. Das Rauhe Haus ist eine Einrichtung von so großer allgemeiner Bedeutung, daß es gelohnt hätte.

Sehr zu bedauern war auch, daß außer Breslau die deutschen Sender den Gedenktag an die Befreiung Wiens von der Türkengefahr vor 50 Jahren sich einfach entgehen ließen. Der Türkensieg ist doch von grundlegender Bedeutung für unsere gesamte deutsche Kultur!

Einige musikalische Veranstaltungen sind der Erwähnung würdig. Am Mittwochabend bot das Leipziger Sinfonieorchester unter Hans Weisbach klassische Symphonien, und zwar neben Beethovens 5. Symphonie eine in B-Dur von Haydn, die recht unbekannt ist, aber durch besonderen musikalischen Wert ausgezeichnet ist. — Aus dem Bereich der mehr oder weniger vergessenen Musik bot Königsberg am Freitagabend einen Querschnitt durch die Oper „Undine" von E. Th. A. Hoffmann (Stunde der Nation) dar.

Wer zugehört hat, wird sich davon überzeugt haben, daß dieses Werk des in der Ostmark geborenen Dichters, Komponisten, Malers, der im Hauptberuf preußischer Kammergerichtsrat war, sehr zu unrecht in Vergessenheit geriet. — Zum Teil schon in das Gebiet des Volkskundlichen gehörten zwei Mirag-Sendungen am Mittwoch und am Sonntag. Am Sonntag sang eine Singschar von Studentinnen des Pädagogischen Instituts Leipzig unter Paul Losse unter dem Titel „Mädel, schwing den Rock im Tanz" alte und neue Tanzlieder in bunter Folge. Am Mittwoch bot die Mirag unter Theodor Blumers Leitung einen bunten Kranz alter und neuer Volkstänze. Man möchte vielleicht bedauern, daß bei dieser Veranstaltung das Programm nicht auf einen bestimmten Landstrich beschränkt war, sondern daß aus deutschen und außerdeutschen Gauen Tanzbeispiele ausgewählt waren. Andererseits beruhte die Vielseitigkeit der Sendung gerade darauf. — Besonders die letzte Sendung erfüllte die Aufgabe, Volksgut unserer Vorzeit nutzbar zu machen für die Gegenwart. Wir sind gerade dafür sehr dankbar.

F. K.

Fräulein Hoffmanns Erzählungen.

C. T. Riebeckplatz.

Geistreich ist der Stoff dieses Films wirklich nicht zu nennen — und neu ebensowenig. Doch Schauspieler von Begabung können aus jeder Handlung etwas machen, ja sogar einen vollen Erfolg, wie in diesem Falle. Das wirbelt und quirlt durcheinander, hält alle in Aufregung und tanzt allen auf der Nase herum — Anny Ondra heißt das Quecksilber. Hierhin und dorthin wirft sie ihre großen Kulleraugen, geschäftlich ernst und sachlich, ganz Frau Direktor ihrer Kaffeefirma. Liebe? Nein, das ist nichts für sie. Die Männer haben es ja doch nur auf meinen Kaffee abgesehen — ist ihre Begründung. Das ist ihr Standpunkt bis zu jenem nächtlichen Abenteuer auf der Landstraße, an dem ein Schlafpulver schuld ist. Köstlich spielt die Ondra dann eine arme Landstreicherin, bewundert Dinge, die ihr selbstverständlich sind mit einer koketten Harmlosigkeit — und verliebt sich nebenbei natürlich unsterblich in ihren größten Konkurrenten auf ihrem Kaffeegeschäft. Das ist der Sinn der ganzen Komödie. An Verwicklungen fehlt es dabei nicht, und wie es zu dem merkwürdigen Titel des Films kommt, das soll wenigstens hier verschwiegen werden. Toll und voll von komischen Gedanken ist Anny in der Doppelrolle, die auf ihr ureigenstes Talent und Temperament wie zugeschnitten ist. Der Mann, der sie meistert, ist Matthias Wiemann, abendend wieder Ida Wüst als alternde Tante auf Männerjagd. Ein Griesgram, wer aus diesem von Witz übersprudelnden Film nicht angeregt nach Hause geht!

W. K.

„Tiger" Hai.

C. T. Ulrichstraße.

Das Einmalige und Neue an diesem Film sind die prachtvollen Aufnahmen vom Fischfang in den mexikanischen Gewässern, und die packende Darstellung vom Kampf der Fischer von San Diego mit dem „Tiger" Hai, der diese Gewässer so gefährlich macht. Unheimlich, wenn die spitze Flosse durch den Ozean gleitet und die Fischer versuchen, den Hai zu harpunieren oder gar zu schießen. Aber der Hai bleibt Sieger, und selbst Mac, der berühmteste Fischer im Pazifik, muß schließlich daran glauben.

Das alles ist in Szenen voll äußerster Spannung dargestellt, oft überläuft einen dabei ein richtiges Grauen. Darum ist es gut, anschließend einen so schönen Bildstreifen wie „Mikrophon auf Reisen" vorgesetzt zu bekommen.

E.

Ferner laufen:

C. T. Schauburg.

„SA.-Mann Brand", ein Lebensbild unserer Tage mit Hans Klingenberg.

Ritterhauslichtspiele.

„SOS — Eisberg" mit Leni Riefenstahl, Ernst Udet, Gustav Diehl, Sepp Rist, Walter Rimi.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0012

Eine Stadt wird entstört.

Ueberall soll störungsfreier Empfang gewährleistet werden.

Die Parole des deutschen Rundfunks, daß jeder Volksgenosse Rundfunkhörer sein soll, ist nur dann durchführbar, wenn einwandfreie Empfangsmöglichkeiten auch für die billigen Empfangsapparate geschaffen werden. Durch den Volksempfänger ist jetzt Hunderttausenden von Volksgenossen erst die Anschaffung eines leistungsfähigen Empfangsgeräts zu billigen Preisen ermöglicht worden. Mit diesem Volksgerät muß genau so wie mit allen anderen Apparaten dem Hörer, wenn er mit wirklicher Begeisterung Rundfunk hören will, ein störungsfreier Empfang sichergestellt werden. Denn jeder Rundfunkapparat wird in seiner praktischen Verwertbarkeit herabgesetzt, wenn der Empfang durch elektrische Energiequellen innerhalb der Nachbarschaft gestört und beeinträchtigt wird. Deshalb ist auch die Sicherung eines störungsfreien Empfanges einer der wesentlichen Punkte im bevorstehenden Funkschutz-Gesetz.

Als erste öffentliche Maßnahme zu dem kommenden Funkschutzgesetz und der darin vorgesehenen Entstörungsmaßnahmen wird nunmehr auf Anregung der Nationalsozialistischen Rundfunkkammer und ihres geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes, Korvettenkapitän a. D. Werber, eine Stadt für störungsfreien Empfang restlos entstört werden. Und zwar ist als die zu entstörende Musterstadt Baden-Baden auserseihen worden, eine Stadt, bei der im kleinen Rahmen alle Störmomente, die in einer Großstadt auftreten, gleichfalls vorhanden sind. Die vorbereitenden Besprechungen haben im Kurhaus von Baden-Baden stattgefunden. Es ergab sich bei dieser Sitzung sehr rasch die Einmütigkeit von Landespropagandastelle Baden, Reichspost, Reichsrundfunk-Gesellschaft, Funkindustrie, Elektrizitätsgesellschaft und Stadtverwaltung, um alle Kräfte für das rasche Gelingen der Entstörungsmaßnahmen einzusetzen.

Ueber den Sinn dieser Maßnahmen führte Kapitän Werber u. a. aus: „Ich habe vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda neben anderen Arbeiten den Auftrag bekommen, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, wonach den Rundfunkhörern der notwendige staatliche Schutz gewährleistet wird. Das Reichspropagandaministerium steht auf dem Standpunkt, daß der Rundfunk und das Empfangsgerät nicht etwa eine Ware wie ein Bügeleisen, ein Trockenapparat, eine Heizsonne sind, sondern daß ein Empfangsgerät der Mittler von unserem ganzen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben, daß es letzten Endes das Verbindungsglied zwischen den Führenden im Staat und den Geführten ist. Wenn das Rundfunkgerät Allgemeingut des deutschen Volkes werden soll, dann hat der Staat auch die Pflicht, es unbedingt vor allen erdenkbaren Störungen zu schützen. Aus diesem Verantwortungsgefühl heraus ist das Funkschutz-Gesetz vorbereitet und wird in allernächster Zeit Gesetz werden.

Die Anregung, eine Stadt zu entstören, ist mir von industrieller Seite gegeben worden. Ich habe sie sofort aufgegriffen, weil ich erkannte, daß die in einer musterentstörten Stadt gesammelten großen Erfahrungen richtungweisend für alle Entstörungsmaßnahmen im gesamten Reich sein werden. Die Ausführung ist Sache der Fachleute, die nicht lange verhandeln, sondern die schnellstens handeln. Sie müssen sich umgehend an die Arbeit machen, und ich kann mir wohl denken, daß ich, wenn die notwendige Stoßkraft dahinterseckt, am 1. Oktober melden kann: Baden-Baden ist entstört."

Zu der an die Rede von Kapitän Werber sich anschließenden Aussprache wurde eine Kommission zur Durchführung der Entstörungsmaßnahmen in ganz Baden-Baden gebildet, die aus Vertretern der Reichsrundfunk-Gesellschaft, der Industrie, des Funkschutzes, des Elektrizitätswerkes und des Elektrizitätshandwerkes besteht. Ueber den Erfolg der Entstörungsmaßnahmen in Baden-Baden wird in etwa zwei Wochen der Oeffentlichkeit ausführlich berichtet werden.

Wohlfahrtssammlungen in Preußen.

Dem Kuratorium der Notspende für deutsche Kunst in Berlin wurde gestattet, bis Ende März 1934 auf Kunstausstellungen Kunstdenkblätter zu vertreiben. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Berlin kann an einem der letzten Septembertage zugunsten der deutschen Kriegergräber im Ausland Geldspenden sammeln und bis Ende dieses Jahres durch Pressearufe die Werbung von Patronaten vornehmen. Die Zentralbibliothek für Blinde in Hamburg hat die Genehmigung, bis Ende März 1934 Geldspenden zu sammeln und die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung in Berlin darf bis Ende dieses Jahres zugunsten ihrer Wohlfahrtsarbeit sammeln.

Mißbrauch mit Fettverbilligungsscheinen.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat sich an den Reichsarbeitsminister gewendet, und ihm mitgeteilt, daß hier und dort Mißbrauch mit Fettverbilligungsscheinen getrieben wird. Es ist vorgekommen, daß Kunden die Annahme ganzer Karten als Zahlungsmittel verlangt haben, was von den Mitgliedern der Fleischerinnung abgelehnt wurde. Dagegen haben Fetthandlungen diese Scheine gegen Abgabe aller möglichen Waren angenommen, so daß die Fleischer nahezu keine Marken mehr empfangen.

Neue Normgrößen für Flaggen.

Bekanntlich ist der Textilnormfachausschuß der Textilwirtschaft für Hißflaggen von dem bisherigen Verhältnis der Höhe zur Länge des Flaggentuches wie zwei zu drei abgegangen und hat allgemein ein Verhältnis drei zu fünf vorgesehen. Demnach betragen, wie der Parlamentsdienst meldet, die Fertigmaße für die genormten Größen 20 mal 35, 40 mal 65, 50 mal 85, 70 mal 115, 80 mal 135, 100 mal 170, 120 mal 200, 150 mal 250, 200 mal 335, 240 mal 400, 300 mal 500, 400 mal 670, 450 mal 750 und 600 mal 1000. Der Uebergang auf das neue Größenverhältnis soll nach und nach und nur bei Neubeschaffungen erfolgen. Gegen einen Aufbrauch der bei den Behörden und in der Industrie noch vorhandenen Flaggen im bisherigen Größenverhältnis zwei zu drei ist nichts einzuwenden.

Eine Klarstellung der Bela.

Die Bela ist durch Bestätigung des Reichskanzlers als Reichsverband der leitenden Angestellten in die volkswirtschaftliche Gruppe der Rechtsfront, die unter Führung des Reichsjustizkommissars Staatsministers Dr. Frank II steht, eingegliedert und reichs- und parteiamtlich anerkannt worden. Für die leitenden Angestellten besteht keine Verpflichtung, außer der Rechtsfront irgendeiner Fachorganisation anzugehören, beizutreten oder in ihr zu verbleiben.

Stahlhelmführertagung in Hannover.

Zweifellos werden zur Reichsführertagung des Stahlhelm in Hannover schon am Freitag, dem 22. September, zahlreiche Führer eintreffen. Für sie sind zwanglos gehaltene kameradschaftliche Zusammenkünfte vorgesehen. Der Sonnabend bringt dann nach dem am Vormittag erfolgenden Presseempfang am Nachmittag die eigentliche Führertagung mit Befehlsausgabe an die Führer, um mit einem großen Zapfenstreich am Abend seinen Abschluß zu finden.

Der große Aufmarsch der Führer und der Fahnenabordnungen auf den Maschwiesen am Sonntag wird „es in dem bei den Stahlhelmaufmärschen gewöhnten soldatischen Rahmen abspielen. Dem Charakter der Führertagung entsprechend ist im Unterschied zu sonstigen Stahlhelmaufmärschen diesmal die Teilnehmerzahl limitiert. Trotzdem ergibt sich aus der großen Zahl der Führer — zählt der Stahlhelm doch 11 000 Ortsgruppen — und der Fahnen eine recht erhebliche Teilnehmerstärke, die man einschließlich Fahnenbegleitern auf etwa 50 000 Teilnehmer wird ansetzen können. Auch die Führer des Wehrstahlhelm, dessen endgültige Eingliederung in die SA. etwa Anfang Oktober erfolgen wird, werden großenteils zu dieser Führertagung erscheinen und so noch einmal in allgewohntem Kreise mit ihren Kameraden zusammentreffen. Die Führer werden bei dem Appell und dem anschließenden Vorbeimarsch zu sechen Einheiten, und zwar regimenterweise, zusammengefaßt. Zur Wahrung des soldatischen Charakters des Aufmarsches werden die Führer, mit Ausnahme der höheren mit der Führung der Einheiten betrauten Stahlhelmführer, mit vollem Gepäck antreten. Die Aufstellung erfolgt in fünf Treffen. Das erste Treffen bilden die Fahnen, hinter jeder Fahne nimmt ein Begleiter Aufstellung, während die zweiten Begleiter, in Fahnenkompagnien zusammengefaßt, den Abschluß des Treffens bilden. Zu weiteren vier Treffen treten dann die Führer regimenterweise mit den Musikkapellen der Landesverbände an.

Bei dem Vorbeimarsch treten die Fahnen zu ihren Landesverbänden, um mit diesen an der Führung vorbeizudefilieren. Die Wehrstahlhelmführer werden als besondere Einheit vorbeimarschieren. Der Vorbeimarsch erfolgt in der gleichen Form wie bei der SS., d. h. die im Glied Marschierenden legen die linke Hand ans Koppel, während der rechte Arm durchgeschlagen wird; die Führer sämtlicher Stahlhelminformationen dagegen werden unter Anpassung an den neuen Brauch ihre Hand zum deutschen Gruß erheben. So wird auch das äußere Bild die völlige Verschmelzung aller soldatischen Kräfte der nationalsozialistischen Bewegung zu geschlossener politisch-soldatischer Einheitlichkeit kennzeichnen.

Es sei darauf hingewiesen, daß schon eine ganze Reihe von Ministerien für ihren Befehlsbereich Weisung erteilt haben, den Teilnehmern an der Reichsführertagung nach Hannover für den 22. und 24. September in weiterzügiger Weise anrechnungsfreien Urlaub zu gewähren. Es ist zu hoffen, daß die Privatwirtschaft diesem Beispiel in eben so großzügiger Weise folgen wird.

Umbildung der Kunstausschüsse.

Dafür neue Sachverständigenausschüsse bei der Polizei.

Die bei den Polizeipräsidenten eingerichteten Kunstausschüsse haben sich nicht in vollem Umfange bewährt. Wenn sie auch ihre Existenzberechtigung grundsätzlich erwiesen und in manchen Fällen wertvolle Arbeit geleistet haben, so sind sie doch andererseits in einigen Landesteilen überhaupt nicht arbeitsfähig gewesen oder haben in Einzelfällen ein notwendiges Eingreifen der Behörden gehemmt oder verhindert. Die preußischen Minister des Innern, für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und der Justizminister haben daher in einer gemeinsamen Verfügung die Kunstausschüsse in ihrer bisherigen Form aufgelöst und eine Neuordnung bestimmt, die einmal eine Ausdehnung des Arbeitsbereichs der Sachverständigenausschüsse über das reine Kunstgebiet hinaus auf das der Wissenschaft bringt und damit eine Forderung der Praxis erfüllt.

Insbesondere bei Verfahren gegen Schriften, die die öffentliche Sittlichkeit gefährden, hat sich die gutachtliche Hinzuziehung von Aerzten oder anderen Wissenschaftlern als notwendig erwiesen. Die neuen Bestimmungen bringen ferner eine Herabsetzung der Zahl der Gutachter und erhöhen damit die Arbeitsfähigkeit der Ausschüsse. Sie machen die Ernennung der Ausschußmitglieder unabhängig von den Vorschlägen von Verbänden und Organisationen. Damit wird natürlich den Polizeipräsidenten und Generalstaatsanwälten nicht die Möglichkeit genommen, sich ihre Meinung auch durch Befragung vertrauenswürdiger Künstlerverbände, Fachorganisationen usw. zu bilden.

In dem Erlaß wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Polizei- und Gerichtsbehörden zu einem gedeihlichen Zusammenwirken mit den neuen Ausschüssen kommen würden. Sie müßten sich dabei vor Augen halten, daß die notwendige Strenge gegen volkszersetzende Elemente gepaart sein muß mit Einsicht und Verständnis in die Besonderheiten künstlerischen und wissenschaftlichen Schaffens. Dann wird es auch gelingen, so heißt es in der Verfügung, das öffentliche Leben von allen unsauberen und zersetzenden Erscheinungen frei zu halten und doch den Beweis zu liefern, daß der neue Staat ein großzügiger Schirmherr künstlerischen und wissenschaftlichen Wirkens ist.

Lohnschutz für Heimarbeit.

Wie überall, wo die von unserem Führer beauftragten Männer anpacken, haben sich die Verhältnisse in kurzer Zeit im Sinne unseres Führers geändert. So haben sich auch die rechtlichen Verhältnisse der Heimarbeiter wesentlich gebessert. Während selbstverständlich noch längst nicht alle dunklen Punkte auf dem Gebiete der Heimarbeit aufgehellt sind, so ist doch durch das Gesetz vom 8. Juni 1933 über den Lohnschutz ein großer Fortschritt geschaffen. Es darf heute für ein Lohnbuch oder einen Arbeitszettel nicht mehr Arbeit ausgegeben werden, wie ein ordentlicher Fabrikarbeiter in 8 Stunden billigerweise schaffen kann. Gegen Lohnraub sieht das Gesetz eine Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens vor, während für Unterentlohnung ganz erhebliche Geldstrafen Anwendung finden werden.

Viele Punkte sind allerdings bei diesem Gesetz noch offen. Nichts ist über Lieferzeit, Nacht- und Sonntagsarbeit gesagt. Die Regelung der Kündigungsfristen nach § 122 der Gewerbe-Ordnung sowie die Bestimmungen des § 137a der Gewerbe-Ordnung betr. Verbot von Mitgabe von Heimarbeit an im Betriebe voll beschäftigte Arbeiter, der Anspruch auf bezahlte Ferien usw. sind vorläufig unberücksichtigt gelassen. Der Verband der Heimarbeiter wird alle diese noch offenstehenden Fragen im Auge behalten, und durch den Führer, Pg. Prochnow, ist die Gewähr gegeben, daß schon in kürzester Frist eine grundlegende Aenderung zum Wohle des Heimarbeiters eintreten wird. Damit aber Pg. Prochnow sich auch tatsächlich mit Erfolg einsetzen kann, ist es notwendig, daß sich auch alle für ihn einsetzen, getreu dem Grundsatz: Einer für alle und alle für einen! Heimarbeiter! Hinein in den Deutschen Heimarbeiter- und Hausgehilfenverband im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter, der nach dem Grundsatz aufgezogen ist: Geringe Pflichten, große Leistungen. Auskunft und Aufnahme in der Geschäftsstelle Halle, Harz 42/44.

Kurt Schneider,
Verbandskreisleiter.

Bürgersteuer ist unentbehrlich.

Aenderung der Freigrenze für Sozialrentner / Auch Reichswehr steuerpflichtig

Zu dem Gesetz über die Bürgersteuer 1934 ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß das Gesetz notwendig war, weil für die Gemeinden zur Zeit das Aufkommen aus der Bürgersteuer noch unentbehrlich ist. Bei der Prüfung der Frage, welche Regelung für die Bürgersteuer 1934 zu treffen war, ist die Reichsregierung davon ausgegangen, möglichst die bisherige Regelung zu übernehmen. Sie hat dabei jedoch die Verlängerung nur für ein Jahr ausgesprochen, so daß also die jetzt herausgekommenen Vorschriften lediglich für die Bürgersteuer des Kalenderjahres 1934 gelten.

Vor dem Ablauf des Jahres 1934 muß also erneut Beschluß gefaßt werden über die Frage, ob und inwieweit dann die Bürgersteuer zu entbehren ist.

Die jetzt vorgenommenen Aenderungen sind im wesentlichen nur drei: Auf der einen Seite galt bisher die Vorschrift, daß diejenigen Personen, die das Wahlrecht nicht hatten, von der Bürgersteuer befreit waren. Diese Vorschrift stammte noch aus den ursprünglichen Entwürfen der Bürgersteuer, aus einer Zeit, in der man die Bürgersteuer im Zusammenhang mit dem Gemeindewahlrecht bringen wollte. Man hatte damals den Gedanken erwogen, vielleicht später einmal die Bürgersteuer mit dem Gemeindewahlrecht in irgendeiner Weise zu verkoppeln.

Allmählich hat sich die Bürgersteuer aber ganz anders entwickelt, als man sie ursprünglich geplant hatte, und deshalb hatte diese Vorschrift keinen Sinn mehr. Es ist nicht einzusehen, daß z. B. jemand, dem früher einmal die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt waren, der sich jetzt aber in guten wirtschaftlichen Verhältnissen befindet, keine Bürgersteuer zahlen soll,

da sich ja dann aus einer Straftat für den Täter eine finanzielle Besserstellung ergäbe.

Durch die Beseitigung des Verkoppelung der Bürgersteuer mit dem Wahlrecht fallen die Angehörigen der Reichswehr nunmehr auch unter die Bürgersteuerpflichtigen. Grundsatz der Neuregelung ist, daß zu der Bürgersteuer alle Steuerpflichtigen herangezogen werden. Eine weitere Aenderung besteht darin, daß die bisherige Freigrenze für Sozialrentner, die auf 900 RM. jährlich festgesetzt war, fallengelassen wurde, dafür aber die allgemeine Freigrenze, die auf den Unterstützungsrichtsatz abgestellt ist, um 20 Prozent erhöht wurde. Man nimmt an, daß der durch die Erhöhung der allgemeinen Freigrenze verursachte Ausfall wieder wettgemacht wird durch den Wegfall der höheren Freigrenze der Sozialrentner und durch die Einbeziehung der Reichswehr. Das Aufkommen der Bürgersteuer bei der Reichswehr kommt den Garnisonstädten zugute. Das Gesamtaufkommen der Bürgersteuer 1933 wird auf etwa 320 Mill. Mark geschätzt.

Hoheitsabzeichen für Dienstautos

Neue Bestimmungen.

Die Bestimmungen über Hoheitsabzeichen und Verkehrskennzeichen der Dienstkraftfahrzeuge sind durch Abänderung eines früheren Runderlasses vom Preuß. Innenminister wie folgt gefaßt worden: An Dienstkraftwagen führen ein Hoheitsabzeichen (Dienstflagge) auf der in der Fahrtrichtung rechten Wagenseite am Kotflügel oder Scheinwerferhalter:

1. der Reichspräsident seine Standarte;

2. der Reichskanzler, die Reichsminister, die Reichsstatthalter, die Staatssekretäre, die Beamten des Büros des Reichspräsidenten, der Reichskanzlei und der Reichsministerien, die Leiter und Beamten der übrigen obersten Reichsbehörden und der obersten Reichs-Reichsanstalten, die Leiter der Reichsmittelbehörden und der Reichsbehörden, der Provinzialinstanz und ihre ständigen Vertreter die Reichsdienstflagge, außerdem wird auf der in Fahrtrichtung linken Seite die Hakenkreuzflagge gesetzt;

3. der preußische Ministerpräsident, die preußischen Minister und Staatssekretäre sowie die Ober- und Regierungspräsidenten für ihre Person die für preußische Staatsfahrzeuge auf Gewässern, die ausschließlich oder vorzugsweise von Binnenfahrzeugen befahren werden, vorgeschriebene Dienstflagge im Ausmaß von 20 mal 30 cm, also eine weiße Flagge, oben und unten von einem schwarzen Streifen eingefaßt, dessen Breite ein Sechstel der Flaggenhöhe beträgt, und in der Mitte des weißen Feldes der einfache preußische fliegende Adler ohne jedes Abzeichen. An Stelle der Dienstflagge kann auch eine entsprechend bemalte Blechscheibe mit der Fläche in Fahrtrichtung geführt werden. — Eine Ausdehnung der Anwendung der Hoheitsabzeichen auf andere preußische Dienstfahrzeuge ist ausdrücklich untersagt.

Die sogenannten Verkehrskennzeichen führen die Wagen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, der Reichsminister, der Reichsstatthalter, der Staatssekretäre und der Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes des Deutschen Reiches und des Reichsfinanzhofes. Sie bestehen aus einer runden, schwarz-weiß-rot geränderten Blechscheibe von 16 cm Durchmesser, die den schwarzen, rot bewehrten Reichsadler auf goldgelbem Grunde und die Aufschrift „Reichsbehörde" nebst Abdruck des Dienstsiegels trägt; die schwarz-weiß-roten Streifen sind gleich breit, der schwarze Streifen liegt außen.

Turmblasen: Wie uns der Evangel.-Soz. Pressverband mitteilt, werden in der Woche vom 17. bis 23. September folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen"; Montag: „Einer ist's, an den wir hangen"; Dienstag: „O daß doch bald dein Feuer brennte"; Mittwoch: „Wer will ein Streiter Jesu sein"; Donnerstag: „Komm o komm du Geist des Lebens"; Freitag: „O daß ich tausend Zungen hätte"; Sonnabend: „Nun wollen wir singen das Abendlied".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0013

Neo-Ballistol-Klever!

Neben Waffenöl bestbewährt als Desinfiziens für Mensch, Tier und Pflanze. Tötet Eiter- und Wundbazillen und regt Gewebsneubildung hervorragend an. Bei Erkrankungen von Rindvieh, Pferd, Hund, besonders Wunden und Verbrennungen.

Geflügelkrankheiten:

Kammgrind, Kalkbeine, Beinschwäche, Durchfall.

Jeder Versuch — Beweis.

F. W. Klever,
Chemische Fabrik,
Köln 36, Brandenburger Str. 6

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gewaschen und gereinigt Pfd. RM. 1.50, beste Qualität RM 2.50, Halbdaunen 3.50, Dreivierteldaunen RM. 5.—, 5.50, la Volldaunen 7.—, 8.—. Gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, sehr zart u. weich 5.25, la 6.25. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. Preiswerte Garantie-Inlette.

Frau A. Wodrich, Gänsemast
Neu-Trebbin 176 (Oderbruch).

Bleyle-

Kleider
Anzüge
Pullover
Westen
Hosen usw.
Niederlage bei

H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

Sonntag

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
7.50: Landwirtschaftsfunk. Zur Herbstbestellung 1933. Landwirtschaftsrat Gaul, Hildburghausen.
8.20: Katholische Morgenandacht der Kapellknaben der katholischen Hofkirche zu Dresden.
9.15: Aus Zeitz: Chorkonzert der Liedertafel Zeitz.
10.45: Dichter der Akademie: Josef Ponten spricht.
11.15: Einführung in die folg. Sendung.
11.30: Reichssendung: „Jesu, der du meine Seele". Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert.
14.00: Wettervoraussage und Zeitangabe.
14.05: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.)
14.35: Das erste Flugerlebnis, erzählt von Anneliese Dieffenbach.
15.00: Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken.
15.30: „Seemannsbratjen." Heitere Geschichten mit Musik aus dem Seemannsleben.
16.15: Carl von Clausewitz. Erzieher und Denker Preußens.

Das Neueste der Funkausstellung:
Volksempfänger, Kleinsuperhet, Länderskala
Anerkanntes Fachgeschäft
Elektro-Both
Königstraße 19 — Gegründet 1910
Größte Auswahl - Zahlungserleichterung
Lieferung nach auswärts.

16.30: Aus Wiesbaden: Konzert.
17.50: Zeitfunk: 1. Staffelhörbericht vom Schleizer Dreiecksrennen. 2. Erstes deutsches SA-Achterrennen.
18.25: Das Dresdner Streichquartett spielt.
18.50: „Frisch auf, gewandert!" Eine Hörfolge von Christoph Dietsch.
19.50: „Friedrich Kind, der Textdichter des Freischütz" von Th. Zenker. Zur Einführung in die folgende Sendung.
20.00: „Der Freischütz." Oper in drei Akten von F. Kind. Musik von Carl Maria von Weber.
22.40: Hörbericht vom Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich in Paris. Berichterstatter Fried Krüger.
22.15: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Montag

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
9.55: Nachrichtendienst.
10.10: Schulfunk: Hermann Stehr spricht zur Jugend.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert der Stahlhelmkapelle „Untergau Altenburg".
13.15: Nachrichtendienst (I) und Tagesprogramm.
13.30: Konzert auf alten und neuen Instrumenten (Schallplatten).
14.15: Nachrichtendienst (II).
14.30: Kunst- und Filmberichte.
15.00: Hausfrauenfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wetterdienst.
16.00: Aus Dresden: Duette.
16.40: Deutsche Volksbücher.

Spezialgeschäft für Seibt-Radio
Oleariusstraße 1b, am Hallmarkt

17.00: Von Meteoren und Sternschnuppen. Ref. Dr. Josef Weber, Leipzig.
17.20: Orgelkonzert.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: Italienischer Sprachschnellkursus.
18.25: Opern- u. Operettenmelodien (Schallplatten).
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „Arbeiter, hört zu!"
20.00: Lachendes Oesterreich. Heitere Klänge und Bilder.
21.20: Nachrichtendienst (I).
21.30: Orchesterkonzert.
22.45: Nachrichtendienst (II).
23.00: Nachtkonzert.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

Sonntag

6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
Tagesspruch. Morgenchoral.
Anschließend von Bremen: Freihafen-Konzert.
8.00: Stunde der Scholle.
9.00: Morgenfeier von Köln.
10.05: Wettervorhersage.
10.10: Sperrzeit.
11.00: Albert Sergel: „Suchen und Sehnen."
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Von Leipzig: Reichssendung: „Jesu, der Du meine Seele." Kantate von Joh. Seb. Bach.
12.00: Von Hamburg: Mittagskonzert.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Fortsetzung des Konzertes aus Hamburg.
14.00: Kinderfunk.
14.20: Kurzgeschichten von Kindern erfunden und Kinderlieder. (Emmi Goedel mit Kinderchor.)
15.00: Uebertragung aus der St. Marien-Kirche Berlin: Orgelkonzert. Werke von Johann Sebastian Bach.
15.30: Wilhelm v. Scholz liest aus eigenen Werken.
16.00: Von Köln: Volkstümliches Konzert.
17.00: Im Dorfkrug.
17.30: Kurzoper auf Schallplatten: „Die lustigen Weiber von Windsor." (Nicolai.)
18.05: Das schöne Südtirol. Eine Plauderei zwischen Luis Trenker und Karl Cerff.
18.35: Schumann: Märchenbilder.
19.00: Kunstgeschichte in Anekdoten: Wie die Stadt Nürnberg Dürers schönste Bilder verlor. (Hugo Landgraf.)
19.20: Leichtathletikländerkampf Deutschland gegen Frankreich.
19.45: Die Pußta singt. Kleine Reise mit Schallplatten. Leitung: Erich Schilling.
20.30: Der Raub der Sabinerinnen. Ein Schwank von Franz und Paul von Schönthan. Funkeinrichtung Hans Brennert. Spielleitung Walter Gronostay.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Von Köln: Nachtmusik und Tanz.

Montag

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß: Tagesspruch.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Sperrzeit.
8.35: „Leibesübung für die Frau."
9.00: Schulfunk: Stunde der Hitler-Jugend: Weißt Du noch, Kamerad!
9.45: „Vom Schwaben, der das Leberlein gegessen."
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Vom Adel der Arbeit. Dr. Will Decker (M. d. R.) und Hans Wilhelm Scheidt.
10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. Grundschulturnen der 8. Klasse, Volksschule.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: „Ostpreußen, wie bist du schön!" Eine Fahrt durch das Oberland von Meta Münster-Schlenther.
11.45: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
15.00: Für die Frau.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Bücherstunde: Lachen ist gesund.
16.00: Nachmittagskonzert aus Breslau.
17.00: „Bauern spielen Schiller." Wie ich Heimatspieldichter wurde.
17.20: Unterhaltende Stücke für Violine.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Jugendsportstunde.
18.25: Schallplattenkonzert.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: Arbeiter, hör' zu!
20.00: Kernspruch:
20.05: Oesterreichischer Abend.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschließend: Schlußkampf um die Weltmeisterschaft der Tennisberufsspieler.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nachtmusik

Wäscherollen
bringen täglich
Bar-Einnahmen
Listen und Beratung unverbindlich
Günstige Zahlungsbedingungen
— Aelteste Spezialfabrik —
L. A. Thomas, Großröhrsdorf i. Sa.

Versuchen Sie IMI zur Probe an einem besonders schwierigen Beispiel!

Abflußrohre und Ausgüsse sind immer besonders stark verschmutzt. Speisereste und Abfälle verstopfen die Öffnungen und verursachen schlechte Gerüche. Da müßten Sie mal sehen, was IMI leistet! Geben Sie eine heiße IMI-Lösung in die Ableitung. Kein Mittel der Welt kann die Reinigung schneller und gründlicher vollbringen. Und so ist es überall! Je hartnäckiger der Schmutz und Schmier, um so mehr fühlt IMI sich in seinem Element.

Wo Reinheit lacht — hat IMI Pate gestanden.

Beim Geschirraufwaschen genügt 1 Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

J 180/33 e

Henkel's IMI *zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät*

Hergestellt in den Persilwerken!

Halt!

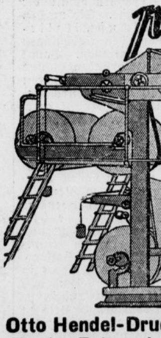
Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre
Gute Taschenuhr nur M. 1,90

Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd. gen. regul. Werk, la vern., nur M. 1,90
„ 4 mit Goldr., Scharnier, Ovalbüg. „ 2,90
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. flach. Form „ 3,70
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr „ 4,90
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 2,70
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, echt vergoldet M. —,80, Kapsel M. 0,20. Wecker, la Messingwerk, M. 1,85. Versand geg. Nachn. — Katalog gratis.
Uhrenhaus **Fritz Heinecke,** Braunschweig 212 Geisostr. 3

Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale) Fernsprecher 26903
erstellen preiswert und gut
Zentralheizungen
insbesondere Etagenheizungen

Für Neuanlagen und Reparaturen von Zentralheizungsanlagen werden z. Z. vom Reich 20 % als Zuschuß gewährt.

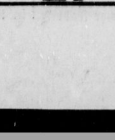
Ein gepflegter Maschinenpark



Moderne Schriften und wirkungsvolle Papiere helfen uns, für Sie werbekräftige u. geschmackvolle Drucksachen herzustellen. Wir schicken Ihnen gern einen Vertreter, der mit Ihnen die Ausführung bespricht.

Otto Hendel-Druckerei (Saale-Zeitung), Halle

Mittelstand — in PISTYAN



dem Rheumabad der Welt, kostet jetzt die volle Kurwoche einschl. Bädern, Arzt, Kurtaxe ab RM 57.—.
Vereinbarungen:
Pistyan-Büro (M. Jaeckel)
Halle a. S., Saarlandstraße 1
Tel.: 29577.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0014

Sturmverheerungen auf dem Messegelände

Bitterfeld. Der heftige Sturm in der Freitagnacht hat auf dem Messegelände erheblichen Schaden angerichtet. Die Freilichtbühne auf den Binnengärtenwiesen ist vollständig umgeworfen worden, weiter sind an dem historischen Teil der Ausstellung größere Schäden zu verzeichnen. Die Einfassungsmauer zum Ehrenhof wurde zerstört und außerdem das historische „Hallesche Tor" sowie das „Weiße Roß" beschädigt. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, sämtliche Schäden waren schon am Freitag in den Mittagsstunden nahezu beseitigt. Auch in den Ständen der Aussteller hat der Sturm verschiedentlich Unheil angerichtet, einige Zeltplanen wurden zerrissen und ausgelegte Ware zerstört.

Schwarzarbeit gilt als Betrug.

Staßfurt. Der Landrat des Kreises Calbe hat die Gemeindebehörden angewiesen, in Zukunft bei Feststellung von Schwarzarbeit, d. h. bei Verrichtung von Arbeit durch Unterstützungsempfänger ohne vorherige Anmeldung beim Gemeindevorstand, nicht nur die Unterstützung zu entziehen, sondern auch Anzeige wegen Betruges bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. Die Verurteilung soll öffentlich bekanntgemacht werden.

Umstellung der Bauernhochschule.

Neudietendorf. Die ordentliche Hauptversammlung der ersten Thüringer Bauernhochschule Neudietendorf wählte einstimmig in den Vorstand: als Vorsitzender W. Beinzger, Landesobmann-Weimar, als Stellvertreter M. d. L. Lehmann, Hauptabteilungsleiter, Ströbeck. In den Aufsichtsrat: als Vorsitzender Landesbauernführer Eggeling-Halle (Saale), als Stellvertreter Landesbauernführer Peuckert-Weimar. In Anerkennung dessen, was bisher geleistet worden ist, ernannte die Hauptversammlung den bisherigen Vorsitzenden, Pfarrer Weigelt, zum Ehrenvorsitzenden, und Kammerdirektor Lang-Weimar überreichte ihm die „Goldene Medaille der Thüringer Hauptlandwirtschaftskammer für Verdienste um die Landwirtschaft".

Bürgermeister Knochenhauer in Schutzhaft

Sandersleben. Hier wurde der frühere Bürgermeister von Sandersleben, R. Knochenhauer, in Schutzhaft genommen; bei ihm wurden vier Militärgewehre und einige hundert Schuß Munition beschlagnahmt.

Diamantene Hochzeit.

Oldisleben. Rentenempfänger Friedrich Müller feierte in Rüstigkeit sein sechzigstes Ehejubiläum. Er wurde 1850 in Oldisleben, seine Gattin 1849 in Kloster Tettenborn bei Nordhausen geboren. Pfarrer Atzel und Lehrer Reihl überbrachten die Segenswünsche des Thüringer Landeskirchenrats und der Kirchgemeinde und überreichten dem Paar eine Hochzeitsbibel und ein Geschenk.

Stadtrandsiedlung wächst.

Die Häuser außerordentlich billig.

Dessau. Unter der Führung des Stadtbaurates Schmeyer besichtigte am Donnerstagnachmittag der Dessauer Gemeinderat die Stadtrandsiedlungen in Gegenwart des Vertreters des Oberbürgermeisters, Stadtrat Dr. Harms und der Presse. Der Stadt Dessau sind insgesamt in vier Abteilungen 80 Siedlerstellen zugeteilt worden. Davon ist der erste Bauabschnitt mit insgesamt 24 Stellen bereits vollständig durchgeführt worden; im Bauabschnitt II sind sämtliche 20 Wohnungen bezogen worden, nur der Garten und die Fahrstraße müssen noch geschaffen werden. Mit dem dritten Bauabschnitt, der 16 Siedlerstellen umfaßt, ist begonnen worden. Für den niedrigen Preis von 2500 Mark des Reiches für jede Stelle setzt sogar nur noch 2250 Mark) sind bei dem Vorort Törten herrliche Wohnungen mit schönen Gärten entstanden, in denen sich die Menschen, meist bedürftige oder kinderreiche Arbeiter, sehr glücklich fühlen. Sie selbst haben natürlich bei dem Bau fest mit Hand angelegt. Für das Geld sind in jeder Wohnung geschaffen worden: Wohnraum und Küche, Elternschlafraum, Kinderschlafraum, ein zweiter und dritter Kinderschlafraum, Keller, Wirtschaftsraum und Stall! Das Haus selbst kam 2000 Mark, für den Rest des Geldes wurde alles angeschafft, was der Siedler braucht (einschließlich der Kosten einer Betonstraße.) Die Bewohner sind glücklich und zufrieden.

Die Stadt hat soeben mit dem Bau von drei Wohnhäusern zu je 10 Wohnungen begonnen, in denen Obdachlose, Exmittierte und asoziale Menschen untergebracht werden sollen.

Richtefest bei der Feuerwehr.

Schraplau. Die Häusergiebel unseres Städtchens um ein Bedeutendes überragend, wehen von dem 23 Meter hohen Turm des Feuerwehrdepots die Richtfestfahnen. Mit diesem Turm, der in seiner technischen Ausführung ein Meisterwerk handwerklichen Könnens darstellt, ist für unsere Stadt ein neues Wahrzeichen geschaffen.

Neue Kohlenbahn.

Hohenmölsen. Am Dienstag fand eine Sitzung der Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher des hiesigen Bezirkes im Beisein von Landrat Pape und Kreisbaurat Jassenhaus sowie den Vertretern der Riebeck-Werke statt. Die Anwesenden verhandelten über den Bau einer neuen Kohlenbahn von Göthewitz nach Deuben. Die Arbeiten sollen schnell abgeschlossen werden, damit im Winter die vorhandenen Arbeitskräfte voll ausgenutzt werden können und neue Arbeitskräfte Arbeitsmöglichkeit erhalten.

Die Kohlenbahn von Deuben nach Göthewitz wird zweigleisig gebaut, und zu ihrem Betrieb werden außerdem sehr stark elektrische Lokomotiven eingesetzt, die mit jedem Zug 15 schwere Kruppsche Selbstkipper von je 40 To. = 800 Ztr. Kohle mit 60 km Geschwindigkeit fortbewegen und so stark sind, daß sie die hinter Naundorf vorhandene Steigung von 1:50 mit Leichtigkeit überwinden. Von mehreren Gemeinden, die die Bahn berührt, ist der Wunsch ausgesprochen worden, es möchten auf dem neuen Schienenwege täglich auch einige Personenzüge verkehren, um den entfernten Dörfern wie Mutschau, Köttichau, Zeßsch und selbst Hohenmölsen auf direktem Wege einen Anschluß an die Hauptbahnlinie Zeitz — Weißenfels zu verschaffen. Dieser Plan stößt auf technische Schwierigkeiten, viel eher wäre denkbar, daß in absehbarer Zeit an einen Früh- und Nachmittagszug ein Personenwagen angehängt wird, der die Kinder, die höhere Schulen in Zeitz oder Weißenfels besuchen, rechtzeitig nach Deuben und von dort wieder zurückbringt.

Geschäftszeit am Wiesenmarktsonntag.

Eisleben. Wie schon in den Vorjahren, so ist auch für den diesjährigen Wiesenmarktssonntag eine Geschäftszeit für die Eisleber Geschäfte festgesetzt worden. Von vormittag 11 Uhr bis abends 6 Uhr können die Läden geöffnet werden.

Kreisviehweide Plodda geschlossen.

Plodda. Am Donnerstag wurde die Kreisviehweide Plodda geschlossen. Zum Abschluß der diesjährigen Weideperiode konnte wiederum festgestellt werden, daß ein voller Erfolg erzielt werden konnte. Sämtliche Tiere befanden sich in gutem Zustand. Die Fohlen sind gut gewachsen und die Rinder haben sich schön vermehrt. Es war schade, daß der Regen nicht früher fiel, sonst wäre Weidegelegenheit für einige Tage mehr gewesen. Die Behandlung und Pflege durch den Wärter war sichtlich gut, so daß jedem Landwirt empfohlen werden kann, seine Jungtiere auf mindestens zwei Semester zur Kreisviehweide zu schicken.

Ehrenmal für Weltkriegsgefallene.

Düben. Die Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen Dübener Söhne steht nunmehr bevor. Für die Aufstellung des Denkmals wählte der Magistrat dem Wunsche des Denkmalausschusses entsprechend einen geeigneten Platz im Dübener Stadtpark. Die Ausführung des Denkmals liegt in den Händen der Firma Freitag, die das Denkmal nach den Entwürfen eines Nürnberger Künstlers herstellen wird. Auf 4 Meter hohem Sockel sieht man einen sterbenden Krieger liegen, dem eine trauernde Frauenfigur einen Lorbeerkranz auf das Haupt legt.

Nationalsynode in Wittenberg.

Wie der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen erfährt, ist die zunächst für Berlin in Aussicht genommene Tagung der ersten Deutschen Evangelischen Nationalsynode, die auf den 19. September festgesetzt war, nach Wittenberg verlegt worden, wo sie Mittwoch, den 27. September, zusammentreten wird. In der Lutherstadt werden bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen, um den äußeren Rahmen für dieses bedeutsame kirchengeschichtliche Ereignis zu schaffen, ist doch die Bedeutung Wittenbergs als eines geschichtlichen und gegenwärtigen Mittelpunktes evangelisch-kirchlichen Lebens noch nie so stark zum Ausdruck gekommen, wie es jetzt bei der Einberufung der Nationalsynode der Fall ist.

Man wird gespannt sein dürfen, ob es im weiteren Verlauf der kirchengeschichtlichen Entwicklung dahin kommen wird, daß der auf der Nationalsynode zu wählende Reichsbischof doch noch seinen Amtssitz im Wittenberg Schloß erhalten wird und nicht, wie zunächst vorgesehen war, in der Reichshauptstadt. Auf jeden Fall erfreut sich Wittenberg sowohl auf seiten der neuen Kirchenleitung wie in weitesten Kreisen des Kirchenvolkes ungewöhnlicher Beliebtheit. Natürlich würde es auch für die ganze Lutherprovinz eine hervorragende Auszeichnung sein, wenn der Reichsbischof endgültig nach Wittenberg käme. Eine Entscheidung dürfte auf der Tagung der Nationalsynode am 27. d. M. getroffen werden.

Tödliche elektrische Schläge

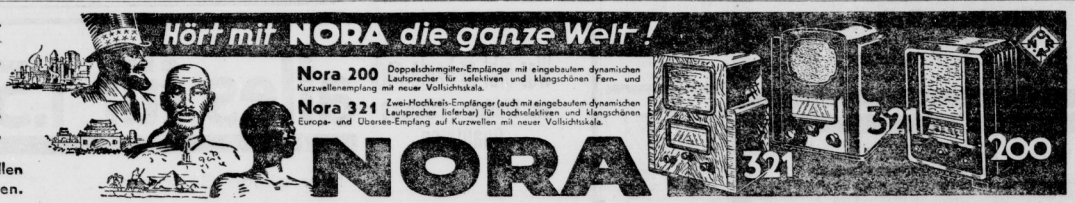
Mücheln. Auf der Grube „Elisabeth" ereignete sich in der elektrischen Zentrale ein tödlicher Unfall. Der 41jährige Arbeiter Wippert erhielt beim Reinigen der Oelschalter einen elektrischen Schlag, durch den er sofort getötet wurde. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Verschulden dritter Personen nicht vorliegt.

Rosta. Im Mineralölwerk kam der 22jährige Arbeiter Schmucker der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Zechpreller stürzt in den Abgrund.

Plauen. Hier war im Gasthof Thoßfeld ein Zechbetrüger aufgetreten. Er flüchtete mit einem gestohlenen Fahrrad. Nach etwa tausend Meter stürzte er bei einer Kurve eine Böschung hinunter. Am anderen Morgen wurde er schwerverletzt aufgefunden und nach dem Krankenhaus Plauen gebracht.

Form 200 L von RM 150.- (incl. Röhr.) an.
Form 321 von RM 192.- (incl. Röhr.) an.
Erhältlich in allen Fachgeschäften.



San Juan ganz zu schweigen. Jetzt würde sie alles wieder gutmachen.

Sie hatte fast vergessen, wie gemütlich die Teestunde mit Elisabet und San Juan immer gewesen war. Oh, wie gut, sich von den beiden verwöhnen zu lassen! —

Elisabet und San Juan zwangen sie fast, sich auf dem Diwan auszustrecken. Sie sahen gleich, wie müde Ingrid war — sie breiteten eine Decke über sie aus, und dann hielt San Juan ihr die Teetasse an die Lippen.

War es nicht, als ob etwas Erfrorenes langsam in ihr auftaute? — Ich war so weit fort, dachte sie, auf der Wanderschaft, in der Fremde — ich hatte euch fast verloren, — nun seid ihr wieder da und haltet mich, ihr lieben guten Hände, ihr lieben guten Menschen!

Die Augen fielen ihr halb gegen ihren Willen, halb in sanfter Nachgiebigkeit zu. Sie waren schwer vom vielen Weinen — nun verlangt sie in Dunkelheit, in die warme, weiche Dunkelheit eines gesunden, behüteten Schlafs.

Als Ingrid sich am gleichen Abend, unmittelbar nach dem Essen, zur Ruhe begeben wollte, meldete Irlan sich am Fernsprecher. Ingrid war allein im Zimmer; die Kinder schliefen; Elisabet war mit ihrem Mann zu einer Abendgesellschaft gegangen.

Erstaunt hörte Ingrid von Irlan, daß er am Nachmittag schon einmal nach ihr gefragt hatte. „Sie sind krank, Ingrid?" fragte er besorgt. „Was fehlt Ihnen?"

Ingrid lehnte seine Teilnahme an ihrem Ergehen kühl ab. „Ich war müde und habe geschlafen."

„Also sind Sie gesund?"

„Sicher."

„Dann bitte ich Sie, Sie heute abend noch sprechen zu dürfen."

„Das ist unmöglich, Herr Irlan. Ich bin im Begriff, mich hinzulegen."

„Sie lehnen die Unterhaltung mit mir ab?"

„Wenn es sich um geschäftliche Dinge handelt, stehe ich zu Ihrer Verfügung, Herr Irlan. Andernfalls bitte ich Sie, mich zu entschuldigen."

Ein kurzes Zögern. Dann knappe Antwort.

„Ich danke Ihnen. Gute Nacht."

Heute abend war Ingrid nicht mit sich zufrieden. „Ich bin feige", dachte sie, während sie langsam, mit träumerischen Bewegungen Stück um Stück ihrer Kleidung ablegte. „Warum weiche ich sonst der Unterredung mit ihm aus? — Fürchte ich ihn auch jetzt noch?"

Sie lag lang ausgestreckt in ihrem Bett und starrte gegen die Decke, die von einer kleinen Lampe neben ihrem Bett mait beleuchtet war. „Ich darf mir durch Sentimentalität, die teilweise auf Ueberermüdung beruht, meine Arbeit bei ihm nicht erschweren. Ich muß die Enttäuschung überwinden. Außerdem sollte ich zu stolz sein, ihm zu zeigen, wie tief er mich mit dieser Demütigung getroffen hat." —

Irlan kam am nächsten Vormittag mit keinem Wort auf die telephonische Unterredung zurück. Sein Gesicht war unbewegt und verschlossen wie zur Zeit seiner ersten Begegnung mit Ingrid. Die Arbeit ließ zudem nichts Persönliches aufkommen. Vormittags löste eine Besprechung die andere ab. Nach einer kurzen Mittagspause drängten neue Berichte für La Paz.

Es war fünf Uhr, als Ingrid den Lehrjungen mit den Briefen zur Post schicken konnte. Eigentlich hätte sie nun nach Hause gehen können. Aber da sie in der Nacht gut geschlafen hatte und ausgeruht war, entschloß sie sich, noch eine Stunde im arabischen Archiv zu arbeiten. Sie wollte außerdem Irlan nicht länger ausweichen, wenn er heute auf eine Unterredung bestehen würde.

Kaum war Frau Viereck als letzte gegangen, als Irlan zu Ingrid hereinkam. Sie merkte sofort, daß er sehr erregt war. Mit heftiger Bewegung entzog er ihr das Schreibstück, das sie gerade unter den Locher schieben wollte.

„Ich muß Sie bitten, Ingrid, mir jetzt die Veränderung zu erklären, die in den letzten Tagen mit Ihnen vorgegangen ist", ging er ohne weitere Umschweife auf sein Ziel los.

Ingrid legte ihre Hände zusammen und sah ihn ruhig an.

„Unsere Freundschaft war ein Irrtum, Herr Irlan", entgegnete sie tapfer.

Schweigen — —

Dann Irlans gepreßte Stimme: „Bitte, erklären Sie mir das."

„Was soll ich da erklären?" fragte sie zurück, und ihre Stimme war plötzlich schwer überschattet von Trauer. „Ich habe mich davon überzeugen müssen, daß unsere Lebensauffassungen sich feindlich gegenüberstehen, und daß es aus diesem Grunde keine persönliche Verbindung zwischen uns geben kann."

„So — —"

Sie wagte nicht, ihn anzusehen. Sie fühlte sich stark genug, ihm Rede und Antwort zu stehen. Aber sie war sich dessen nicht sicher, ob sie seinem durchdringenden Blick auf die Dauer standhalten könnte.

„Sie müssen mir für Ihre Behauptung doch eine Begründung geben können, Ingrid."

„Nein", entfuhr es ihr. „Es ist verstandesmäßig kaum zu begründen."

„So, und Sie glauben, der landfremde Araber verdiene kein Quentchen Gefühl?" — Er verschränkte die Arme über der Brust und beugte sich näher zu ihr herüber, so daß sie sein ruckweises Atmen hörte. Während er unbeweglich auf sie niederstarrte, überfiel sie ein leises Zittern. Wehrlos sah sie auf ihre gefalteten Hände.

„Ich weiß, warum Sie geweint haben, Ingrid, aber ich glaube von Ihnen verlangen zu dürfen, daß Sie selbst es mir sagen. Ersparen Sie es mir, an Ihrem Mut zweifeln zu müssen."

Ingrid biß die Zähne aufeinander und dachte, welche Kunst des Quälens dieser Mann beherrsche. Dann antwortete sie trotzig: „Sie haben kein Recht, mich durch die plumpe Vertraulichkeit Ihrer Freundin beleidigen zu lassen."

„Nichts lag mir ferner. Bitte, sprechen Sie weiter! Ich habe ein Anrecht auf Ihre Offenheit!"

„Wenn Sie es nicht anders wollen — gut!" sagte Ingrid feindlich. „Ich habe an die Ehrlichkeit Ihrer Freundschaft geglaubt. Sie waren nicht ehrlich gegen mich!"

„Aha" — — er lachte leise, schneidend. Dies Lachen machte sie eiskalt.

„Nein, Sie waren nicht ehrlich", fuhr sie mit erhobener Stimme fort. „Sie brachten es sogar fertig, mich zu demütigen, indem Sie Ihrer Freundin Gelegenheit gaben, sich mit mir auf eine Stufe zu stellen."

Irlan trat dicht an sie heran.

„Nein, gehen Sie, kommen Sie mir nicht nahe!" rief sie außer sich. Dann, erschrocken über ihre Heftigkeit, sagte sie ruhiger: „Sie kennen nun meine Gründe für die Annullierung unserer Freundschaft." Sie stand auf; es sah aus, als wolle sie eilig das Zimmer verlassen.

Irlan schüttelte traurig den Kopf. „Nein, Ingrid, Sie können jetzt noch nicht fort. Sie vergessen ganz, daß ich das Recht haben muß, mich zu Ihrer Beschuldigung zu äußern. Bitte, nehmen Sie wieder Platz."

Ingrid gehorchte ohne weiteren Widerspruch. Gedankenlos verfolgte sie die blauen Ringe einer Zigarette, die sich verschlangen, wieder lösten, vergingen. Es war still im Zimmer.

„Ich habe Sie also beleidigt, Ingrid! Sagten Sie nicht so?" — Von weit her kam seine Stimme zu ihr.

Sie nickte.

„Womit habe ich Sie gekränkt?"

„Ich kann Ihren Geschmack nur anerkennen", sagte Ingrid, ohne seine Frage zu beachten. „Die Frau ist schön —"

„Ja, in der Tat, sie ist es. Sie haben tausendmal recht: sie ist schön. Darum konnte sie mir geben, was mir fehlte, was Sie mir verweigerten, Ingrid. Aber was hat das mit unserer Freundschaft zu tun? — Ich habe ihr nichts von dem gegeben, was uneingeschränkt nur Ihnen allein gehört."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0015

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter Sofia Langrock mit Herrn Dr. med. Wilhelm Hertz, Oberarzt an der Universitäts-Kinderklinik, zeigen wir an

Pfarrer Johannes Schütz
und Frau Sofia, geb. Kauffmann

Halle, September 1933
Kleine Märkerstraße 1

Meine Verlobung mit Fräulein Sofia Langrock, Tochter des im Weltkriege gefallenen Hauptmanns Ernst Langrock und seiner Frau Sofia, geb. Kauffmann, gebe ich bekannt

Wilhelm Hertz

Halle, September 1933
Hindenburgstraße 17a

Dr. Bruno Rummel
Diplom-Volkswirt
Helene Rummel
geb. Bauer

geben hiermit ihre Vermählung bekannt

Halle, den 16. September 1933

Bringen Sie uns schon jetzt Ihre

Herbstgarderobe

zum

Chemisch Reinigen u. Färben
Kunststopfen und Plissieren

Vereinigte Färbereien u. Wäschereien

Fernsprecher 22923, 29674, 22210 - Halle

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend ist unser lieber Vater und Großvater, Gymnasiallehrer i. R.

August Rosenstock

in die Ewigkeit heimgegangen. Er starb im 87. Jahre seines reichgesegneten Lebens.

Martha Rosenstock, Halle-Saale
Oberpfarrer Fr. Jeschke und
Frau Toni, geb. Rosenstock, Wettin.

Halle (S.), Franckeplatz 1, den 16. September 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. Sept., 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstr. 4 entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Phrenologie
Handliniendeutung
Merseburgerstr. 8, I.
Nähe Riebeckplatz.
Sprechzeit 9—19½.

Stühleflechten
preiswert führt aus
Stuhlflechterei der Prov.-Blindenanstalt, Halle (Saale)
bei kostenloser Abholung u. Zustellung.
Fernsprecher: 21171 und 21290

Zurück!
Prof. Dr. H. Heinroth
Arzt und Zahnarzt
Universitätsring 6 Tel. 26733

Zurück
Prof. Dr. Volkmann
Krankenhaus Bergmannstrost

Von der Reise zurück
Dr. med.
Margarete Ahrenholz
Aerztin
Heinrichstraße 1 (Ecke Friedrichspl.), 10—12 3—½5 Uhr

Zurück
Zahnarzt Dr. Peter
Bernburger Straße 1

Einer geehrten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meiner Holzbearbeitungsfabrik ein
Erd- und Feuerbestattungsinstitut
unter folgender Firma angeschlossen habe
Beerdigungsanstalt Hugo Hoffmann
Dessauer Straße 2a Ruf 22287
Uebernahme sämtlicher Beerdigungen und Ueberführungen mit Kraftwagen.

Preisen Sie die Qualität!
Montag frische
Rinderbrust
Rippe, Kamm
Gulasch
Schweine-Nieren
74 Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb Donnerstag abend, trotzdem plötzlich und unerwartet, unsere liebe, gute Mutter, Schwester und liebe Omi

Frau Berta Menk

im 63. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Walter Schmidt und Frau
Gertrud, geb. Menk.

Halle a. S., Kohlschütterstr. 9, den 15. Sept. 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. September 1933, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Etwaige Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Brauer, Große Märkerstraße 25, entgegen.

Ruf 29234
vermietet unter and. eleganten 8-Zylinder-Horchwagen b. niedr. Preisen.

Ich bin beim Amts- und beim Landgericht Halle (S.) als
Rechtsanwalt
zugelassen worden.
Meine Kanzlei befindet sich
Steinweg 31, I. Fernr. 34289.
Rechtsanwalt Carl Zschockelt.

Umpreßhüte
Damenhüte ...... RM. 2.-
Herrenhüte reinigen aufarbeiten RM. 1.-
Hutfabrik Franz Zenk
nur Kleiner Berlin 2 (Ecke Sternstraße)
Steinweg 1 (am Waisenhaus)

Unerreicht billig und gut sind unsere garantiert reinen
Gänsefedern
von 1,75 an. Kaufen Sie nicht, bevor Sie gratis Muster und billigste Preise unserer geschlissener u. ungeschlissenen Gänsefedern von uns verlangt haben
Ernst Weinberg, Neutrebbin 167
Aelteste Oderbrucher Bettfedern-Wäscherei.

Markisen
Spezial-Fabrik für jeder Art seit 1898.
J. Rau, Halle a. S. Lessingstr. 40-42 Ruf 22184 u. 29334

Ischias-, Gicht- u. Rheumatismus-kranken
teile ich gern geg. 12 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor Jahr von mein. schweren Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde
Stieling,
Kantinenpächter, Frankfurt/Od. 144
Jüdenstr. 6.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir nur auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank.

Für die Hinterbliebenen
Elisabeth Rabe, geb. Eye.

Halle a. S., Kaiserplatz 6/7.

Nachlaß-Verkauf
Tafelsilber, 1 gold. Uhr
Gold- u. Schmucksachen
Brillant-Brosche usw.
Hängelampe
Mittwoch, 20. Sept., 14 Uhr
Bernburger Str. 30, im Laden.

Die braune Nähstube
bietet an:

Oberbetten in prima Ausführung und Füllung, 200 cm lang	40,—	35,—	28,—	22,— M.
Unterbetten, 200 cm lang		30,—	25,—	20,— M.
Kissen mit gutem Inlett		7,50	5,95	4,50 M.
Federn, grau				0,75 M.
Halbdaunen, grau				2,25 M.
Federn, weiß		3,30	1,90	1,10 M.

Bettfedern-Reinigung jeden Tag im Betrieb.
Geschw. Wolff Leipziger Straße 63
Inh.: Fr. P. Fricke (gegenüber Automat)

Der Schlager von 1933
ist das Stricker-Chrom-Rad. Eine ganz große Leistung. Sofort Katalog anfordern, kostet nichts! Spezial-Räder schon von RM. 29.- an.
E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 280

Einj.-Abitur Institut Boltz, Ilmenau/Thür.

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden. Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Achtung!
Am 3. Sept. 1933 ist mir beim Freyburger Schützenfest auf dem Markt abds. ½9 Uhr mein Motorrad gestohlen word., Marke Viktoria 500, Kennzeichen IM 75016. Motor Nr. 1517. Zahl hohe Belohng., wer mir den Verbleib mitteilen kann.
E. Sulze, Plößnitz, Post Freyburg (Unstrut).

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Karl Schumann

sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Pastor Isemer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Hauptlehrer Barkowsky nebst Schuljugend für den erhebenden Gesang. Auch dem Gesangverein Conkordia und den kirchlichen Körperschaften für das letzte Geleit und Blumenspende herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Friederike Schumann.

Lochau, den 16. September 1933.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 84

Echte Münchener Loden-Mäntel
wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder
kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Wir haben unseren guten Vater

Karl Münzenberg

still zu Grabe getragen und danken allen Freunden, Kameraden und Bekannten für die wohltuende Anteilnahme.

Familie Münzenberg.

Halle (Saale), September 1933.
Breitestraße 33.

Autofedern
Reparaturen
Schoene, Lindenstr. 49

Heute morgen 9¼ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Ehlicker

geb. Remmicke

im eben vollendeten 69. Lebensjahre.

Klein-Lissa und Zöllschen, am 15. September 1933.

Curt Ehlicker
Ella Burkhardt, geb. Ehlicker
Hilda Ehlicker, geb. Barth
Curt Burkhardt.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. September 1933, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestorben:

Halle a. S. Rentner Albert Schmidt, Beerd. 18. 9., 2½ Uhr kl. Kapelle Gertr.
Ammendorf. Emma Raebe geb. List, 66 J., Feier 16. 9., 2 Uhr in der Kirche.
Aschersleben. Willi Stolle, 31 J., Beerd. 18. 9., 3 Uhr. — Friederike Henniger geb. Götze, 80 J., Beerd. 18. 9., 2 Uhr.
Döcklitz. Pelagia Kutzner, 37 J., Beerd. 16. 9., 4 Uhr.
Bad Dürrenberg. Friedel Lindemeyer geb. Wöhlmann, Beerd. 17. 9., 3 Uhr.
Holdenstedt. Landwirt Otto Voigt, 41 J.
Kleinwerther. Theodor Becker, Beerd. 18. 9., 3 Uhr.
Köthen. Fräulein Ottilie Meder, Beerd. 18. 9., 11 Uhr.
Stößen. Carl Straube, Lehrer i. R., 76 J., Beerd. 17. 9., 3½ Uhr.

Was gibt es heute noch an Weddy-Pönicke-Qualitäten

alles für 1.50?

Hier einige Beispiele:

Sie zahlen

1.50 **für 1 Damen-Nachthemd** farbig Batist mit Saumabschluß
1.50 **für 1 Frisierkragen** farbig gebl. Batist
1.50 **für 1 Damenhemdhose** Mako, weiß oder rosa
1.50 **für 1 Kleiderschürze** Gingham, indanthren
1.50 **für 2 P. Damenstrümpfe** gute Kunst-Waschseide
1.50 **für 1 Damenschlüpfer** Kunstseide angerauht
1.50 **für 1 Herrenhemd** Trikot mit Popelin-Einsatz
1.50 **für 3 Stck. Herrenkragen** moderne Umlegform
1.50 **für 3 Paar Herrensocken** Mako mit Kunstseide

Besonders günstig!
Kurzwaren-Sortiment
1 Rolle Maschinengarn
3 Meter Gummiband
5 Knäuel Stopftwist
2 Knäuel Stopfgarn
2 Stück Sternzwirn
6 Meter H'Leinen-Band
1 Banddurchzieher
1 Dtz. Hosenknöpfe
1 Dtz. Wäscheknöpfe
1 Brief Nähnadeln
1 Brief Stecknadeln
1 Brief Haken und Oesen
1 Paar Trägerhalter
1 Dtz. Sicherheitsnadeln
1 Dtz. Druckknöpfe
zusammen RM **1.50**

Sie bekommen

3 Stck. Frottierhandtücher weiß mit farbig. Kante, 45×100 für 1.50
10 Stück Staubtücher baumwoll. Flanell ...... für 1.50
3 Stück Handtücher Reinleinen, ges. m. Band ... für 1.50
15 Stück Poliertücher guter, gelber Molton ..... für 1.50
6 Stück Wischtücher Reinleinen, 50×50 .... für 1.50
1 Barchentbettuch Indanthren, Kante .... für 1.50
1 Halb-Stores mit Einsatz und Seidenfranse. für 1.50
2,50 Meter Wäschestoff 2,30 Meter gute Stickerei zus. für 1.50
1 Post. Reste u. Abschnitte für Blusen, Hemden usw. ... für 1.50

Montag — Dienstag — Mittwoch

legen wir diese Waren **auf Extratischen** im Lichthof aus

Sie stellen unter Berücksichtigung der erheblich gestiegenen Rohstoffpreise diesmal **eine ganz außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit** dar, deren restlose Ausnutzung keine rechnende Hausfrau versäumen sollte

Verkauf nur soweit Vorrat! Beachten Sie bitte das Spezial-Schaufenster am Eingange unseres Geschäftshauses.

WEDDY-PÖNICKE A. G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0016

Bei Ihrem Umzug werden Sie hier vom Fachmann beraten!

Zum 1. Oktober ist wieder einmal ein großer Umzugstermin, an dem so mancher Haushalt mobilisiert wird, um mit Sack und Pack in eine andere Wohnung überzusiedeln. Viele Hausfrauen denken daran nur mit einem gelinden Grauen, weil sie die vielen Scherereien und die viele Arbeit fürchten, mit der in ihrer Vorstellung jeder Umzug verbunden ist. Dabei hat es heute wirklich niemand mehr nötig, sich deswegen große Sorgen zu machen; vorausgesetzt natürlich, man trifft rechtzeitig alle Vorbereitungen, die nun einmal dazu notwendig sind.

Die neue Wohnung wird in den meisten Fällen schon gefunden sein, wenn man sich näher mit dem Umzug befaßt. Dann ist es eine der nächsten wichtigen Aufgaben, sich einen zuverlässigen Spediteur zu sichern. Der Fachmann, der mit seinen eingearbeiteten Kräften Jahre und Jahrzehnte hindurch schon Möbeltransporte ausführt, bietet die beste Gewähr, daß der gesamte Hausrat mit der notwendigen Vorsicht behandelt wird. Er sorgt weiter für einen guten Packer, so daß die Hausfrau beruhigt dem Umzugstage entgegensehen kann. Es wird sich alles reibungslos abwickeln. Der Packer versteht mit einer Geschicklichkeit sondergleichen selbst die zerbrechlichsten und empfindlichsten Sachen schnell und sicher in großen Kisten und packt sie ebenso sorgsam in der neuen Wohnung wieder aus. Jedoch, man überlege sich bis zum Erscheinen der Speditionsleute, welche Einrichtungsgegenstände überhaupt in der neuen Wohnung Platz finden, besonders, wenn man in eine kleinere Wohnung zieht. Da heißt es dann, sich von allem Unnützen und Ueberflüssigen zu trennen. Am sichersten geschieht dies durch eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung"; sie zaubert in kürzester Zeit Käufer heran.

Vielfach wird jedoch auch festgestellt, daß manche Neuanschaffungen geboten scheinen. Die hallischen Möbelhändler haben sich gerade jetzt zum Umzugstermin mit neuen Stücken in reicher Auswahl eingedeckt, so daß jeder etwas für seinen Geschmack und seinen Geldbeutel Passendes finden wird. Andere Möbel bedürfen einer kleinen Auffrischung. Da ist z. B. der Küchenschrank, der zweckmäßig einen neuen weißen Anstrich erhält, ebenso wie die anderen Möbelstücke der Küche. Am besten fährt man dabei immer, wenn man sich einen Maler kommen läßt. Der besorgt die notwendigen Arbeiten fachmännisch und gewissenhaft. Auch der Tischler wartet darauf, daß man ihn mit der Ausführung von Reparaturen beauftragt. Ueberhaupt empfiehlt es sich, zusammen mit den Fachleuten über die Ausgestaltung der neuen Wohnung zu sprechen und dasjenige auszusuchen, was gleichzeitig schön und zweckmäßig ist. Oft ist da ein Fußboden neu zu streichen, oder aber verrutzte Decken zu weißen und vieles andere mehr. Der Tapezierer hat einen guten Blick dafür, ob eine Tapete genau so gut an der Wand wirkt wie in der Hand und ist der beste sachkundige Berater für die Innendekoration. Eine geschmackvolle Tapete kann die Gemütlichkeit eines Raumes ganz erheblich erhöhen, ebenso die passenden Gardinen. Halles Geschäftsleute haben eine reichhaltige und preiswerte Auswahl an Tapeten sowie Gardinen in allen Größen und für jedes Format der Fenster passend.

Mehr Licht in die Räume! Keine geschmacklosen Lampen mit zerschlissenen Seidenschirmen aufhängen, sondern für ein paar Mark neue Beleuchtungskörper kaufen! Es gibt jetzt so viel formschöne Lampen, die der Installateur gern in der neuen Wohnung anbringen wird und die auch die Augen schonen, ohne daß die Lichtrechnung höher wird. Der Installateur ist überhaupt ein Mann, der den Laien auf viele Bequemlichkeiten des neuen Haushaltes hinweisen kann. Vom Steckkontakt und Zugschalter angefangen bis zum elektrischen Wärmespender oder Kühlschrank. Auch die Radioanlage läßt man von einem Fachmann einbauen, der sie gleich gegen Blitzgefahr schützen kann. Und da die Handwerker einmal im Hause sind, darf natürlich der Klempner auch nicht fehlen. Er sieht die Wasserleitungen nach und setzt neue Ringe in die Hähne ein und sorgt noch für so mancherlei, damit einem später Aerger erspart bleibt.

So, nun mache man zunächst einmal einen Plan im großen. Man schreibt sich genau auf, wer alles kommen muß und zu welchem Zeitpunkt: Spediteur, Möbelhändler, Maler, Tischler, Tapezierer, Installateur, Klempner. So manches wird einem beim Nachdenken noch einfallen. Hier gibt es ein schönes Bild neu einzurahmen, dann will das Klavier auch wieder einmal gestimmt werden, damit man nicht gleich beim Einzug die neue Nachbarschaft mit verstimmtem Klavier „verstimmt". Manche Haus- und Küchengeräte sind auf Grund ihrer Beschaffenheit nach jahrelangen treuen Diensten wirklich nicht mehr wert, daß sie die neue Wohnung sehen. Also weg damit! In den Haus- und Küchengeräte-Geschäften wird man schnell schönen, neuzeitlichen Ersatz finden und erwerben können.

Tischuhren kauft im Haus der Uhren
Kurt Weiß, Gr. Ulrichstraße 55, gegenüber W. F. Wollmer

Sind bis zum Umzugstage alle Vorbereitungen und Anordnungen wohl durchdacht getroffen, dann verliert der Umzug mit einem Schlage alle Schrecken. Alles wickelt sich schnell und reibungslos ab und man wird in kürzester Zeit die neue Wohnung häuslich eingerichtet haben. Dank der sachkundigen Beratung, dank der Mitarbeit von Gewerbe und Handwerk und nicht zuletzt auch dank dem Geschick und dem Geschmack der Hausfrau wird sie dann zu dem, was sie sein soll: Zum gemütlichen, geschmackvollen, deutschen Heim!

Für den Umzug die Tapete
von
Arnold & Troitzsch
Am Kleinschmieden

Möbel
von bleibendem Wert nur von der
Möbel-Fabrik
Reinicke & Andag
Große Klausstraße 40 (Markt)
Eigene Fabrikations-Abteilung
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

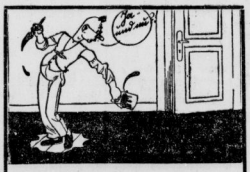
Wachstuche, Linoleum und Teppiche
für das neue Heim finden Sie bei
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3
in ganz entzückenden Mustern und großer Auswahl.

Mit
Möbel deutscher Wertarbeit
haben Sie immer Freude im eigenen Heim
schöne Form, gediegene Verarbeitung und äußerste Preiswürdigkeit zeichnen diese vor allen aus. Versäumen Sie nicht, ehe Sie sich zum Kauf von Einrichtungsgegenständen entschließen, unsere großen Ausstellungsräume zu besichtigen.
Sie werden finden, daß hinter unserem Angebot auch die Leistung steht.
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Alleinverkauf des Verbandes Möbel Deutscher Wertarbeit

Bettfedern
fertige Betten, Inletts
nur in bewährten guten Qualitäten und großer Auswahl billigst empfiehlt
Betten-Graf
Bringe meine moderne Bettfedernreinigung in empfehlende Erinnerung.
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
Marktplatz 10/11, gegr. 1892

Scherben bringen Glück!

Beim Umzug gibt es öfter Scherben. — Das ist aber nicht schlimm.
Kommen Sie nur zu uns, denn wir sind mit Porzellangeschirr und Gläsern immer sehr billig.
HALLE-SAALE RITTER IM BITTERHAUS


Siehste!
So gehts dir genau, drum sei schlau
Farben-Kauf - Vertrauenssache
Farben-Kramer - Ehrensache
Farben-Kramer - Tapeten-Kramer
Mittelwache 9/10 Tel. 21465

Das Haus für
Rundfunk u. Balauflung
mit der großen Auswahl
Elektrofuß Igewoff
Geiststraße 58

MÖBEL
auf Teilzahlung
Metallbettstellen Größe 90/190, mit guter Stahlfeder-Matratze und 4teil. Dreilauflage, nur **40.00 M.**
Anzahlung 5 Mark
Wochenrate nur 1 Mark
Ferner: **Küchen**
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Holzbettstellen, Schränke, Chaiselongues, Sofas, Uhren, Korbmöbel, Kinderwagen, Federbetten, Teppiche, Gardinen, Steppdecken usw.
N. FUCHS
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 58.
Im Hause der Nordsee-Fischhalle

Farben und Lacke
Haus-Reinigungsmittel
Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104 — Ruf 26094
Filiale: Farbenhaus Riebeckplatz
Merseburger Str. 168 — Ruf 22253

Seit **1883** kaufen Sie
MÖBEL
Speisezimmer - Schlafzimmer - Küchen
sowie alle Einzelmöbel
billig und gut
Friedrich Peilecke, Geiststr. 24/26

Unsere traditionelle
Gardinen- und Teppich-Schau
beginnt am 18. September in dem Ausstellungs-Saal im 2. Stock. Wir laden zur zwanglosen Besichtigung ein. Neue Handarbeiten haben wir ebenfalls ausgestellt!
Wir bringen wie immer das Neueste in bester Beschaffenheit sehr preiswert!
A. HUTH
& CO. AG · HALLE A. S. · GROSSE STEINSTR. 86/87 · MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0017

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Im Zeichen des
Wiederaufbaus der Wirtschaft
bietet altangesehene deutsche
Lebens-Versicherungsgesellschaft
tüchtigem Fachmann aussichtsreiche, gutbezahlte Anstellung im Außendienst.
Der wichtige
Organisations- u. Reiseposten
wird vornehmlich zur Unterstützung des überlasteten Bezirksleiters eingerichtet. Gleichzeitig wird auch Nichtfachleuten, deren Einarbeitung durch geschultes Personal erfolgt, Gelegenheit zur Gründung einer guten Existenz geboten.
Beste Aufstiegsmöglichkeiten bei Bewährung.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, und bei Fachkräften Erfolgsnachweisen, erbeten unter R 8146 an die Geschäftsstelle.
Verschwiegenheit zugesichert!

Beziehungsreichen Herren ist Uebernahme einträglicher
Autoöl-Vertretung
bedeutender Weltmarke gegen hohe Provision geboten. Nur Anfragen wirklicher Verkäufer erbeten unter R 8147 Geschäftsstelle.

Generalvertreter(in)
gesucht, auch vom Schreibtisch aus. Poser & Beutel, Leipzig W. 33.

Vertreter
für Sparplatten, 3tlg. in allen Orten bei hoher Provision ges. Off. unter P. U. 883 Invalidendank, Dresden.

Redegew.
Vertreter(innen)
(Arbeitslose) zum Besuch von Viehhaltern ges. Provision wird sof. ausgezahlt. Off Düsseldorf, Postschließfach 566.

Mitarbeiter
(Kaufm. od. Rechtsanwalt) mit etwa 2000 Mk. für neues Unternehm. für ganz Deutschland gesucht. Gefl. Off. u. E 7637 Geschäftsstelle.

Seidenraupenzucht
ist durch die neue Verwertungsmöglichkeit der Seidenkokons jetzt wieder **recht lohnend**. Angenehmer Familienbetrieb ohne fremde Hilfskräfte u. ohne bes. Kapital. Prospekt kostenl. dch. **Rudolf Wagner** (Seidenwagner), **Marburg a. d. Lahn.**

Tüchtige erfahrene
Reisende
auf gute Versicherungszeitschriften von Buchhandlung sofort gesucht. Off. unter B Z 8510 Geschäftsst.

Tüchtigen
Schmiedegesellen
sucht sof. **Eichmann**, Dahlen (P. Stendal).

Kohlen- und Brennholzhandlung sucht zwecks Erweiterung des Betriebes tätigen **Teilhaber**, der sich keiner Arbeit scheut, mit ca. 2000 bis 3000 Mark. Ausführl. Offerten unter E 7678 Geschäftsst.

Kellnerlehrling
der schon 1—2 Jahre gelernt hat, p. 15. 10. 33 gesucht. Studentenheim, Köthen (Anhalt).

Stellmachergesellen
sucht W. Bethke, Lindstedt (Altmark).

Fleischerlehrling
sofort od. 1. Oktober stellt ein Hermann Grosse, Fleischermeister, Memleben.

Kolonialw.-Großhdlg. sucht zum 1. Oktober **kaufmännischen**
Lehrling
nicht unter 18 Jahr., mit gut. Schulkenntnissen und aus achtb. Familie. Ang. erb. unter D 2524 Geschft.

Melker
led., stellt ein Ritschke, Tölau bei Halle.

Aelteres, solides, kinderliebes
Mädchen
das in allen häuslich. Arbeiten bewandert ist gut bürgerl. koch., backen, einwecken und servieren kann, zum 1. 10. 33 gesucht. Off. mit Angabe des Alt., der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschr. erbeten unt. R 8155 Geschäftsstelle.

Bürogehilfin
Schreibmasch.-Kenntnisse, gute Handschr., zum 1. 10. ges. Ang. unter R 1464 Gesch.

Junges, gebildetes
Fräulein
das sich als zahnärztliche Helferin ausbilden will, gesucht. Handschriftl. Bewerb. unter D 2566 Gesch.

Suche zum 1. Okt.
Alleinmädchen
perfekt in Küche und Hausarbeit. Frau **Grete Schweisgut**, Bhf. Teutschenthal.

Nettes Mädchen
15—16 J., für alle vorkommenden Haushaltungsarbeiten zum 1. Okt. gesucht. Off. unter D 2520 Geschft.

Welche Rentenempfängerin würde kleinen
Haushalt führen
Nähe Halle? Off. u. E 7654 Geschäftsstelle.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
am liebsten v. Lande, das schon in besserem Haushalt tätig war, für Geschäftshaushalt gesucht. Zeugnisse m. Bild und Gehaltsansprüchen u. Offert. W 985 Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung meiner
Haustochter
suche sofort jg. Mädchen, nicht u. 17 J., aus der Landwirtschaft. Schl. um schl. Frau Marie Günther, Borau b. Weißenfels.

Aelt. Mädchen
oder alleinsteh. Frau, ehrlich und umsichtig, welche sich keiner Arbeit scheut, sowie
jüngeres Mädch.
zum 1. Okt. gesucht. Zeugn. u. Bild an Hausfürst-Café, Weißenfels a. S.

Ein kräftiges
Mädchen
15—16 Jahre, für ¾ Tag zum 1. 10. gesucht. Offert. unt. B Z 8508 Gesch.

Suche für sof. ein evangelisches
Mädchen
für Haus- u. Feldarbeit, welches melken kann, nicht unter 18 Jahren. Lohn mon. 20 Mark. Rudolf Schmidt, Wiesbaden-Bierstadt, Wiesbad. Straße 31.

Landhaush. b. Potsdam mit 4 festerzog. Kindern, 3—8 J., sucht z. 1. bzw. 15. Oktober
Haustochter
16—19 J., d. gedieg., selbständig, b. voll. Familienanschl. mit der Hausfrau gemeinsam alle Arb. verrichtet. Meld. m. Lichtbild u. Gehaltsansprüche an Frau Lehrer Kieser, Gröben, Post Ludwigsfelde-Land.

Einfache Stütze
oder besseres Alleinmädchen, nicht unter 23 Jahren, perfekt i. Küche u. Hausarb., unbedingt zuverl., arbeitsfreudig u. an selbständ. Arbeiten gewöhnt, z. 1. Oktob. für kleinen Villenhaushalt (3 Erw.) ges. Gute Dauerstellung. Beste Empfehlungen Beding. Frau E. Wagner, Mühlhausen i. Th., Lindenbühl 37.

Junges Mädchen
für Haushalt u. Bedienen im Café ges. Bönitz, Delitzsch, Leipzigerstr. 13.

Mädchen
für Stall und Feldarbeit stellt sof. ein Ernst Wissing, Obermaschwitz.

Auf Landschloß Bez. Halle a. S.
Stubenmädchen
oder einfache Jungfer in Vertrauensstellg. gesucht. Bedingung.: Beste Zeugnisse, gut. Plätten u. Maschine nähen. Alter nicht unter 30 J. Köchin vorh. Zeugnisabschr. m. Herrschaftsadress. unter D 2556 Gesch. Anfragen ohne Zeugnisse zwecklos.

Suche zum 1. 10. od. 15.10. fleiß., gewandt.
Hausmädchen
(Anfang 20), welches kochen lernen möchte. Angeb. mit Zeugniss. u. Lohnanspruch an Frau Anneliese Tittel, Laucha a. U.

Suche ordentliches
Stubenmädchen
gute Erfahr. i. Zimmerreinigen, Nähen, Plätten. Zeugn., Gehaltsford., Bild erb. Frau Schluß, Gut Dobbrun b. Osterbg. (Altmark).

Alleinmädchen
sauber, fleiß., ehrlich, zum 1. Okt. gesucht. Mangelsdorf, Friedrichstr. 11a I.

Anständiges, solides
Mädchen
21—22 J., zur Bedienung der Gäste sucht **Gasthof Carsdorf** über Pegau.

Suche zum 1. Oktob. für eine Haus- und Landwirtschaft ein ordentl. erfahrenes
Mädchen
M. Leupold, Annaburg, Kr. Torgau, Markt 12.

Mädchen
vom Lande von 15 bis 16 Jahren für Haus- u. Gartenarb. sofort od. 1. Oktober gesucht. A. Naumann, Lehrer i. R., Crensitz 47 bei Eilenburg.

Suche zum 1. 10. für kinderl. Villenhaush. in der Nähe v. Halle ein an selbständiges Arbeiten gewöhntes
Mädchen
mit Kochkenntn. und Interesse für leichte Gartenarb. Meld. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. R 1463 Geschäftsstelle.

Jung. saub. Mädch., 17—19 J., wird als
Kochlernende
sofort eingestellt. Schlicht um schlicht. Löwenbräu, Köthen.

16—17j. Tagesmädch. f. ges. Harz 7 I r.

1 Mädch. f. alle Arbeiten sucht Spiegler, Thalwinkel.

Kinderliebes
Tagesmädchen
unter 20, mit guten Zeugn. z. 1. Okt. ges. Beesener Str 22 II l.

Kochlehrstelle z. 1. 10. frei für geb. Mädchen (Hallenserin). Schäcke, Königstr. 63.

Aufwartung
tägl. 1 Stunde Ladenreinigung. Kronprinzenstr. 43 II (Vorst. 4—5 Uhr).

Ehrliche saub. Frau od. Fräulein 2 mal wöchentlich Nähe Reileck als
Aufwartung
gesucht. Offert. unt. D 2532 Geschft.

Stellengesuche

Junger, nat.-gesinnt.
Chauffeur
23 J. alt, Führerschein für alle drei Klassen, sucht per sofort bei bescheidenen Ansprüchen Dauerstellg. Sich. Fahrer, guter Wagenpfleger, übernimmt Reparat. selbst, da Autoschloss. gelernt. Offert. unt. R 8132 Gesch.

Aelt. Fleischer
firm i. Verk., guter Wurstmacher, s. bald. Beschäftigung. Offert. u. E 7651 Gesch.

Masch.-Zeichner, 19 J., s. Beschäftig., auch stundenweise. Jung, Gr. Ulrichstr. 37

J. Bäckergeselle
perfekt vorm Dampfofen, firm in der Konditorei, sucht Stellung. Ang. u. E 7639 Gesch.

Suche f. mein. 22jähr.
Bäckergesellen
der fast 3 Jahre bei mir ist, veränderungshalber Stellung zum 1. 10. Gegend gleich. Off. u. R 8156 Gesch.

Junger intelligenter
Zeichner
sucht Beschäft. gleich welcher Art. Evtl. auch als Volontär. Off. u. C 1421 Gesch.

Weg. Aufgabe meiner Stellung suche ich für meinen Gehilfen, 27 Jahre alt, sehr guter Melker mit gut. Zeugnissen, zum 1. 10. Stellung als
Freimelker
Obermelker Eduard Portmann, Provinzialgut Uchtspringe, Kreis Gardelegen, Altmark.

Aelteres Mädchen vom Lande sucht Stellung im Haushalt, erfahren im Kochen, Plätten u. Schneidern. Offerten u. E 7646 Geschäftsst.

Hausdame
25 J., evgl., gebild. und intelligent, sehr selbständig und anpassungsfähig, sucht Wirkungskreis in gepflegtem frauenlosem Haushalt. Off. unter D 2525 Geschft.

Aelt., geb. Fräulein, Anf. 40, vielf. inter., perfekt in Wirtschaft u. Geschäft, sucht wegen Aufgabe des eigenen Geschäftes (Lebensmittel) neuen
Pflichtenkreis
als Hausdame oder Wirtschafterin bei alleinst. Dame, Herrn od. älterem Ehepaar. Off. u. D 2477 Gesch.

Friseuse
sucht zum 1. 10. od. später Stellung, wo sie die Dauer- und Wasserwellen mit erl. kann. Offerten unter D 2541 Geschft.

Lehrerstochter
44 J., im Haushalt selbst. und umsicht., sucht für bald Wirkungskr., auch frauenlos. Angeb. erbeten unt. R 8129 Gesch.

Anständ. solides
Wirtschaftsfrl.
Anfang 40, sucht geachteten selbständigen Wirkungskreis, möglichst in frauenlos. Haushalt, auch Geschäft. Angebote erbeten unter A 18094 Geschäftsstelle.

Stütze
28 Jahre, erfahr. in allen häusl. Arbeit., sucht Stellung in kl. Privathaushalt. Martha Fischer, Benndorf b. Mansf., Goeringstraße 22.

24jähr. bess. Mädel mit guter Schulbild., ev., musik., geübt im Weißn., kinderl., erf. im Kochen u. Hausarbeiten,
sucht Stelle
mit Fam.-Anschluß. Zeugn. vorh. Angeb. unter R 8158 Gesch.

Geschäftsmanns-Tochter
19½ Jahre alt, sucht Stellung i. Haushalt od. Geschäft. Kochen, Nähen u. Plätten gelernt. Gute Zeugn. vorhand. Angeb. an Hilde Freidank, Annaburg, Bz. Halle, Adolf-Hitler-Straße.

Mädchen
40 Jahre, sucht zum 1. oder 15. 10. Stell. in Privathaushalt, Gastwirtsch. od. Hotel; es weiß auch m. der Wäsche Bescheid. Halle, Leipzig bevorzugt. Fräul. Anna Wilepp, Naumburg a.S., Gr. Salzstr. 16.

21j., durchaus ehrlich. kinderliebes
Mädel
sucht Stelle. Offert. unter D 2570 Gesch.

Anst., saub. Mädel, 15½ J., sucht Stellg. Elly Rottrott, Universitätsring 15.

Jg. geb. kinderliebes
Mädel
mit Näh- u. etw. Kochkenntnissen sucht Stell. als **Stütze der Hausfr.** zum 1. Okt. od. später. **Charlotte Butzmann, Luft über** Staßfurt.

22jähriges Mädel, **Lyzeumsbildung,** ev., geübt in Weiß-, u. Buntn., Hausarb. u. Klavierspiel, kinderlieb, sucht Stelle mit Famil.-Anschluß. Zeugn. vorh. Angeb. unt. R 8159 Gesch.

Kochlehrlingsst.
sucht 19jähr. Mädel v. Lande. Angeb. u. R. 8163 Geschäftsstelle.

Suche Lehrstelle als
Kochlehrling
schlicht um schlicht. Werte Offerten unter R 1465 Geschäftsst.

Warum kaufen
Sie nicht bei uns
auf **Teilzahlung?**
Von unserer großen Auswahl in **Küchen, Schlafzimmern Speisezimmern** auch einzelnen Möbeln, werden Sie erstaunt sein.
Bequeme Monats- oder Wochenraten erleichtern die Anschaffung.
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

Jg. geb. Mädel
mit best. Zeugnissen, firm im Kochen, Backen usw., sucht Wirkungskreis in bess. frauenlosen Haushalt od. bei alleinst. Dame. Zuschriften unter R 1457 Geschäftsstelle.

Dame
sucht Wirkungskreis (Haushaltungsführ.) in kleinem Haushalt. Off. u. E 7655 Gesch.

Mädchen
19 J., vom Lande, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. 1 Jahr Haushaltsch. besucht. Raspe, Salzmünde.

Mädel
16½ J.. sucht in Halle Stellung im Haush. Geschäftshaushalt bevorzugt. Etwas Koch- und Nähkenntn. sind vorhanden. Liesbeth Eggert, Zschornewitz, Kr. Bitterfeld, Wasserwerkstr. 8.

Beamtentochter
sucht per 1. 10. oder später Stellung als **Hausdame oder**
Wirtschafterin
perfekt in Küche u. Haush. Ia. Referenz. vorhand. Angeb. an Söder, Köthen, Adolf-Hitler-Str. 35.

Verkäuferin
Tücht. Verkäuferin in Bäckerei-, Conditor.- u. Kolonialw.-Gesch., branchekundig, 25 J., sucht bei bescheidenen Lohnanspr. Stellung. Auch zur Mithilfe im Haushalt. Off. unt. E 7675 Geschäftsst.

Jüngere tüchtige
Verkäuferin
sucht Beschäftigung i. Verkauf und Hilfe im Haushalt. Off. unt. C 1420 Geschäftsst.

Mädchen
vom Lande, 19 J., sucht Stellung zum 1. Oktob. in Privathaush. Koch-, Näh- u. Plättkenntnisse. Weimar, Frauenplan 14 p.

Zum 1. Oktob. sucht Fräulein, 22 Jahre,
Stellung
im Büro und Haushalt. Langjähr. gute Zeugn. vorh. Angeb. unter V. 24838 Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt,
Stellung
in besser. Haushalt zum 1. od. 15. 10. Fritz Bernhardt, Viehhändler, Ritteburg b. Artern.

Junges Mädchen, 23 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht **Beschäft. i. Haush.** für halbe oder dreiviertel Tage. Offert. unt. E 7674 Gesch.

17jähr. Mädchen
v. Lande sucht Stell. sofort oder später in Halle od. Umg. Angebote an Luci Pohle, Hohenmölsen, Gartenstraße 11.

Haustochter
19 J., Haushalts- u. Gewerbeschule besucht, sucht Aufnahme in bess. Haushalt, wo Gelegenheit geboten wird, sich in jeder Beziehung weiterzubilden. Fam.-Anschl. Taschengeld erwünscht. Off. u. E 7650 Gesch.

Solides Mädchen
23 J. alt, v. Lande, welches immer in herrschaftl.. Haushalt tätig war, sucht zum 1. 10. Stellung. Nur gute Zeugnisse vorh. Werte Zuschrift. an Kurt Staude, Landsberg b. Halle, Tischlergasse.

Zu vermieten

PARKETT-
Verlegung, Instandsetzung billigst
Fr. Wagner
Lindenstr Ruf 25876

Garage frei!
Landwehrstr. 14, bei Keil pt.

130 qm
Werkstatt
geeignet als Niederlage, hell und warm, zu vermiet. Ludwig-Wuch.-Str. 58, Zöge.

Büroraum
groß, hell, Stadtm., sofort preisw. z. v. Waisenhausring 3 I l.

Laden mit Ladenstube, Küche, Schlachthaus, Räucherkamm., Stall u. Keller sof. od. sp. zu verm. Näheres **Haus- u. Grundbes.-Verein, Gr. Märkerstraße 12.**

Mittelstraße 5a
Laden
mit Ladenstube und Wohnung zum 1. 10. 1933 zu vermieten Näheres Ankerstr. 3.

Laden
mit 4-Zimmer-Wohn. zu verm. F. Hanf, V. Vereinsstraße 13.

Kellerladen
als Werkstatt oder Lager zu vm. Schütze, Beesenerstraße 218.

Eckladen
zu verm. Zeschmar, Alter Markt 20 II.

Laden
mit 2 Wohnräumen und Keller Kl. Ulrichstraße sofort zu vm. Off. u. D 2558 Gesch.

Laden
mit Wohnung am Böllberger Weg zum 1. Januar 1934 evtl. früher zu vermieten. Off. u. R 8154 Gesch.

Schöner heller Laden mit gr. Schaufenster und helle Werkstatträume in d. Merseburgerstraße p. bald zu verm. Off. unt. E 7681 Gesch.

Laden mit 2 gr. Schaufenstern
Lagerräumen u. evtl. Stadttheater od. Rie-Lage zu vermieten d. Rechtsanwalt John, Martinsberg 16 I.

In größter Verkehrsstraße Halles
kl. ruhig. Büro
volle Einrichtg. mit Telephon u. Reinig. sehr preiswert zum 1. Oktober frei. Off. unter D 2560 Gesch.

Unterstellraum, trock. u. hell, f. Möbel zu vm. **Margaretenstr. 11**

Niederlage
und Keller
vermietet bill. Rosch, Marienstraße 6.

Lagerkeller
gr., trocken, Stadtmitte, für Obst- und Kartoffeln pass., sof. preiswert zu verm. Waisenhausring 3 I l.

Zu vermieten ab 1. Oktober
7-Zimm.-Wohn.
mit Etagenheizung, Balkon, Bad u. Zub., evtl. auch f. Aerzte, Rechtsanwälte und Büros geeignet. Weimar, Frauenplan 6 (Wielandplatz). Näh. das. 1. Etage.

6-Zimm.-Wohn. zu vermiet. Robert-Franz-Ring 6, I.

Herrschaftliche
6-Zim.-Wohng.
II. Etage, Roonstr., Balk., Mdchz., Bad, Iklo., Parkett, reichl. Zub. sof. od. spät. zu vermiet. Näh. Braumann, Reilstr. 129 IV

Händelstr 11 I
6-Zim.-Wohn. (mon. 110 M.) evtl. Gartenbenutzung zu verm. Näheres Erdgeschoß.

5½-Z.-Wohn.
herrschaftl., im Hochpart. an der Moritzburg sofort zu verm. Karl, Marienstr. 27a.

Herrschaftliche
5-Zim.-Wohng.
Kaiserplatz, Vorgart., 2 Balk., Mdchz., Bad, Inkl., Parkett, reichl. Zub., sof. od. spät. zu verm. Dohme, Bismarckstraße 12, II.

Eine schöne
5-Zi.-Wohng.
mit Erker, Bad und 2 Kammern sowie Zubehör, neu hergerichtet, sogleich beziehbar, für 90 RM. pro Monat. Geiststraße 23. Heynich.

5-Zimm.-Wohn.
schöne, Hallorenring 11 am Markt zu vermiet.

5-Zim.-Wohng.
geräumig, Linoleum, Balkon, Bad, Inkl, zu verm. Dryanderstraße 23, II. Besichtigung 10—3.

5-Zim.-Wohng.
Paulusviertel zum 1. Oktober zu verm. Off. u. D 2531 Gesch.

4-Zim.-Wohn.
part., zum 1. 11. 33 zu vermiet. Gütchenstraße 16. Besichtigen von 10—1 Uhr.

4 Zimmer
Neubauwohnung, mit Etag.-Heiz., sofort od. später zu vermieten. Zu meld. b. Schwaab, Mötzlicherstraße 15, I.

Sonnige preiswerte
4-Zimm.-Wohn.
in gutem Hause z. v. Thomasiusstr. 7 II l.

4-Zimm.-Wohn.
schöne, mit Bad, In.-Klos. usw. in der Kefersteinstraße ab 1. 10. zu vermieten. Näh. **Kleinwohnungsbau, Kefersteinstraße 2.**

3½-Zimm.-Wohnung
2. Etage, mit Bad u. Innenklos., neu hergerichtet, z. 15. Okt. od. 1. Nov. zu verm. Schwetschkestr. 2 I.

Hochherrschaftliche 1. Etage,
vor kurzem vollständ. neu hergest., Zentralheizung, allerbeste Wohnlage, Wittekind, 120 M., Todesfalls halber sof. od. spät. zu verm. Offert. unt. E 7676 Gesch.

Händelstr. 20 II
Wohn- u. Schlafz. m. Balkon, sonnig, durchaus ruhig. sep. Eing., zu verm. Auf Wunsch sofort.

Möbel und Polsterwaren
kauft man vorteilhaft bei
Hugo Mittelstaedt
Tischlermeister
Große Klausstr. 34, Kleine Klausstr. 4
Fernsprecher 31879

Garantie-Parkett von Hönemann
bester und billigster Fußbodenbelag.
Filmiertes Parkett läßt sich leicht behandeln.
Gustav Hönemann, Halle (S.), Ruf 23631

Mehrere Garagen
Ankerstraße 15 (heizb.) zum 1. Oktober evtl. früh. zu vermieten. Auskunft durch **Zillmann & Lorenz, Leipziger Straße 45.**

Kraftwagenhalle
mit Toreinf. u. geräum. Hof, in d. Kl. Brauhausstraße, sof. od. später preisw. zu verm. Angebote unter R 8139 Geschäftsstelle.

Herrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon, Etagenheizung, Gartenbenutzung in schönster Villengegend Nähe Wittekind, Friedenstraße 5 hochpart., zum 1. Jan. 1934 evtl. 1. Novbr. 1933 zu verm.

Sehr schöne herrschaftliche
7-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör und Etagenheizung im 1. Stock in der Ludwig-Wucherer-Str. 28 sofort zu vermieten und im 3. Stock belegene herrschaftliche
7-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Balkon in der Gr. Steinstraße 34 zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. Näheres durch **Ruhegehaltskasse für Rechtsanwälte, Kaiserstraße 6a, Fernruf 231 86 und 257 52.**

Große Ulrichstraße 40
I. Etage, 6 Zimmer u. Küche, auch zu Geschäftszwecken geeignet, sowie II. Etage, 4 Zimmer per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Paul Bauchwitz, Halle a. S., Adolf-Hitler-Ring 9/10, Tel. 247 27.

Herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Loggia, reichlichem Zubehör zum 1. Oktober 1933 zu vermieten.
Wettiner Straße 23b.

Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Angebote unter R 8152 Geschäftsstelle.

Herrschaftliche
5-Zim.-Wohnung
mit **Balkon, Kronprinzenstr.,** part., zum 1. Oktober zu verm. Off. erb. unt. J. C. 333 an **„Invalidendank"**, Schwetschkestr. 1.

Zum 1. Oktober oder später ist in neuem Landhaus in Bad Schmiedeberg, Bez. Halle
die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Verandazimmer, Badezimmer, 2 Fremdenzimmern, Küche, Speisekammer, Besenkammer, Waschküche, Kellerraum, Kohlenraum u. evtl. Autogarage preisgünstig zu vermieten. Näheres durch Revierförster **Haferkorn, Reinharz** bei Bad Schmiedeberg, **Bezirk Halle.**

2 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör (Bahnn.) z. 1. 10. 33 zu vermieten. Miete 39.—. Offert. unter E 7671 Gesch.

Moderne herrschaftl.
3-Zi.-Wohng.
hochptr., Etagenhzg., Bad, Inkl., Balkon nach d. Gartenseite z. vermiet. Besichtigung 15—17 Uhr. Schulze Moltkestraße 4.

2 Zim. u. Küche
(Untermiete) zu vm. Versch. Gegenstände s. zu übernehmen. Friseurgeschäft. Gr. Ulrichstr. 18.

Tabarz
(Thür. Wald), vielbesuchter Erholungsort und Ruhesitz. Einige nette Wohnungen i. Kurviertel sofort oder später zu vermieten (40 bis 80 Mark). Ausk. Verkehrsbüro Neumann, Tabarz.

Für Ruheständler! In Landhaus in herrlicher waldreicher Gegend schöne
Wohnung
zwei große Stuben, Kammer, Küche, Elektr., Stall und Garten sofort zu vermieten. Gerh. Apel, Schwarza bei Blankenhain.

KLEIN-CONTINENTAL 34
Die leistungsfähige Klein-Schreibmaschine für
RM 175.- mit Koffer

Noch vollkommenere Modelle mit und ohne Setz-Kolonnen-Steller für RM 247.10 u. RM 234.-
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str. 29. Fernspr. 221 02 u. 25616

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0018

Zu vermieten

Welch älter., pension. **Beamter** ohne Anhang, würde gewillt sein, seinen Wohnsitz nach einem schönen, idyllischen **Harzstädtchen** zu verlegen? Lehrerswitwe ohne Kinder bietet ihm ein angen. **trautes Heim** mit fürsorglicher, gut. Pflege an. Off. unt. K 8138 Geschst.

Nähe Hauptpost 2 gr. leere Zim. mit Zentralheiz., Wasser, sep. Eing., für Arzt oder Büro sof. zu v. Ang. u. D 2513 Gesch.

2 gr. leere Zim. an bess., solid. Herrn oder Dame zum 1. 10. zu vermieten. Sophienstr. 13 II l.

2 leere Zimmer 1. Oktober zu verm. Streiberstr. 3 II r. *

2 schöne leere Zim., Zwingerstraße, vermietet Schindler, Kellnerstraße 4 I.

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett z. 1. Oktober z. verm. Wilhelmstraße 38 I.

2 leere Zimmer Paulusviertel, Kell., Boden, eig. Zähler, zu vermiet. Offert. unter D 2515 Gesch.

Zimmer und Küche 1. 10. 33 zu vermiet. Zwintschöna, Gartenstraße 8.

2 l. Zim. an berufst. Dame sof. abzugeben. Viktoriaplatz 1 I lks.

2 leere Zimmer Off u. E 7686 Gesch.

1 bis 2 Zimmer a. Herrn od. Dame i. Einfamilienhaus zu vermieten. Marsstr. 4.

Frdl. möbl. Zimmer zum 1. 10. zu verm. Parkstr. 8 II r.

Möbl. Zimm. zu vm. Charlottenstr. 8 hp.

Sonn. möbl. Zimmer evtl. leer, zu vermiet. Börkner, Wolfstraße 19 I.

Bahnn. gut möbl. Z. billig zu vermieten Leipzigerstr. 53 III, am Riebeckplatz.

Gemütl., ungest., mbl. Zimmer, sep. Eingg., vermietet Ebert, Südstraße 22.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Brandbergweg 2.

Frdl. son. Zim. 1. 10. z. v. Gr. Steinstr. 71 II, Eing. Martinsbg.

G. mbl. Z. a. bess. H. od. berufst. Da. z. v. Krukenbergstr. 28 II r.

Möbl. Zimmer zum 1. Oktober frei. Königstr. 18 III lks.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Ludwig-Wucherer-Str. 5 I r.

Gut möbl. Zim. m. Kab. z. verm. Wettiner Str. 38, I.

Gut möbl. Zim. el. Licht, Schreibtisch, Badbenutzung z. vermieten Wettiner Str. 36, I.

Möbl. Zi. evtl. m. Klavier bill. z. v. Schleifweg 3 pt.

Bahnn. mbl. Z. b. z. v. Turmstr. 158 III r.

Gr. mbl. Zimm. oder zwei sof. oder 1. Oktober zu verm. Kronprinzenstr. 20, I r

Frdl. l. Zimmer an einz. Person zu verm. Wachtelweg 30.

Möbl. Zimmer 20 M., Zentralheizg., Bad, Tel. Barfüßerstraße 7, III, r.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Moritzkirchhof 5 II b. a. Markt. *

Saub. möbl. Zimmer 1. Oktober frei, Südstraße 51 I r. *

Behagl. möbliertes **sonniges Zim.** findet gebild. Herr Dessauerstr. 2b, I, r. Nähe Walhallatheater

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten Steinweg 52 II r.

Gut möbl. Zim. m. 1—2 Betten zu vm. Augustastr. 17 II l.

Leeres Zimmer an alleinst. Frau zu vm. Kl. Ulrichstr. 26, Naue.

Möbliert. Zimmer in gutem Hause zu vm. Kaiserstraße 21 pt. l.

Leer. gr. sonn. Zim. an einzelne Dame zu vermieten Harz 30 IV

G. m. Zi. m. Schrbt. u. Klavier l. 10. frei. Lutze, Universitätspl. 2

Bahnnähe freundl. **möbl. Zimmer** v. sof. od. spät. z. vm. Marienstraße 4 I r.

Leeres Zimmer zu vermieten. Off. u. E 7659 Geschäftsst.

Frdl. möbl. Zim. zu vermieten Riemeyerstraße 6 III.

Gut möbl. Zim. in bester, ruh. Wohnlage preisw. zu vm. Advokatenweg 1 pt.

Kl. beh. m. Zim. zu verm., evtl. Pens. Jacob, Henriettenstraße 28.

Gut möbl. Zim. bequem, hell, sonnig, 1. Okt. zu vermieten. Gr. Ulrichstr. 40 II r.

Möbl. Schlafst. sofort zu vermieten Hermannstraße 28.

Zimmer mit voll. Pension find. Dame in Priv.-Haushalt. Off. unter D 2536 Geschst.

Möbl Zimmer 1. 10. frei. Meyer, Breite Straße 16.

Gut möbl. Zim. mit Kab. an 1 oder 2 Damen zu verm. Burgstraße 33 I.

Möbliertes Zimmer mit Bad zu vermiet. Beesener Str. 19 II.

Vermiete sof. sonnig. mbl. Zimm., sep. Eg. Leipziger Str. 39 I.

Zum 1. Oktober ist gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Zwingerstraße 14 II.

Gut möbl. Zim. frei Hardenbergstr. 22 p.

Sehr gut möbl. Zi., Schreibt., el. L., z. v. Langestr. 7 I r.

Gut möbl. Zimmer, Dipl.-Schreibtisch, zu vermieten. Liedtke, Bertramstr. 21a, II.

Gut möbl. Zim. 1. 10. in ruh. Hause abzugeben Henriettenstr. 38 II.

Gut möbl. Zim. zu vermieten Uhlandstr. 11 I l.

Freundl. möbl. Zim. zu vermieten Fürstental 11 II l.

Ein freundl. Zimm. mit oder ohne Pens., evtl. auch leer, sofort zu vermieten Wachtelweg 2 II r.

Einf. möbl. Zimmer sep. Eing., zu verm. Halberstädterstr. 5pt.r.

Gut möbl. Zim. zu vermieten. Bernburger Str. 5 I lks.

Gut möbl. Zim. auch tageweise z. vm. Göbenstraße 13 I r.

Leeres Zimmer zu vermieten, 1. Okt. evtl. früher. Friesenstr. 10 hp. l.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Jacobstr. 27 part.

Gr. leeres Zimmer an einzelne Pers. od. jg. Ehepaar zu verm. Ammendorferweg 115.

Mietgesuche

4½—5—6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Innenklosett in nur gutem Zustande zum 1. Oktober gesucht. Nur Preisofferten unter D 2547 Geschäftsstelle.

Raum f. elektr. Wäscherolle gesucht, mögl. Süd. Angeb. unter E 7683 Geschäftsstelle.

5-Zimm.-Wohn. herrschaftl., Nebengelaß, Parkett, Linol., Bad, Inkl., el. Licht, Gas, fl. Wasser, son. zum 1. 10. zu verm. Mühlweg 23 hochpt.

5-Zim.-Wohn. Bad, Balkon, Nähe Universität 1. 4. 1934 gesucht. Preisoff. u. K 1453 Geschst.

4½-5½-Z.-W. z. 1. Okt. oder später von zahlungsfähigem Mieter ges. Balkon od. Veranda Beding. Preis bis 90 Mark. Preisangeb. erbeten unter D 2522 Geschst.

4-Zim.-Wohng. gel. Wilhelmstr., geg. 2—3-Zimmer-Wohn. z. 1. Oktober oder spät. zu tauschen. Off. u. K 1456 Geschäftsstelle.

Dame m. Pens. sucht **3-4 Zimmer** Küche, Inkl., I. oder II. Etg., Zentrum — Norden. Offert. unt. D 2554 Geschäftsst.

3-4 Zimmer im Zentrum, geeignet für Rechtsanwaltsbüro und Wohnung, mögl. m. Küchen- und Badbenutzung z. 1. Okt. gesucht. Angebote u. K 8140 Geschäftsst.

Pensioniert. Beamt. sucht sonnige **3-4-Z.-Wohng.** mit Zubeh. u. möglichst Bad in ruhiger Lage, auch Vorstadt. Off. mit Preisang. unt. K 8141 Gesch.

3-4-Zim.-Wohn. Nähe Steintor ges. 3-Zim.-Tauschwohng. (38 Mk.) steht zur Verfügung. Off. u. K 1461 Geschst.

3—4-Zi.-Wohn. (Altwohnung) gesucht, evtl. Tausch. Off. u. E 7604 Gesch.

Biete 3-Zim.-Wohn. Nordv., suche 4-Zim.-Wohn. Nordv. Off. u. K. P. 6069 Gesch.

Beamtenwitwe mit berufst. Tochter sucht sof. od. später schöne **3-Zim.-Wohng.** Off. u. E 7667 Gesch.

3-Zim.-Wohng. wird für sofort oder 1. Okt. von ruhigem Dauermieter in der Bertramstr. od. deren Nähe gesucht. Angeb. im Lebensmittelgesch. Bertramstraße 29 b. Frida Hildebrand.

1 Oktober od. früher **3-Zim.-Wohn.** mit Zubehör gesucht. Off. u. E 7400 Gesch.

Aelteres Ehep. sucht **3-Zim.-Wohn.** sofort oder später. Off. mit Preis unter E 7662 Geschst.

3-Zim.-Wohng. von 2 Pers. gesucht. Off. u. D 2546 Gesch.

Sonnige 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör, evtl. mit Balkon, von jg. Ehepaar zum 1. 10. oder später gesucht. Evtl. am Stadtrand oder nächste Vororte. Preis bis 45 RM. Angeb. unt. K 8122 Geschäftsstelle.

3-Zimm.-Wohn. gesucht. Offert. unt. D 2574 Geschäftsst.

Stube, Ka., Kü. bis 30 M. sucht Vertreter ohne Kinder bis 30 M., auch auswärts, z. 1. 10. 33. Angeb. u. E 7658 Geschäftsst.

Stube, Kam. u. Küche bis 40 M., möglichst Norden, zu miet. ges. Off. unter B Z 8503 Geschäftsstelle.

Beamtenehepaar sucht **2-3-Zim.-Wohn.** evtl. Tausch. Off. u. E 7647 Geschäftsstelle.

2-3-Zim.-Wohn. Küche, möglichst Bad, gesucht. Offert. unt. D 2417 Geschst.

Alleinsteh., pension. Beamter sucht **2-3-Zim.-Wohn.** mit Zubehör 1. 11. oder später. Preisoff. unter D 2527 Geschst.

Aelteres Ehep. sucht **2 Zim. u. Küche** zum 1. 10. Off. unt. K 1462 Gesch.

Aelteres Ehep. sucht 2 Zimmer u. Küche. Off. u. E 7684 Gesch.

Gesucht von ruhig. zahlungsf. Mietern Stube, Kam., Küche oder 2 Zimmer. Off. mit Preisangabe u. E 7685 Gesch.

Straßenbahner sucht Wohnung bis 35 Mark, Nähe Raffineriestr., Pfännerhöhe, evtl. Tausch, 18 M. Offerten unt. E 7679 Gesch.

2- od. 3-Zim.-Wohn. gesucht. 3 Pers. Off. unt. E 7677 Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht **kleine Wohnung** Pünktl. Mietezahler. Off. u. D 2562 Gesch.

Alleinst. Frau sucht **kleine Wohnung** Frau Kallenbach, Mühlgasse 8.

Beamtenwitwe sucht Stube, Kamm. und Küche. Off. unt. D 2564 Gesch.

Alleinst. Witwe sucht **Wohnung** bis 25 Mk. Pünktl. Zahler. Offert. unt. D 2543 Geschst.

Wohnung mittelgroß, ruhig gelegen, von Beamten zum 1. Januar ges. Off. u. K 1449 Gesch.

Wohnung 3 Zimmer und Küche, für zwei erwachsene Personen per 1. 10. in Nietleben oder Dölau gesucht. Off. u. W 984 Geschäftsst.

Kinderloses Stahlh.-Ehepaar sucht **2-Zim.-Wohng.** u. Küche, am liebsten auf dem Lande, bis 20 RM. Off. unter D 2552 Geschst.

1—2 elegant möbl. **Zimmer** mit Badbenutz. Nähe Stadttheater od. Riebeckplatz für sof. ges. Off. an den Portier des Hotels „Goldene Kugel".

Suche 1 bis 2 **leere Zimmer** mit sep. Eing. Preisang. u. K 8116 Gesch.

Bett- Leib- Tisch- Küchenwäsche in nur soliden, guten Qualitäten bei **Reinhold Grünberg, Leipziger Str. 86**

2 leere Zimmer mit Nebengelaß für 25 M. von pünktlich. Mietezahl. z. 1. Okt. gesucht. Dittmar, Seebenerstraße 195.

2 leere Zimmer zum 1. 10. 33 sucht jung. Ehepaar. Miete 20—25 M. Off. unt. E 7649 Geschäftsstelle.

Welch. anhängl. Ehep. (Pensionär) möchte ebensolchem, etwas leidend, behagl. Heim bieten? Offert. unter D 2551 Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zim. mögl. Telephon, Nähe Univers., ges. Off. u. D 2569 Gesch.

Frdl. möbl. Zim. mit Berl. Ofen, evtl. Klavierbenutz., Nähe Riebeckplatz v. Herrn gesucht. Preisangeb. unt. D 2568 Gesch.

Beamter sucht **leeres Zimmer** bei kinderlos. Ehepaar od. einzeln. Dame in gutem Hause. Preisangebote u. D 2575 Geschäftsstelle.

Ehepaar sucht **leeres Zimmer** Off. mit Preisang. unter E 7665 Geschst.

Aeltere Dame sucht leer. ruh. Zim. Frau Zieriak, Uhlandstr. 9 *

Gebr. Chaisel. sehr billig zu verkauf. Forsterstr. 33, Werkstatt Hof.

Paddelboot verkauft bill. Schade, Weingärten 34.

Griechisch-Deutscher Lexikon von Menge z. verkauf. Pfeiffer, Wörmlitzer Str. 7.

Guter Frack zu verkaufen. Off. u. D 2567 Geschäftsst.

Zimmerstaffelei gute, feststeh. Staffelei und einf., desgl. Kinderstühlchen und Tisch u. Malvorlag., Schneiderbüste z. vk. Wilhelmstraße 45 II.

6/30 PS. Lim. 6 Zyl. gen. überholt für 650 RM. z. verk. Nehme gebr. Wagen i. Zahl. Edel, Alter Markt 6.

Günstiges Angebot Gebrauchte **Pianos** 330,- 425,- 560,- **Hoffmann** am Riebeckplatz.

Die neue **Klein-Mercedes** für nur Mk. 172.— od. bis zu Mk. 7.90 Monatsraten (mit Handkoffer)

Formschönheit — Stabilität — Präzision!

Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch, Halle Leipziger Straße 22/23 — Fernruf 24758 und 26390

Zu verkaufen

Obst- und Gemüsekisten in jeder Ausführung offeriert preiswert **Louis Kuckelt, G. m. b. H., Halle (S.)** Faß- u. Kistenfabrik, Bugenhagenstr. 13 Telephon 25564.

60 Kutschwagen 100 Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirre, Sättel, Reitzeuge usw., Gelegenheitskäufe billigst bei **Zunder,** Berlin NW 6 Luisenstr. 51

Auf Abbruch zu verkaufen: **12 Zweiflammrohrkessel** Standort: Elektrizitätswerk Holzplatz 8. — Weitere Auskünfte Riebeckplatz 1, Zimmer 32 **Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft**

Gute Möbel finden Sie preiswert bei **Walter Böttcher** jetzt Merseburger Straße 1 am Riebeckplatz

Gelbe Speisekartoffeln g. lauf. ab z. Tagespr Kahleis, Morl, Tel. Teicha 75.

Moderne eiserne emaill. **Oefen** Meißner Kachelöfen **Voss-Herde** für Gas-, Kohle- u. elektr. Heizung Voss-Gaskocher und Gruden Kochöfen mit Koch- und Wärmeröhre Reparieren von Öfen und Herden Badeöfen und -Wannen, Waschkessel **F. Lindenhahn** Halle (S.) Königstr. 8

1000de von Herren wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! Wenig getragene, wie auch neue **Anzüge Mäntel** Hosen, Frack-, Smoking-, Gehrockanzüge zu staunend billigen Preisen finden Sie fraglos nur bei **Riesel, Halle a. S.** Gr. Märkerstr. 22 Eine Treppe! Kein Laden!

Drillmaschine 2 m, Dehne, w. gebraucht, neuest. Modell, weg. Anschaffg. einer 4-m abzugeben. O. Wuttke, Tornau, Post Halle.

Billige Kartoffeln f. Speise u. Futter habe ich ständ. abzug. Karl Erbe, Hindenburgstraße 67.

Dreschmaschinen-Riemen gut erhalt., billig z. verkaufen. Mittelwache 17, Vester.

Gut erhaltener **Gasbadeofen** zu verk. Preis 35 M. (Anschaffungswert 150 Mark.) Zu erfragen Paulusstraße 3, part.

Bettstelle mit neuer Stahlmatratze verkauft bill. Weber, Steinweg 11, Laden.

Möbel gut und billig **Franz Boas** Hindenburgstraße 47 Berecht. z. Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Küche zu verkaufen. Reilstraße 112 I.

Mod. Nähmasch. u. Küchenherd spottbill. Georgstraße 10 Hof.

Nähmasch. bill. z. vk. Jacobstr. 26 pt. r.

Briefmarkensammlg., Arbeitsmäntel, Regal zu verkaufen. Gottesackerstraße 11, Sonntags 9—13 Uhr.

Teilzahlung Kinderwagen **Klingler** Leipziger Str. 11, I Eingang Sandberg

Winterulster für 18jährigen verkauft billig Weber, Steinweg 11, Laden.

Petroleumofen fast neu, verkauft Riedelstraße 20, II.

Gut erhalt. blauen Wochenendwagen verk. billig L. Neander, Kutschgasse 4, II.

Klavier zu vermiet. Monatl. 5 RM. Off. u. B Z 8506 Geschäftsstelle.

Gebr. Leitern Karren, vierrädriger Handwagen, f. Handwerker passend, eis. Oefen verk. Herrenstraße 17, pt.

Tafelservice (Zwiebelmuster Meißen Stadt) für 15 Pers., 86 Teile, zu verk. Off. u. K 1459 Geschäftsstelle.

Teigteilmaschine gebr., guterhalten, Gr. Märkerstraße 23.

Möbel Gebr. und neue **Gelegenheit!** Chaiselongues v. 10.— Eisenbetten v. 6.— Sofas v. 10.— Aufleger v. 5.— Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Herrenz., Schränke u. Ankleideschränke, Spiegel, Kommoden, Vertikos, Schreibtisch, sowie alle and. Möbel **Bitzmann** Mauerstraße 3 am Franckeplatz. Für Bedarfsdeckungsscheine zugelassen.

Schmidt & Brösel Halle-S., Königstr. 70 Gegr. 1886. Fernspr. 26223 u. 26434. **Treibriemen und Transportbänder Bremsbänder, Gummischläuche** für alle Zwecke **Dichtungen, Packungen Asbest-Fabrikate, Wasserstiefel**

Speisezimmer antike i. hochelegant. Ausf. sowie ein **Herrenzimmer** neu und ein Herrenzimmer, wenig gebr., weit unt. Preis verk. Fr. Haase, Merseburgerstr. 3.

Fast neuer Kindertragmantel billig zu verkaufen Mehl, Wegscheiderstraße 29. *

Eleg. Schlafzimmer, Eiche, spottbill. zu vk. Gr. Brunnenstr. 67, H.

Schlafzimmer Eiche, Schr. 180 br., **Küche** elfenbein, beid. neu u. hochmodern, unter Fabrikpreis zu verk. Fr. Haase, Merseburgerstr. 3.

Möbel spottbillig und gut **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Eisschrank 15.—, Büroschreibtisch mit Aufsatz 15 M., Nachtschrank (Marmorpl.) vk. weg. Umzug Ldw.-Wuch.-Str. 54 III l.

Kinderrad, gut erh., billig zu verkaufen Lothringerstr. 8 III.

Plüschsofa, Spiegel, Bettstellen, Matr., Stühle verk. Uhlandstraße 9 II l. *

Bl. Offiziersrock, f. neu, vk. Thiele, Otto-Küfner-Str. 20 IV. *

Eleg. Gesellschaftskleid bill. zu vk. Schwetschkestraße 15 p. l. *

1 Volksbadewanne ist bill. zu vk. Merseburgerstr. 97 I links.

Gut möbl. Zimmer (Klavier, Tel.) zu vm. Harz 18 I l.

Gr. gut. Luftstaubsaug. m. all. Zub. 40 M., vk. Volkmar, Burgstr. 47.

Umzugshalber **1 solide Küche** Chaisel., Sofa, 4 Sessel (helle Seide), prima Polster, 1 Bett z. vk. Beyschlagstraße 5, I.

Leitsaktenhefter Tiefbohrpumpe mit 15 m Rohr spottbill. Königstr. 5, Hof.

Lenkstange Reifen 27×3,5, Auspuffrohre für Motorrad abzugeben. Humboldtstraße 14 II. 14—16 Uhr.

Gebrauchte **Pianos** sehr gut erhalten in groß. Auswahl preiswert. **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33/34

Verkauf! Sehr gut erhaltenes **Herrenzimmer** (dkl. Eiche), Bücherschrank 1,80 br., für 375 Mk. zu verkauf. Blesse, Pestalozzistraße 155 II, Sonntags 2—4, Wcht. 1—2.

Dam.- u. H.-Rad bill. Schulz, Mühlberg 10.

Grammophon zu verkaufen. Schmeerstraße 13 I r.

Bettkiste, Schreibpult, Firmenschild, Küchenschrank, Pat.-Grude, Schneidertisch z. verk. Kleine Klausstr. 11 I, Händler verbeten.

Piano gut erhalten, zu vk. Off. u. D 2573 Gesch.

1 Herrenrad, f.g.erh., für 18 Mark zu verk. Auenstraße 3 part. l.

Dreschmaschine gebr., 15 Ztr. Leistg. weg. Anschaffg. einer größ. z. verk. Kahleis, Morl, Tel. Teicha 75.

Möbel Neueste Modelle Niedrigste Preise **Rennert** Nickel-Hoffmann-Straße 5. Tel. 325 12 Ehestandsdarlehenscheine werden angenommen

Schreibtisch verk. billig Knösel, Georgstr. 12 I. *

Gelegenheitskauf Ladentisch mit Glasaufsatz, 250 cm, spottbillig zu verkf. Sternstr. 6 p. l.

12 Stück neue Betonsäulen, 240×14×12 cm, verk. Seebenerstr. 190a.

Hackregal, 12teil., zerlegbar, zu vk. Reideburger Str. 36 I l.

Kutschwagen u. 2 Kutschgeschirre, guterhalten, verkauft Wolf, alt. Thür. Bhf. veräng. Königstraße.

Wintergerste zur Saat, Ztr. 10 M., verkauft Staatsgut Lützendorf b. Weimar. =

Brauner W.-Mantel, Kostüm, Bluse, Wollkleid billig zu verkf. od. geg. Lebensmitt. Reilstr. 129 II r.

Zur kommenden Herbstpflanzung bieten wir an: Veredelte Süßkirschen, wilde Kirschen, Apfelhochstämme, Hauspflaumen- und Edelpflaumenhochstämme, Linden-, Rotdorn- u. Rosenhochstämme, sowie versch. Sorten Sauerkirschenbüsche. Preise auf Anfrage, auch f. Wiederverkäuf. Wendenburgsche Rittergutsverwaltung Hedersleben, Ruf Oberröblingen am See 349.

Wo kaufen Sie die reine Eichsfelder **Landwurst?** Nur bei H. Amthor, Gr. Märkerstraße 3. Verkaufsst. d. Ehring-Bauern-Brotes.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Off. unt. B Z 8509 Geschäftsstelle.

W. leiht Schreibmasch.? Ang. Ing. Robitzsch, Rabutz, Delitzsch-Ld.

Getr. Anzug u. Mantel f. z. kauf. Faigenbaum, Schwetschkestraße 14.

Dam.-Ballonrad gut erhalten, zu kauf. ges. Mötzlich, Neubau.

2 neue dreiteilige **Auflegematratz.** 90×190, zu kauf. ges. Off. u. E 7652 Gesch.

Gebr. guterhaltener **Emaille-Kessel** 80—100 l, zu kf. ges. Lorbeer, Teutschenthal

Vogelkäfig, gebraucht, für Waldvögel zu kauf. gesucht. Offerten unter B Z 8507 Geschäftsstelle.

Gebr. Herren- und Damenrad z. k. ges. Friseurgeschäft, Gr. Ulrichstraße 18.

Kinderbettchen zu kauf. gesucht. Berg, Collenbeyerweg 33.

Eine gebrauchte **Drehrolle** zu kaufen ges. Off. unter D 2550 Geschst.

Gebrauchte, saubere **Federbetten** zu kaufen ges. Preisoff. u. D 2549 Gesch.

Speisezimmer-Stühle gebr., zu kaufen ges. Off. u. E 7669 Gesch.

Drops-Automaten zu kaufen ges. Ang. mit Preis- u. Fabr.-Ang. u. E 7664 Gesch

Zuckerrübensamen neuer u. alter Ernte sucht bei hohen Preis, gegen Kasse u. bittet um Muster. Albert Jahn, Halle a. S., Tel. 25690.

Gebr. Emaille-**Heizofen** zu kaufen ges. Off. mit Preis u. D 2529 Geschäftsstelle.

Nähmaschine gebr., kauft Schöne, Burgstraße 52.

Schreibtisch mit Aufsatz, guterh. Chaiselongue zu kauf. gesucht. Offert. unt. D 2540 Geschst.

Kaufgesuche

Brauchen Sie Geld? Ich kaufe Gold, Silber, Platin, vermittle Gelegenheitskäufe. **Alfred Koch, Juwelier** Landwehrstr. 7.

Arme Frau sucht **Kinderbettchen** billig zu kaufen. Off. unt. D 2571 Gesch.

Guterhalt. 4-Zöller-**Leiterwagen** v. Landwirt zu kauf. gesucht. Offerten mit Preis unter K 8153 Geschäftsstelle.

Nähmaschine Ankleideschrank, rund. Tisch, Küche gesucht. Preisofferten unter K 1446 Gesch.

Echter Teppich gut erh., zu kaufen gesucht. Off. unter K 1454 Geschäftsstelle

Zuckerrübensamen neuer u. alter Ernte kauft vom Erzeuger u. bittet um bemust. Angebote. Richard Lühr, Ballenstedt 439.

Küchenschrank Küchenstuhl, elektr. Krone, Waschbecken gesucht. Genaue Pr.-Off. u. D 2537 Gesch.

Piano zu kaufen gesucht. Preisang. u. D 2559 Geschäftsstelle.

Pensionen

In Juristenfamilie in Halle find. jg. Mädch. **liebev. Pension** Näh. u. D 2555 Gesch.

Grundstücksmarkt

Bauplatz Dölau, Parkstraße, 600 qm, sof. zu verk. Off. u. K 8083 Gesch.

Hausgrundstück sofort zu verkaufen, 3 Morgen Garten, 2 Morgen Feld, Ia Boden, 80 tragbare Obstbäume, Anzahl. 3000 RM., sehr gute Gebäude, passend f. Gärtner. Gottfried Gäbler, Kolonie b. Naundorf (Kreis Torgau).

Konfitürengesch. mit gr. Zim., gute Lage, billigst zu verk. Off. u D 2565 Gesch.

Sauberes **Lebensm.-Gesch.** krankheitsh. für 600 Mark zu verkaufen. Off. unt. K 1455 an die Geschäftsstelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0019

Grundstücksmarkt

Wohnhaus in Wettin
mit 1½ Morgen Acker günstig zu verkaufen. H. Gatzemeyer, Halle, Am Bergmannsstrost 9.

3—4 rentable Zinshäuser
zur Kapitalanlage bei evtl. Barzahlung zu kaufen gesucht (auch Zwangsverwaltungsobjekte). Offert. unter K 1451 Geschäftsst.

Im Norden in günstigster Wohnlage
Baustellen
von 500 qm u. größer an dem neu ausgebauten Teile der Gneisenaustr. z. verkaufen. Offene Bauweise. Näh. Gneisenaustr. 17 bei Ernst Reichardt, Tel. 26630.

Einf.-Haus mit 8—10 Zimmer, Garten, mögl. Garage, zu kaufen gesucht. Off. unt. D 2563 Gesch.

Bäckerei
nahe Halle zu verk. od. zu verpacht. Off. unt. E 7687 Gesch.

Ballenstedt, Harz
Bezugsfreie
Villa
mit 6 Zimm. u. Zentralheizung f. 17 000 Mark bei 5000 Mk. Anz. zu verkaufen. Arch. Kösewitz, Ballenstedt.

Schrebergarten
Halle-Ost Freiimfeld. Straße abzugeben. John, Martinsb. 16. **Grundstück mit Vorg.** billig zu verkaufen. 3. Vereinsstr. 8 I.

Kleines Grundstück mit Lebensmittel und Hausschlachten an Hauptverkehrsstr. sof. zu verk. Preis 6500 Mark, Anzahl. 1500. Uebern. am 1. 10. Anfrag. unt. Lebensmittelgeschäft Ballenstedt postlagernd.

Garten i. Süden
mit all. Ausstattung. zu verpachten od. als Bauland für 1- oder 2-Fam.-Haus zu verk. Off. unt. B Z 8511 Geschäftsstelle.

Größ. Gelände m. Wohn- u. Nebengebäud. f. Gärtnerei geeign. i. Stadtbez. **Wochenendhaus** a. d. Heide m. größ. Garten, erforderl. 2000 M. **Herrschaftl. Villa** m. parkähnl. Gart. äußerst preisw. m. 10000 M. Anzahl. **abzugeben: Bankhaus Schweinsberg & Schröder,** Halle a. S., Hindenburgstraße 2.

Verkaufe schönes
Grundstück
mit Garten, Nähe Halle (Bahnst.), evtl. Tausch m. Materialwarengesch. Off. u. D 2548 Geschäftsst.

Mietsgrundstück
in Halle a. S. für 6fache Miete billig zu verk. 5—6000 RM. erforderlich Off. u. R 8145 Geschst.

Gr. Obst- u. Gemüse-Garten
mit Wochenendhaus sof. zu verk. Off. u. D 2553 Geschst.

Zinshaus
i. Süden, 1912 erb. mittl. Wohngn. mit Bad u. Innen W.C. Torfahrt, preisw. z. verk. Anz 10000 M. **Balster & Co.** Merseburger Str. 1

Hausgrundstück
sofort zu verkaufen. 3 Morgen Garten, 2 Morgen Feld, Ia Boden, 80 tragb. Obstbäume. Anzahl. 3000 RM. Sehr gute Gebäude, passend für Gärtner. Gottfried Gäbler, Kolonie bei Raundorf, Kr. Torgau

Baustelle
1000 qm, Eigenheim-Siedlung, zu verkauf. Offerten unter B Z 8505 Geschäftsstelle.

Fleischerei-Grundstück
Kleinst., gute Lage, m Inv. o. Mieter f. 10000 M. zu verk. Anz. ca 4000 M. **Balster & Co.** Merseburger Str. 1

Bauland
an der Schwuchtstr. in Cröllwitz preisw. zu verkaufen. Off. unter D 2533 Geschst.

Grundstück
auf dem Lande, mit Kolonialwaren- oder Lebensmittelgesch. m. Hausschl. u. freiwerd. 3-Zim.-Wohnung zu kaufen gesucht. Anz. 4000 Mk. Off. A. Z. Ammendorf postlag.

Kleines Haus
mit Garten zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter E 7641 Geschäftsstelle. §

Besseres
2-3-Fam.-Haus
mit Einfahrt oder Garage in Halle zu kaufen ges. Off. von Besitzern unt. E 7636 Geschäftsstelle.

Kleines Geschäft
gleich welche Branche zu kaufen ges. Off. unter K 1452 Geschst.

Lebensmittel- u. Kolonialwaren-
Geschäft
Stammkundschaft, im Zentrum zu verkauf. Off. u. K 1460 Gesch.

Haus
mit mittl. Wohnung. u. kleinen Läden zu verkaufen. Off. unt. D 2535 Geschst.

Mod. Grundstück
v. Selbstkäufer zu . gesucht. Off. unter E 7663 Geschst.

Restgutverkauf
mit Garten u. großer Stallung u. Scheune, passend für Viehhändler oder Kohlenhändler in Stadt v. 5000 Einwohn. Anzahlung 4000 Mark. Off. u. D 2539 Gesch.

Existenz
Druckerei, gutgeh., billig zu verkaufen, auch an Nichtfachm. Erford. 1000 RM. Off. u. D 2557 Gesch.

Kleines Lebensmittelgeschäft
gegen Bezahlung des Warenbestandes sofort zu verkaufen. Gefl. Off. u. E 7670 Geschäftsstelle.

Schönes
Hausgrundstück
mit Laden in Kleinstadt Thüring., im Reichsehrenhaingel., bei 9—10 000 Anzahl. zu verkaufen. Angeb. u. T 5468 Gesch.

Landgasthof
einzig im Orte von 300 Seel., kein Kaufladen, welch. sich leicht einrichten läßt, und 2 Morg. Feld dicht a. Hause, gute Brotstelle, sof. zu verkauf. Auskunft O. Lingner, Kleinzerbst, Dessau-L. Desgleichen kleine
Landwirtschaft
mit 37 Morgen Ack., gute Gebäude.

Gutgehendes
Lebensm.-Gesch.
mit schöner Wohn. u. Schlachthaus besonderer Umstände wegen sofort zu verk. Angeb. unt. R 8133 Geschäftsstelle.

Zu verpachten

Gastwirtschaft
mit Materialwarengeschäft, Pacht 100 Mark, 3500 Mark z. Uebernahme, sofort zu verpachten. Off. u. R 8150 Geschäftsst.

Pachtgesuche

Suche Gut
von 300—500 Morg. mit gutem Boden u. Invent., nach Möglichkeit eisern, zu pacht. Ausführliche Angeb. erbet. unter A 18157 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Kapitalien

5000 RM.
auf Landwirtsch. ges. zur Ablösung von Sicherheitshypothek. Nur Selbstgeber. Angebote unter E 7648 Geschäftsstelle.

2000 RM.
zur 1. Hypothek auf Haus mit Garten ges. Off. u. D 2534 Gesch.

3000 RM.
von Selbstgeber auf gutes Grundstück als 1. Hypothek gesucht. Off. u. D 2544 Gesch.

Landwirt
sucht sofort 500 Mark aus Privathd. Zins. und Vergütung nach Vereinbarung. Nähe Halle. Offert. unter R 8149 Geschäftsst.

600 Mark
Darl. aus Privathd. auf 1 J. geg. Sicherh. gesucht. Auß. Zins. g. Schlachtw. u. Obst. Off. u. E 7680 Gesch.

Unabhängiger Herr als §
Teilhaber
mit 2000 Mk. gesucht. Off. u. R 8162 Gesch.

Tiermarkt

Hunde aller Rass
nimmt ständig in Dressur, Schutzhunde gibt ab A. Weber, Polizeihunde-Dressur-Anstalt, Halle a. S., Röpziger Straße 188, Telephon 321 52.

Edelschweine
v etwa 50 Pfd. an je Pfd. 45 Pfg., Ferkel 10—15 M. Fideigutsb. Warsingsfehn. Ostfrld

Schlachtpferde, ält. gebr. Pf. k. z. hl. Pr. W. Berger, Gr. Brunnenstr. 65. Tel. 35827.

2jähriger
Schäferhund
zu verkaufen Huch, Gr. Wallstraße 23.

Kanarienh., st. S., 4 M., Jungh., 3 M., empf. Trothaerstr. 8a II

Dobermänner
Rüde schwarz, Hündin braun, 10 Wochen alt, m. Stammbaum abzugeben Ammendorf, Burgstraße 4.

Jg. Dobermannrüde, 6 Mon. alt, Ia. St.-Baum, zu verkaufen. Löser, Merkewitz Nr. 1, Post Wallwitz.

Junger Boxer
mit Stammbaum billig zu verkaufen. Schmidt, Torstr. 30.

0,2 Drahth.-Fox.
¼jährig, prima entwickelt, mit Stammb. zu verkaufen. Offert. unter R 8157 Gesch.

2 schw. Arbeitspferde zu verkaufen. Gr. Brunnenstr. 69.

Achtung!
Prima Ferkel u. Läufer
aus d. Zuchtgebiete Westf.-Hannover u. Oldenburg liefere ich jede Stückzahl per Nachnahme ab hier. Tiere sind breitbucklig, schlappohrig u. glatthaarig, stammen von schweren Zuchtsauen.
6-8 Wochen 6-8 Mk. 8-10 Wochen 8-10 Mk.
10-12 „ 10-12 Mk. 12-15 „ 12-15 Mk.
Es kommen nur allerbeste, gesunde Tiere zum Versand. Garantie für gesunde Ware noch 10 Tage nach Empfang. Auf Wunsch liefere ich weiße und schwarzbunte. Verpackung kostet bis 10 Stück nur RM. 2.—. Nehme selbige per Nachnahme zurück. Genaue Bahnstation angeben. Für die Reellität bürgt meine Besitzung.
H. Westerwalbesloh, Hövelhof 33, Paderborn-Land.

Ferkel u. Läuferschweine
aus dem weltbekannten Zuchtgebiet Westfalen-Hannover, breitbuckl., glatthaarig mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast liefere ich reell unter Nachnahme freibleibend 6—8 wöch. 6—8 Mk., 8—10 wöch. 8—10 Mk., 10—12 wöch. 10—12 Mk., 12—15 wöch. 12—15 Mk. per Stück ab hier. Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. Ich versende nur kräftige und gesunde Ferkel und ersetze jedes eingegangene Tier noch 8 Tage nach Empfang. Ein Versuch stellt Sie zufrieden.
Heinrich Schellert, Schloß Holte 87 i. W.

Ab **Montag,** dem 18. d. M. empfehle ich frische Transporte
belgisch-schwedische, Ermländer u. Oldenburger
Pferde
Chr. Körber
Halle, Landwehrstraße 6
Fernruf 211 95.

Stahlhelm-Bekleidung am Lager und schnell lieferbar
Johann Heun Leipziger Straße 66

Elegantes
Apfelschimmel-Gespann
Hannoveraner, 7j. 1,72, turniermäßiges Exterieur, hervorragende Gänge, beide geritt., Gewichtsträger. **M. Grunsfeld, vorm. Gebr. Grunsfeld,** Halle, Leipziger Str. 76, Ruf 216 19.

2 Russenpferde
kräftig, fromm, flott und zugfest, bis zehn Jahre alt, auch einz., sof. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Paul Schomburg, Almrich bei Naumburg a. d. Saale.

Jg. Dackel od. Affenpinscher z. kauf. ges. Off. u. R 8151 Gesch.

Automarkt

• Ersatzteile •
OPEL
Ford u. Chevrolet sofort lieferbar
Otto Kirschmann
Rud.-Haymstr. 34
Ruf 23094

Motorrad
500—1200 ccm mit oder ohne Seitenwagen zu kauf ges. Off. m. Preis u. R 8143 Gesch.

Kleine, mittlere und große Wagen
Kabr., offen und geschlossen, verkauft zu äußerst günstigen Preisen **G. Mörig, Automobile, Berliner Str. 10/12, Telephon 234 72.**

DKW Block 200
4000 km gel., verk. f. 575 RM. od. Tausch gegen steuerfr. **Kleinwagen** (Goliath-, Pionier-, DKW.-Pers.- od. Lieferwagen) Pirl, Ammendorf, Hallesche Straße 171.

Auto
Chevrolett, 5sitzig, Limous., sehr billig zu verk. Angeb. unt. E 7672 Gesch.

D-Rad
mit Beiwagen z. vk. Raffineriestr. 2 I r.

4/20-Opel-
Limousine, 1½-To.-**Ford-Lieferwagen** verk. äußerst günstig **Slevogt,** Riemeyerstraße 7.

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Moebius. Dessauer Str. 5

Hanomag 2/10
fahrber., verst., billig zu verkaufen. Anfrag. unter K 1458 Gesch.

4-Zyl.-Dreirad
(Phänomobil), gute Masch., gut bereift, verkauft sehr billig Lorbeer, Teutschenthal

D. K. W.
steuerfrei, 200 ccm, Satteltank, Kette, bill. zu verkaufen. Eichendorffstr. 17, II r.

Opel 8/40
dunkelbl. Limousine, 11 000 km, Lack und Motor gut, sehr stab. Wagen. Baujahr 1929. Off. u. R 8137 Gesch.

Kleinauto
BMW. oder Dixi ges. Off. u. D 2572 Gesch.

Motorrad, 500 ccm, zu jedem annehmb. Preis zu verk. Georgstraße 10, pt. r.

Heiratsgesuche

Handwerksmstr.
tüchtiger, 42 Jahre, 2 Kind., 7 u. 9 Jahre wünscht baldige **Wiederverheiratung** mit geschäftst. Dame, auch Witwe, 30—40. mit gut. verträgl. Char., gut Vergangenheit, vor all. gute Mutter der Kinder. Z. Uebern. eines gutgehenden Geschäfts etwas Barvermög. erwünscht. Vertrauliche Bildzuschrift. erbeten, welche zurückges., unt. R 8161 Geschäftsst. §

Staatsbeamter,
Dr., verwitwet, Fünfziger, bestsit., gesund, eleg. Ersch., wünscht baldige Neigungsehe mit einer Dame von vornehmer Wesensart. Zuschrift. unt. R 8148 Gesch.

Solid. Fräul., 43 J., ruhiger, liebevoller Charakter, ohne Anh., aus der Leipziger Gegend, wünscht Bekanntschaft mit aufrichtig christlich gesinntem
Witwer
ohne Anhang, um sich glücklich aufs Land zu verheiraten. Kleiner Beamter (Eisenbahn.) angenehm. Off. unt. R 8136 Geschäftsst.

Das zweite „Ich" sucht idealgesinnter 35j. Dipl.-Ingenieur. Anständ. Charakt., zuvorkommend. Wesen, gut. Ausseh., sorgenl. Verhältn., da 1000 M. Monatseinkommen. Ernstgem. Zuschr. von sympath., echt hausfraulichen Damen u. „Miv. 166885" an Ott-Verlag, Leipzig N. 22, Luisenstr. 8, pt.

Berufst. Kaufmann, 27 J., ev., stattl. Erscheinung, sucht
Lebensgefährtin
a. Kaufmannskreisen. Einheir. erw. Etwas Vermögen vorh. Anfrag. u. E 7661 Gesch.

Einrichtungshaus
Martick
Inhaber Richard Ziemer
Halle (S.), am Alten Markt

DEUTSCHE WK MÖBEL

Schöne Möbel, Teppiche und Gardinen gut und billig! Große Auswahl, über 100 Muster-Zimmer in allen Preislagen. Verkauf auch an Inhaber von Bedarfsdeckungsscheinen

Ehe Neuzeitliche anbahnung
- Für Katholiken
- aller Kreise
- Große Erfolge!
- Einheiraten
- Kirchl. Billigung

Neuland-Bund 8
Leipzig C 1.

Vermög. Akad., Dr., 35 J., sucht junge vermögende hübsche arische Dame, ev. zw. **Heirat.** Vermittl. Papierkorb. Bildoff. unt. E 7289 Geschäftsstelle.

Solider strebsamer
Handwerker
Anf. 30 J., Holzbr., Kleinstadt, eig. Heim, gr. Garten u. einige Mille Ersparn., w. b. **Heirat** m. hübsch. bess. Hausangest. od. and. anpassungsf. Mädel. Ausführl. Offert. u. R 8160 Gesch. erb. §

Vermög. Herr, 30 000 Mark Grundvermög., 40 Jahre, Junggeselle, schlank, dunkelblond, Größe 1,72, gute jgdl. Erscheing., sucht Verkehr mit einer aus ähnlichen Verhältniss. stammenden jung. ansehnlichen Dame zw. späterer
Heirat
Off. u. E 7682 Gesch.

Witwe in 70er Jahr. wünscht
Lebenskamerad.
kennenzulernen zwecks gem. Haush. und um ihren Lebensabend friedl. beschließen zu können. Pensioniert. Beamter bevorzugt. Gefl. Off. erb. unter D 2545 Geschst.

Dame, 50 Jahre, alleinst., mit eigenem Grundstück, wünscht Bekanntschaft mit gleichaltrigem Herrn. Beamter bevorzugt,
zwecks Heirat
Off. u. D 2538 Gesch.

Witwer sucht eine Witwe od. Fräulein ohne Anhang, am liebsten vom Lande, kleiner Haushalt, Alter 45—55 Jahre, spätere
Heirat
nicht ausgeschl. Angeb. u. E 7673 Gesch.

Selbstinserat
Kaufmann, 39 J., 1,70 groß, dunkel, berufstät., sucht pass.
Lebensgefährtin
ledig, oder Witwe, Stier oder Steinbock Geborene. Bin Autobesitzer. 500 bis 1000 Mark Barvermögen erw. Vermittler zweckl. Nur ernstgem. Zuschrift. (mögl. m. Bild) unt. E 7666 Geschäftsstelle

Gastwirt
seit kurzem Witwer, ohne Anhang, langj. Besitz. eines Konzertlokals in Kreisstadt Mitteldeutschl. (kein Küchenbetr.) wünscht zwecks Wiederheirat mit Dame im Alter von 35 bis 45 J. bekannt zu werden. Branchekenntn. nicht unbedingt erforderl. Vermögen erwünscht. Sichere alte Existenz. Gew. Vermittl. verb. Ausführl. Zuschriften mögl. mit Lichtbild. Diskretion zugesichert. Off. u. R 8142 Gesch.

Gebild. Dame, Mitte 40. schuldl. geschieden, wünscht gebild. Herrn in sicherer Position
zwecks Ehe
kennenzulernen. Off. u. E 7668 Geschäftsst.

Bess. ält. Herr sucht Dame m. Rente ohne Anhang zwecks Führ. gemeinschaftl. Haushalts, evtl.
Heirat
Off. u. E 7660 Gesch.

Kaufm.-Tochter
31 J., wirtschaftl. erzogen, sucht, da es ihr an pass. Herrenbekanntsch. mangelt, auf diesem Wege Herrn (Kaufmann od. mittl. Beamter) zwecks Heirat kennen zu lernen. Wäsche- u. Möbelaussteuer vorhanden. Später Vermögen. Nur ernstg. Zuschriften mögl. m. Bild unter R 8164 Gesch. erbeten.

Gebr. jg. Frau, Anf. 30, mit vollst. Ausst., wünscht baldige
Neigungsehe
mit Herrn entspr. Alters. Ausf. Zuschr. u. E 7657 Gesch.

Gebildeter Herr, Anf. 40, sucht geschäftstüchtige Dame zwecks baldiger
Heirat
Off. unt. B Z 8497 Geschäftsstelle.

Lehrerstochter, 23 J., Vollwaise, sehr wirtschaftl., heit., sonn. Wesen, sucht, da es ihr an pass. Herrenbekanntsch. mangelt, auf diesem Wege netten Herrn zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Vollständige Möbel- und Wäscheaussteuer vorhand. Nur ernstgemeinte Zuschriften mögl. mit Bild unt. E 1397 Gesch. erb.

Landwirt,
Witwer, 51 J., ca. 200 Morgen Wirtschaft im Saalkreis, sucht pass. **Heirat.** 8—10 Mille erw. Off. u. E 7625 Gesch.

Kaufm. Angestellte, 27 J., ev., angenehm. Aeußere, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks ×
Heirat
Angeb. erbeten unter A 18155 Geschäftsst.

Vermischtes

Dame mit behagl. Heim würde gern **ältere Dame versorgen.** Beste Empfehl. Angebote unter K 1443 Geschäftsstelle.

Ehepaar, 2 Kinder, **wünscht freundschaftl. Verkehr.** Off. u. Karl, postl. Thielenstraße.

Jetzt i. d. Uebergangszeit übernehme Modernisierung., Wenden v. **Kleidern, Mänteln, Kostümen** in od. auß. d. Hause Lindenstr. 77 III

Weißnäherin empfiehlt sich z. Anfertigung aller Art Wäsche. Brinck, Albrechtstraße 13, III.

Wer
beteiligt sich an Autofahrten? 4sitz. Limous. Reuter, Liebigstr. 5 II r.

Wer schenkt
gebildeter Familie, in Not geraten, ein paar Schränke u. Tisch gl. welcher Art? Off. u. D 2542 Geschst.

Suche ältere Dame ohne Anhang mit kleiner Rente zur Führung gemeinschaftlichen Haushaltes bei älterem kl. Pensionär. Off. u. E 7656 Gesch.

Schreibmasch.-Arbeiten
auch nach Diktat, Examensarb Mouha, Tiergartenstr. 9 II.

Kind v. Lande findet nach den Herbstferien b. 11j. Tochter guten
Aufenthalt
Preis äußerst billig. Off. u. D 2530 Gesch.

Autoruf 319 17
offene und geschloss. Wagen für Stadt- u. Fernfahrten.

Zigarren- und
Tabakwaren
auf Kommission ges. Off. u. D 2561 Gesch.

4-Zimm.-Wohnung mit Küche, Korridor usw., schön u. sonn., per 1. Nov. 1933 zu verm. Zu erfr. Rich.-Wagner-Str. 15 II, bei Huthmacher.

Welcher Student
(Theologe)
betätigt sich gern etw. wissenschaftlich gegen gute Bezahlung? Exzerpieren leichter Schriften. Angebote unter R 8023 Geschst.

Vertrauensstellung
In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h an diejenigen, die Arbeit geb. können Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik **Stellengesuche"** erscheinen zu lassen Die **Kosten** sind nur gering weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig. Sonnab., 16. Sept., 19—23 Uhr: Der Rosenkavalier.
Altes Theater in Leipzig. Sonntag, 17. Sept., 20—22½ Uhr: Sommer in Tirol.
Schauspielhaus in Leipzig. Sonntag, 17. Sept., 20¼—23 Uhr: Bezauberndes Fräul.
Operetten-Theater in Leipzig. Sonntag, 17. Sept., 20 Uhr: Wenn Liebe erwacht
National-Theater Weimar. Sonntag, 17. Sept., 18½—22 Uhr: Aida.

Rasiermesser – Scheren
schleift fachgemäß **M. Bieth,** Gräfestr. 20.

Unterricht

Unterricht im Schneidern
Weißnähen, Kunsthandarbeiten, Schnittz., Zuschneiden und Glanzpl., Tages- und Abendkurse Eintritt jederzeit. **Privat-Handarbeitsschule** von Frau **Natalie Brodie,** Große Ulrichstraße 10, III, im Hause „Mars la Tour".

Martin-Luther-Ref.-Schule i. E.
Das Evang. Deutsche Ref.-Realgymnasium im Süden der Stadt Halle/S. An der Joh.-Kirche 1—2.
Anmeldungen an Pf. W. Brachmann, Wilhelmstr. 23. Ruf 310 09.

Maschinenbau
Elektrotechnik
Flugzeugbau
Automobilbau
Keramik
Chemotechnik
Betriebstechnik
INGENIEURSCHULE
ZWICKAU

Kaufmännische Privatschule
von **Wilhelm Baer**
Geiststraße 41 Fernruf 235 28
Kursus-Beginn: 5. Oktober.

Die
Gehobene Haushaltungsschule
des Evgl. Diakonissenhauses
eröffnet am 15. Oktober ihren ½jähr. Lehrgang. Er ist besonders geeignet für Haustöchter vom Lande u. Lyzealabiturientinnen. Schul- u. Pensionsgeld monatl. 40.-RM. — Neben der Ausbildung in der Hauswirtschaft wird auch erste Anleitung zur Kranken- und Kinderpflege erteilt.
Auskunft gibt Schw. Marga v. Eschwege Lafontainestrasse 17.

Kurse
i. Masch.-Schr. (Std. v. 33 Pf. an) Kurzschrift, Buchf., Schönschreib., Deutsch usw. Lehrplan gratis. **F. Wehmer & Sohn,** Kfm. Privatschule, Königstr. 93 (a. Leipziger Turm). Tel. 33018

Handarb.-Unterr.
in jeder modernen Technik wird ert. an **Kinder u. Erwachsene** nachmitt. u. abends von staatlich geprüft. Lehrerin. (Besonders Einrichten v. Pullov. u. Wollkleid. Weben). Beginn zu jeder Zeit. Off. u. R 8086 Gesch.

Wer gibt im Norden
Lautenunterricht
Off. mit Preisangabe unter R 8144 Geschst.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Dauerbezug
sichert
den Beziehern der SAALE-ZEITUNG den Anspruch auf die Unfallversicherung
Diese beträgt
RM. 500
bei tödlichem Unfall
RM. 1000
bei durch Unfall verurs. Ganzinvalidität
Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. — Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die **doppelte** Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Stadtmission, Weidenplan 3—5: Sonntag Teilnahme am Herbstmissionsfest; Montag 20 Uebungsstunde des Posaunenchors, Weidenplan 4; Dienstag 20.15 Bibelstunde, Superintendent D. Meinhof, Weidenplan 4; Mittwoch 20.15 Allg. Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4, Eintritt frei; Donnerstag 20 Uebungsstunde des gemischten Chors, Weidenplan 4, 20.15 Bibelstunde, Schmiedstr. 21; Freitag 20 Uebungsstunde des Posaunenchors, Weidenplan 4; Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienabend, Weidenplan 4.
Alters- und Pflegeheim: Sonntag 10 Predigtgottesdienst, P. Kretzer.

Katholischer Gottesdienst.
St. Franziskus- und Elisabethkirche in Halle: Hl. Messen 6.30, 8, 9.30 und 10.45 Uhr; abends 7.30 Uhr Andacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0020

Pacelli an Dollfuß.

„Das Wohlgefallen Seiner Heiligkeit."

Kardinalstaatssekretär Pacelli hat an den päpstlichen Nuntius in Wien nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte Euer Exzellenz, dem Herrn Kanzler Dr. Dollfuß den Glückwunsch des heiligen Vaters zu dessen höchstgediegener Rede auszudrücken und das besondere Wohlgefallen Seiner Heiligkeit für die Wertung der „Enzyklika quadragesimo anno". Verbinden Sie damit die Glückwünsche zum herrlichen Verlauf des historischen Gedenkens. Versichern Sie ihn des Wohlgefallens Seiner Heiligkeit und überbringen Sie ihm namens des heiligen Vaters den apostolischen Segen."

*

Landesverteidigungsminister Vaugoin machte bei einer Feier des Pionier-Bataillons III in Melk Mitteilungen von zwei Heeresbefehlen, durch die ersten, wie in früherer Zeit, die Anbringung von Kruzifixen in den Mannschaftszimmern aller Kasernen angordnet wird, zweitens die Anbringung von Bändern mit dem Bild der Mutter Gottes an allen Regimentsfahnen.

„Drama der Angst."

Rechtsanwalt Sack als Beobachter in London

Rechtsanwalt Dr. Sack, der den im Reichstagbrandprozeß verwickelten Angeklagten zur Verfügung gestellt worden ist, traf am Donnerstagabend im Flugzeug in London ein, um im Interesse der Verteidigung als Beobachter an den Verhandlungen des sogenannten „Internationalen Rechtsausschusses für den Reichstagsbrand" teilzunehmen. Die Verhandlungen des Ausschusses finden übrigens in der englischen Presse mit Ausnahme des sozialistischen „Daily Herald" eine sehr kühle Aufnahme. Sehr bemerkenswert ist es, daß die liberale „News Chronicle" jetzt sehr scharf von den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses abrückt und sagt, daß nicht London, sondern Leipzig der Platz sei, wo eine Antwort auf die Ursache des Reichstagsbrandes gefunden werden müsse. Ein etwaiges Ergebnis hätte gar keinen Wert, da das Beweismaterial selbstverständlich nicht vollständig sei. Die deutsche Regierung sei zu der Anfrage bei der englischen Regierung, ob diese Verhandlungen eine offizielle Zustimmung genießen, selbstverständlich berechtigt gewesen. „News Chronicle" stellt die Frage, was man wohl im Falle eines Brandes des Parlaments in England denken würde, man dann in Berlin eine Untersuchung abhalten würde?" „Daily Telegraph" nennt die Verhandlungen sogar ein Drama der Angst und eine Komödie der Irrungen.

Die Ostpakte sind ratifiziert!

Der polnische Staatspräsident hat am Freitag auf Grund des Ermächtigungsgesetzes den am 3. Juli in London zwischen Sowjetrußland und acht anderen Staaten des Ostens, darunter auch Polen, unterzeichneten Pakt über die Begriffsbestimmung des Angreifers ratifiziert. Gleichzeitig ist die Ratifizierung des Abkommens auch in Moskau erfolgt.

Dr. Schacht in Hamburg.

Ansprache über die Bedürfnisse des Ueberseehandels.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht stattete am Freitagnachmittag dem Senat und der Handelskammer einen Besuch ab. In der Handelskammer fand eine Versammlung im engeren Kreise mit Vertretern der Behörden, der Kaufmannschaft und der Industrie statt. Dr. Schacht hielt einen mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Vortrag über die Grundsätze der Reichsbankpolitik unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Ueberseehandels. Hieran schloß sich eine eingehende Aussprache.

Intendant und Direktor

des Westdeutschen Rundfunks verhaftet.

Der vom Landeskriminalpolizeiamt Berlin nach Köln entsandte Kriminalkommissar hat den Direktor des Westdeutschen Rundfunks, Paul Kjorie festgenommen. Es wurde dann auch der Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Ernst Hardt, in Bergisch-Gladbach festgenommen. Beide sind beschuldigt, in der Korruptionssache am Berliner Rundfunk sich der fortgesetzten Untreue strafbar gemacht zu haben.

Der frühere Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Professor Dr. Knoepfke, hat in seiner Wohnung in Berlin-Zehlendorf Selbstmord begangen.

2500 Gesuche an die „Opfer der Arbeit".

Heute tritt im Propagandaministerium der Ehrenausschuß der Stiftung für Opfer der Arbeit zu der ersten Arbeitssitzung zusammen. In dieser Sitzung werden die ersten Bewilligungen an die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Arbeiter auf Grund der eingegangenen und nachgeprüften Gesuche erfolgen. Die Anzahl der insgesamt eingegangenen Gesuche beläuft sich auf rund 2500.

Präsident Dominik einem Herzschlag erlegen.

Der Präsident der Deutschen Seewarte, Admiral a. D. Hugo Dominik, ist am Freitag morgen auf dem Wege zur Deutschen Seewarte einem Herzschlag erlegen. Dominik erreichte ein Alter von 63 Jahren, er war Seeoffizier und schied als Admiral aus dem Dienst der Marine.

Alle Tugenden
eines guten Tabaks
sind in der Cigarette »R6«% vereinigt

Sie hat Aroma, Würze, Milde, Gleichmäßigkeit und besitzt durch die doppelte Fermentation sämtlicher Tabake einen vorher unbekannt gewesenen Grad an Reinheit.

doppelt fermentiert
4 Pf

Frankreichs neue Einkreisungspolitik.

Erfolgreiches Liebeswerben um England und Ungarn?

Die kommende Woche steht in Paris ganz im Zeichen der großen Politik. Bereits am Sonnabend wird der ungarische Außenminister Kanya empfangen, der am Freitag in der französischen Hauptstadt eintraf. Kanya wird zunächst vom Außenminister Paul Boncour am Sonnabend morgen empfangen und dürfte anschließend auch eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten haben.

Der „Temps" weist in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hin, man müsse sich darüber klar sein, daß eine wirtschaftliche Neuorganisation Mitteleuropas ohne die Hilfe der Kleinen Entente unmöglich sei. Letztere stehe aber jeder vorherigen Vertragsrevision ablehnend gegenüber, weil sie unweigerlich zum Kriege führen müßte.

Nach den Meldungen der ungarischen Blätter, spielest in den Verhandlungen zwischen den Außenministern Kanya und Paul Boncour Wirtschaftsfragen des Donauraumes die Hauptrolle. Darüber, ob sich Kanya durch einzelne offenbar im Dienste der Kleinen Entente stehende französische Blätter abhalten läßt, die Revisionsfrage zur Sprache zu bringen, gehen die Meinungen auseinander.

Die zweite Phase der Pariser Besprechungen beginnt am Montag mit den französisch-englischen Verhandlungen. Unterstaatssekretär Eden wird am Montag mittag in Paris erwartet, wo er sich eingehend mit Daladier und Paul Boncour über die Vorbereitungen der kommenden Abrüstungskonferenz unterhalten wird. Eden begibt sich von hier aus zunächst nach Rom und fährt anschließend nach Genf. Den Abschluß der Besprechungen bildet schließlich der Besuch Norman Davis', der für Dienstag vorgesehen ist. Der amerikanische Vertreter, der an der Völkerbundstagung nicht teilnimmt, wird sich dann entweder nach Rom oder nach Berlin begeben, um erst bei der Eröffnung der Abrüstungsbeiprechungen in Genf einzutreffen.

In Genfer internationalen Kreisen wird den unmittelbar bevorstehenden Pariser diplomatischen Besprechungen über die Abrüstungsfrage entscheidende Bedeutung für das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz beigemessen. Es verstärkt sich der Eindruck, daß in der allerletzten Zeit eine wesentliche Annäherung zwischen der englischen und französischen Auffassung stattgefunden hat. Die englische Regierung soll nach letzten Meldungen ihren bisherigen Widerstand gegen den neuen Vorschlag Frankreichs aufgegeben haben, nach dem die Abrüstungskonferenz die Begrenzung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Rüstungsstand mit Einschaltung einer mehrjährigen Bewährungsfrist und scharfer internationaler Kontrolle jeder Ueberschreitung der heute bestehenden Rüstungen beschließt. Nunmehr werde versucht, auch die italienische und amerikanische Regierung für diese im wesentlichen bereits erzielte englisch-französische Uebereinstimmung zu gewinnen. Daß diese neuen französischen Sabotagepläne auf die selbstverständliche deutsche Zurückweisung stoßen werden, braucht nicht noch einmal versichert zu werden.

*

In der Liste der neuerdings wieder verbotenen ausländischen Zeitungen finden sich auch das „Journal" und der „Matin", die beiden nationalistischen Pariser Blätter.

Außer Verfolg gesetzt.

Im Mai wurde gegen die Mitglieder der Verwaltung der Vereinigten Glanzstofffabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld, die Herren Dr. Fritz Blüthgen, Karl Benrath und Dr. W. Springorum ein Strafverfahren wegen handelsrechtlicher Untreue und Bilanzverschleierung eingeleitet. Auf Grund der angestellten eingehenden Ermittlungen sind die genannten Herren außer Verfolgung gesetzt.

Flottenbesuch in Pillau.

In Pillau sind am Freitag neben einigen kleineren Schiffen der Reichsmarine die Kreuzer „Leipzig" und „Königsberg" eingelaufen, zusammen mit den Torpedobooten der Raubvogelklasse und der Raubtierklasse. Ferner werden noch die Linienschiffe erwartet. Die Stadt Pillau ist festlich geflaggt. Zur Begrüßung der Schiffe waren aus der ganzen Provinz Zuschauer herbeigeeilt; die Reichsbahn hat für den Besuch der Flotte Sonderzüge nach Pillau eingelegt.

„Mit Kaffeemühlen und Bohnen."

Schlaglichter auf das Reichsbanner im Mordprozeß Meinen.

Vor dem Lübecker Schwurgericht begann am Freitag bei starkem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen die Mörder des Handlungsgehilfen Meinen, der gerade an seinem Geburtstag im Morgengrauen des 31. Juli v. J. in der Hundestraße auf entsetzliche Art ermordet wurde. Die Mörder sind der im Jahre 1906 in Lübeck geborene Lagerarbeiter Karl Kehding und der 1903 ebenfalls in Lübeck geborene Sattler Joh. Fick. In der Richterloge wohnten der Reichsstatthalter Hildebrand, der Bürgermeister Dr. Drechsler und weitere Senatsmitglieder der Verhandlung bei.

Zunächst wurde der Angeklagte Kehding vernommen, der zugab, wiederholt Waffen mit sich geführt zu haben.

Der Abteilungsleiter des Reichsbanners habe stets, wenn Waffen mitgeführt werden sollten, betont, „daß sie Kaffeemühlen und Bohnen" mitzubringen hätten.

Dem Angeklagten Meier warf er vor, daß er stets Ueberfälle auf Nationalsozialisten organisiert habe. Die Vernehmung des Angeklagten Fick ergab im wesentlichen die gleichen Aussagen. Der Angeklagte Kreuzfeldt betonte, daß die Angehörigen des Reichsbanners durch einen Eid verpflichtet worden seien; die Formel lautete: „Ich gelobe, der Republik in der Stunde der Gefahr das Leben zu wahren." Das Gericht trat dann in die Zeugenvernehmung ein.

Todesurteil für einen Gattenmörder

Er hatte Rattengift in die Speisen gemischt.

Das Schwurgericht in Arnsberg verurteilte am Freitag in später Abendstunde den Lagergehilfen Albert Heinz aus Siegen wegen Giftmordes an seiner Ehefrau zum Tode. Heinz hatte, um sich seiner Geliebten, der Mitangeklagten Kühn, widmen zu können, seiner Frau Rattengift in die Speisen gemischt, so daß sie nach längerem Siechtum im Krankenhaus starb. Die Kühn erhielt 2 Wochen Gefängnis.

Der Ministerpräsident beim BDA.

Bei dem vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland veranstalteten Fest der deutschen Jugend im Stadion Berlin-Grunewald nahm am Freitag auch Ministerpräsident Göring das Wort zu einer Ansprache an die Schuljugend. Er wies besonders auf die bes„deren Pflichten der Jugend im neuen deutschen Staat und auf ihre Berufung hin, sich an die Kette deutschen Volkswerdens als neues Glied anzureihen.

Der preußische Ministerpräsident hat anläßlich der Eröffnung des Staatsrats den Ministerialdirektor im Staatsministerium, Neumann, zum preußischen Staatsrat ernannt. Ebenso den stellvertretenden Gauleiter Stangier in Bottrop und Dr. v. Stauß in Berlin-Dahlem.

Marienbads Bäderkasse ausgeraubt.

In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Brunneninspektion in Marienbad, in der die amtliche Bäderverwaltung ihren Sitz hat, die Bäderhauptkasse ausgeraubt. Den Tätern fielen 180000 Kronen in die Hände. Die Polizei hält vier als berufsmäßige Kassenknacker bekannte Personen aus der Egerer Umgebung für die Täter.

478 Kreuzottern in einem halben Jahr.

Der Berginvalide Karl Klotze aus Lichtenau hat in einem halben Jahr nicht weniger als 478 Kreuzottern gefangen und abgeliefert. Unter den Tieren befanden sich zu 90 v. H. Muttertiere, die zum großen Teil tragend waren.

Tapeten in jeder Preislage die größte Auswahl
Spezialhaus Rapsilber Gr. Steinstraße 8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0021

Walhalla
20 Uhr — Tel. 28385
Herrliche Musik — Ein großer Erfolg:
Don Cesar
Klassische Operette von R. Dellinger
Entzückende Gesangstexte:
Komm herab o Madonna Theresa . . .
Ach so ein Mann kann reizend sein . .
Ob Sturm, ob Sonnenschein . . .
Hauptrollen:
Herta v. Hagen, Trude Rudorf, Lisa Scherder, Otto Nerz, Hans Imhof, Jul. Witte, Herbert Zimmer
Sonntag nachmittag 4 Uhr: **Kleine Preise**
0,50 bis 2,— . Kinder u. Erwerbsl. 0,30 bis 1,—

Rialto
Ein gewaltiges Erlebnis!
Der Film, den jeder sehen muß

Regie: Dr. A. Fanck
Es spielen: Leni Riefenstahl, Ernst Udet
Gustav Diehl, Sepp Rist
Walter Riml u. a.
Jugendliche haben Zutritt
Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag 4 Uhr **Tanz-Tee**
Sonntag, d. 17. September, nachmittags 4 Uhr
Konzert
des Benno-Plätz-Orchesters.
Abends 8 Uhr **Gesellschaftstanz**

SA ANZEIGEN SCHAFFEN UMSATZ!

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Was Sie auch vorhaben schieben Sie es auf!
Sehen und hören Sie
Anny Ondra
in ihrem neuesten Tonfilm
Frl. Hoffmanns Erzählungen
Diesem Trommelfeuer von Witz und Humor ist selbst der giftigste Griesgram nicht gewachsen.
Auch die Jugend hat Zutritt!

C.T. Gr. Ulrichstraße 51
Der atemraubende Sensations-Tonfilm
Tiger Hai
Der Fischer von San Diego
Ein Tonfilm, der den Rahmen des bisherigen sprengt.

C.T. Schauburg
Der 1. Deutsche SA-Tonfilm
SA-Mann Brand
Ein Lebensbild aus unseren Tagen. Erwachsene u. Jugendliche kl. Preise.
In allen 3 Theatern:
Werkt. 4.00 6.10 8.15 - Sonnt. 2,45 Uhr

Weinberg-Terrassen
Heute, Sonnabend, 4 Uhr
Unterhaltungs-Musik mit Tanzeinlagen
8 Uhr Tanzabend im roten Saal
Sonntag, d. 17. Sept. 15.30 Uhr
Orchester-Konzert
mit anschließendem Gesellschaftstanzabend

Jahnschloß
Morgen Sonntag 1/2 4 Uhr Konzert
Kapelle Teichmann
Eintritt frei
7 Uhr im großen Festsaal
Kampf-Orchester
Hans Schütz

Rennbahn Terrassen
4-Uhr-Tanztee
Eintritt frei.

Neue Mietwagen
Autoruf 32289.

Gelegenheitsdichtung, jed. Art schreibt umgehend Elisabeth Pöstler, Paradeplatz 2

Es röhrt der Hirsch im tiefen Wald . . . .

und dort wollen wir ihn auch hören. Darum führt unsere seit jahren traditionelle

Hirschbrüllfahrt

diesmal weit in den Harzer Fichtenhain hinein nach Stolberg. Die drei engen Täler, in denen Stolberg anmutig liegt, werden ein unvergeßliches Echo geben.
Der Fahrtpreis für die am 30. Sept./1. Oktober stattfindende 1½-Tagesfahrt stellt sich einschließlich Abendessen, Uebernachtung, Frühstück, Mittagessen und Bedienungsgeld auf RM. 9/20
Die Abfahrt erfolgt am Sonnabend, nachm. um 3 Uhr, wie immer in bequemen Postomnibussen. Es wird gebeten, die Anmeldung möglichst rechtzeitig vorzunehmen.

Saale-Zeitung
Reisebüro * Kleinschmieden 6

Ein packendes, mitreißendes, erschütterndes Erlebnis aus unseren Tagen

Hitlerjunge Quex
Ein Film vom Opfergeist der deutschen Jugend

Die gestrige Festvorstellung das größte Premierenereignis das bisher in der Filmgeschichte Halles zu verzeichnen ist

Ufa-Theater Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00 5.40 8.15 Uhr
Die Jugend herzl. willkommen!

Die
Kinderpflegerinnenschule
des Evgl. Diakonissenhauses
beginnt am 10. Oktober einen neuen 1½jährigen
Lehrgang.
Schulgeld vierteljährlich 20 M. Pension für Auswärtige zu mäßig. Preis im eigenen Heim.
Schw. **Anna Mund**, Lafontainestr. 17, erteilt persönlich und schriftlich gern jede Auskunft.

Holzbearbeitungswerk
Spez. Treppen-Bau
Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik
Halle a. S., Ankerstraße 3. Tel. 247 22
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. Zweifacher Maschinenpark daher schnellste, sauberste Bedienung

Zoo
Sonnabend, den 16., Sonntag, den 17. und Montag, den 18. September
3 billige Tage
Eintritt: Erwachsene 40 Pf., Kinder 20 Pf.
Sonntag, den 17. September, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters, Ltg. Benno Plätz
Abends 1/2 8 Uhr **gr. Gesellschaftstanz**
Montag, den 18. September, 3 Uhr
Großes Kinderfest
„Ein Nachmittag im Krähwinkel"
mit Onkel Mühle als Gast
Dienstag, den 19. September, 3 1/2 Uhr
gr. Militärkonzert d. Stahlhelm-Bundes-Kapelle

Rennen in Halle
Sonnabend, den 16. Sept., nachm. 2½ Uhr
Flach- und Hindernisrennen
Sonntag, den 17. Sept., nachm. 2 Uhr
Nationaler Renntag
Flach- u. Hindernisrennen (Teich-Jagdrennen)
ferner reiterliche Darbietungen der vaterländischen Verbände. — Beide Tage Rennen für Reichswehr und Schutzpolizei.
Volkstümliche Eintrittspreise.
Am Sonntag zahlen Angehörige der national. Verbände in Uniform auf Sattelplatz, Tribünen- und Logenplätzen halbe Preise.

Hauptbahnhofs-Wirtschaft, Halle (S.)
Donnerstag, den 21. September
Schlachtefest

Die Dübener Heide blüht!
Billige Herbstkuren im
Eisen-Moorbad Düben
Auskunft Badeverwaltung und sämtliche Reisebüros
Große Heilerfolge bei Rheuma, Ischias, Gicht

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Moderner Mantel mit großem Pelz-Schal-Kragen, eleg. gefüttert
Reizendes Baby-Kleid aus reiner Wolle, nur Jede weit Gr. 50 Pf mehr
Eleg. Winter-Mantel reich mit Pelz besetzt, ganz auf Stepp-Futter
Fesches Tanz-Kleid aus kunstseidenem Marocain, jugendliche Form
Mädchen-Kleid aus reinwollenem Bouclé, Jede weit Gr. 60 Pf mehr
Nachmittags-Kleid, Flamisol, sehr elegant, modernste Verarbeitung

Die neuen Herbststoffe

Hauskleiderstoffe wollige, strapazierfähige Qualität, für das praktische Gebrauchskleid . . . . . Meter 0.90
Crêpe-Granit reine Wolle, einfarbig, in den modernen Herbstfarben für das praktische Kleid . . . . . Meter 0.95
Serge und Damassee das strapazierfäh. Mantelfutter in vielen Farben und Bindungen . . . . . Meter 0.95
Matt-Crêpe der beliebte Modestoff für Kleid und Besatz, reichhaltige Farbenauswahl, ca. 95 cm breit . Meter 1.80
Crêpe-Flamengo solides Material für das Nachmittagskleid, in allen aktuellen Farbtönen, ca. 95 cm breit, Meter 1.95
Crêpe-Maroc.-Druck entzückende Neuheiten für das aparte Nachmittagskleid, gute, kunstseid. Qualit., ca. 95 cm br., Met. 1.95
Woll-Hammerschlag reine Wolle, gediegen. Kleiderqualität, in vielen hübschen Farben, ca. 95 cm breit . . . . . Meter 1.95
Mantel-Bouclé für den praktischen Uebergangs- u. Wintermantel, gute, tragfähige Qualitäten, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . . . Meter 2.45

Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 59—61

Mit Karstadt in den Herbst!

Bei der Fülle unserer Angebote, bei der Preiswürdigkeit unserer Qualitäten ist es leicht, gut, modern und elegant gekleidet zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309164/fragment/page=0022